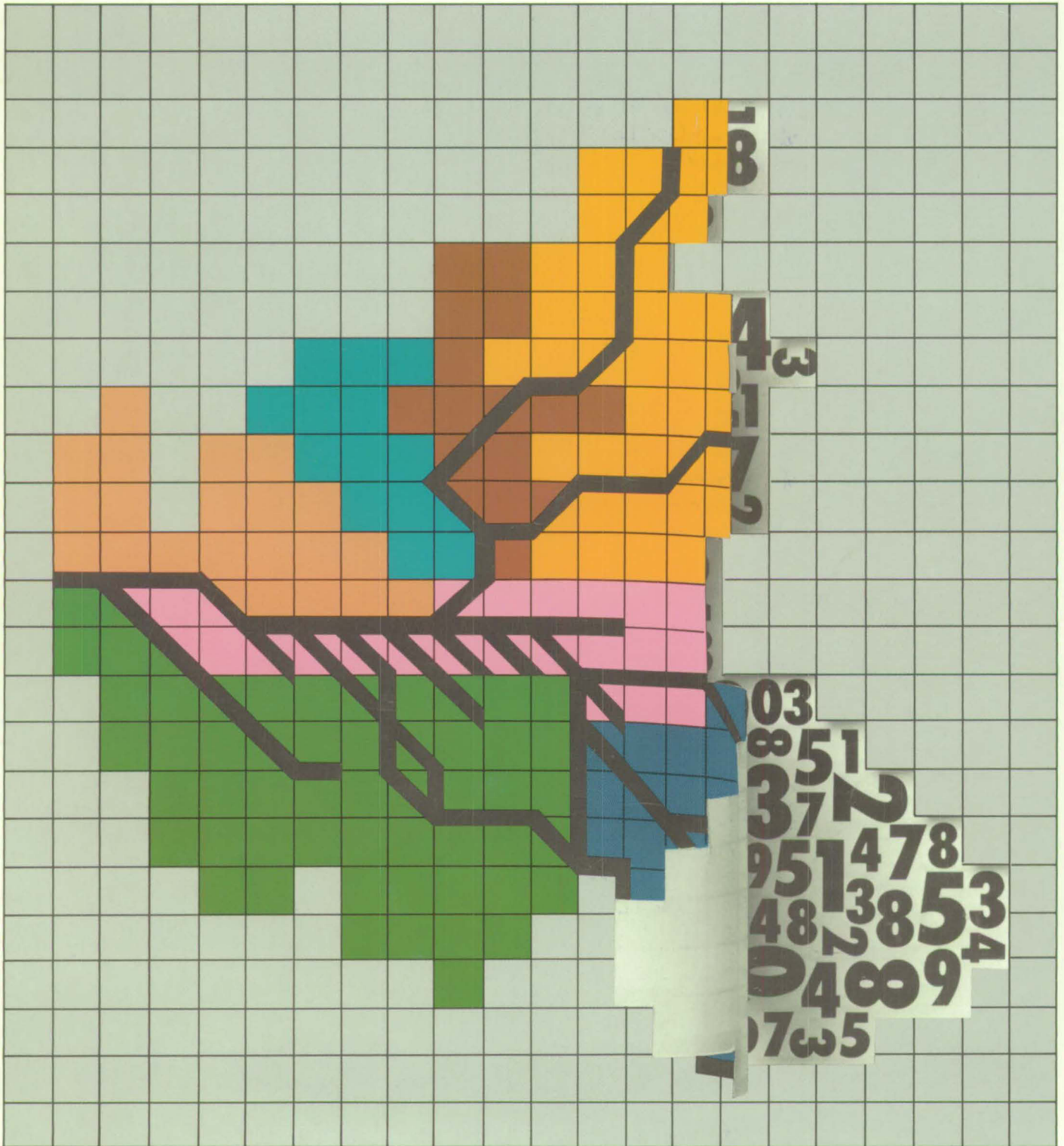


Hamburg in Zahlen

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

1993

11



Zeichenerklärung

- = Zahlenwert genau Null (nichts)
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert ist unbekannt, kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden oder Fragestellung ist nicht zutreffend
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Nachweis nicht sinnvoll
- / = kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
- () = Nachweis unter Vorbehalt, da der Aussagewert der Angaben wegen geringer Feldbesetzung gemindert sein kann
- ≙ = entspricht
- * = mit Stern gekennzeichnete Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht

Abkürzungen

MD = Monatsdurchschnitt

Vj = Vierteljahr

Hj = Halbjahr

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Einzelwerte in Tabellen wurden ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet; das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der nachgewiesenen Endsumme abweichen.

Impressum

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Verlag und Vertrieb:

Statistisches Landesamt

der Freien und Hansestadt Hamburg

20453 Hamburg

Sitz: Steckelhörn 12,

20457 Hamburg

Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721

Telefax: (040) 3681-1700

Btx: * 36 502 #

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Erhard Hruschka

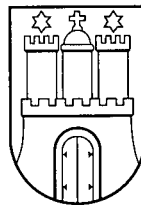
Einzelpreis: DM 5,-

Jahresabonnement: DM 50,-

Druck: Hermann Kampen, 20097 Hamburg

ISSN 0017-6877

Hamburg in Zahlen



Zeitschrift des
Statistischen Landesamtes
der Freien und
Hansestadt Hamburg

47. Jahrgang

Heft 11.1993

Das statistische Stichwort

○ Unternehmensregister	390
------------------------	-----

*

Statistik aktuell

○ Über 15 400 Langzeitarbeitslose	390
○ Rückgang auf den Campingplätzen	390
○ Erneut weniger Auszubildende	390
○ Mehr Güter auf Binnenschiffen	390

*

Schaubild des Monats

○ Anbaufläche von Tafeläpfeln in Hamburg 1982, 1987 und 1992 nach Sorten	391
--	-----

*

Außenhandelsströme der Bundesrepublik Deutschland über in- und ausländische Seehäfen

392

*

Erwerbsobstanbau

in Hamburg	402
------------	-----

*

Bevölkerungsentwicklungen in den deutschen Großstadt- regionen 1988 bis 1991

405

*

Hamburg im Bund-Länder-Vergleich

○ Todesursachen in Deutschland	414
-----------------------------------	-----

*

Das interessiert in Hamburg

○ Diagramme	416
○ Statistik der anderen	416
○ Neue Schriften	416
○ Der Draht zum StaLa	417

*

Hamburger Zahlenspiegel

418

Hamburg im

großräumlichen Vergleich	424
--------------------------	-----

Hamburg im Städtevergleich	426
----------------------------	-----

Das statistische Stichwort

Unternehmensregister

Unternehmensregister sind unterstützende Instrumente zur Gewinnung statistischer Ergebnisse. Bei der Planung und Vorbereitung statistischer Erhebungen (besonders zur Festlegung des Berichtskreises), ihrer Durchführung (zum Beispiel für den Versand der Fragebögen) sowie bei der Aufbereitung und in der Auswertungsphase (etwa zur Hochrechnung von Stichprobenergebnissen und bei der Unternehmensfortschreibung) lassen sich mit solchen Registern erhebliche Rationalisierungseffekte erzielen. Gleichzeitig schaffen die Adressbestände eine Voraussetzung für die gleichmäßige und möglichst gerechte Verteilung der Belastungen von Auskunftstellern bei Statistiken und ermöglichen eine repräsentative und effiziente Rotation.

Das Statistische Bundesamt hat in einer Studie zur Machbarkeit von Unternehmensregistern für statistische Zwecke vor allem folgende Fragen untersucht: Welchen Nutzen bringt ein solches Register? Aus welchen Quellen kann es gespeist, aktualisiert und gepflegt werden? Welcher Kosten- und Zeitaufwand ist mit seinem Aufbau verbunden?

Für den Aufbau von Registern ist die Gewinnung der benötigten Informationen von zentraler Bedeutung. Mit der Vielfalt, Aktualität, Herkunft (primär- oder sekundärstatistisch), Verfügbarkeit und dem Umfang der Adressquellen können die Kosten der Registerführung und -qualität erheblich variieren. Eine sorgfältige Analyse der verschiedenen bestehenden Adressdateien im Hinblick auf deren Eignung für die eingangs genannten Zwecke ist unerlässlich.

Als Basis für den Ausbau bestehender und den Aufbau neuer Bereichsregister bieten sich vor allem primärstatistische Vollerhebungen an, insbesondere wegen der statistischen Relevanz der Angaben über die Wirtschaftseinheiten sowie der damit erreichbaren Synergieeffekte. Dabei muß versucht werden, die beträchtlichen Belastungen in den statistischen Ämtern durch eine vorausschauende Planung zu antizipieren. Eine wirtschaftliche Registerführung auf lange Sicht wird nur dann erreicht, wenn die Kosten der Implementierung und Aktualisierung eines Registers durch seine Rationalisierungsvorteile kompensiert werden. Ziel ist es, zu einem vollständigen, weitgehend nach einheitlichen Grundsätzen geführten bereichsübergreifenden Unternehmensregister zu gelangen, das für alle Wirtschaftsbereiche einen verbindlichen und einheitlichen Merkmalskatalog aufweist.

Erich Walter

Statistik aktuell

Über 15 400 Langzeitarbeitslose

Im September 1993 waren in Hamburg 15 446 Personen länger als ein Jahr arbeitslos; dies entsprach einem Anteil von 24,4 Prozent an allen Arbeitslosen. Vor zehn Jahren gab es 15 970 Personen, die länger als ein Jahr arbeitslos waren (22,4 Prozent der Arbeitslosen).

1987 erreichte die Zahl der Langzeitarbeitslosen ihren Höchststand mit 38 742 Personen; ihr Anteil an allen Arbeitslosen belief sich auf 39,5 Prozent.

Unter den im September 1993 arbeitslos gemeldeten Frauen waren 5870 oder 23,7 Prozent länger als ein Jahr ohne Beschäftigung; 9576 Männer (24,8 Prozent aller männlichen Arbeitslosen) hatten seit über zwölf Monaten keine Arbeit.

Zehn Jahre zuvor waren 5664 Frauen (20,4 Prozent) und 10 306 Männer (23,7 Prozent) länger als ein Jahr ohne Erwerbstätigkeit. Im September 1987 wurden sogar 16 388 Frauen und 22 354 Männer gezählt, die über ein Jahr ohne Arbeit waren; die Anteile an allen Arbeitslosen betrugen bei den Frauen 39,1 Prozent und bei den Männern 39,7 Prozent.

Enno Thiel

Rückgang auf den Campingplätzen

Die Hamburger Campingplätze sind ebenso wie das Beherbergungsgewerbe vom Rückgang des Fremdenverkehrs betroffen. So sank die Zahl der Übernachtungen 1993 im Vergleich zum Vorjahr um siebzehn Prozent auf rund 55 000.

Wichtigste Gästegruppen waren Dänen und Schweden mit jeweils rund 3000 Übernachtungen. Allerdings hat sich gegenüber 1992 die Zahl der Besucher aus Schweden um die Hälfte und die Anzahl der Gäste aus Dänemark um ein Fünftel verringert. Beträchtliche Einbußen gab es auch bei den Reisenden aus Finnland (minus 48 Prozent) und aus Norwegen (minus 33 Prozent).

Erich Walter

Erneut weniger Auszubildende

Ende 1992 waren bei den hamburgischen Kammern und anderen zuständigen Stellen 36 592 Auszubildende gemeldet. Das sind 1078 oder 2,9 Prozent weniger als im Vorjahr. Damit setzte sich der seit 1985 zu beobachtende Rückgang weiter fort.

14 406 Ausbildungsverträge sind im Jahr 1992 neu abgeschlossen worden. Das waren 1105 (= 7,7 Prozent) weniger als 1991.

Allein vor der Handelskammer wurden binnen Jahresfrist 780 Neuverträge weniger abgeschlossen. 8020 Jugendliche begannen ihre Ausbildung im Bereich dieser Kammer, zu dem neben Industrie und Handel auch Banken und Versicherungen sowie das Gast- und Verkehrsgewerbe gehören.

Insgesamt waren Ende 1992 bei der Handelskammer 21 916 Auszubildende (im Vorjahr 22 757) gemeldet. Im Handwerk wurden 8780 (Vorjahr 9029), in den freien Berufen 3544 (3391), im öffentlichen Dienst (mit Bundesbehörden) 1701 (1801), in der Landwirtschaft 412 (421), der Seeschifffahrt 200 (216) und der Hauswirtschaft 39 (55) Jugendliche ausgebildet.

Jörn Marzowka

Mehr Güter auf Binnenschiffen

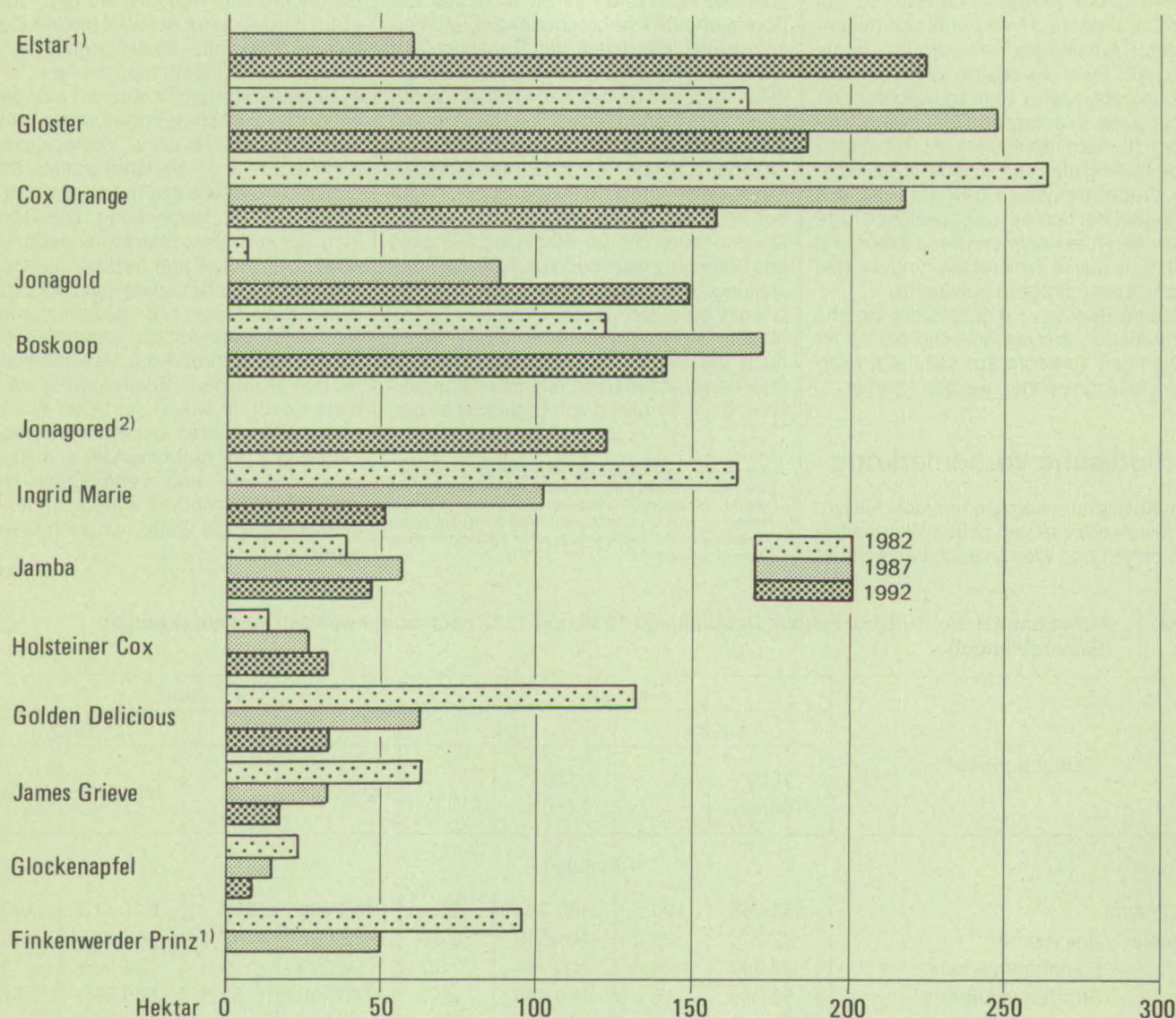
Der Güterumschlag der Binnenschifffahrt im Hamburger Hafen stieg von 8,9 Millionen Tonnen im Jahr 1991 auf 9,1 Millionen Tonnen im Jahr 1992, das ist ein Plus von zwei Prozent. Wachstumsimpulse gingen vor allem vom Verkehr mit den neuen Bundesländern aus: Mit 1,8 Millionen Tonnen lag das Transportaufkommen um zwölf Prozent über dem Vorjahresergebnis. Der bereits in den Vorjahren registrierte Mengenanstieg hat sich damit fortgesetzt. Der Verkehr mit den neuen Bundesländern macht etwa ein Fünftel des Gesamtumschlags der Binnenschifffahrt im Hamburger Hafen aus. Ein Großteil der Transporte entfällt auf Düngemittel, Mineralölprodukte und Schrott.

Mit einem Umschlag von 556 000 Tonnen (beziehungsweise einem Anteil von sechs Prozent am Gesamtumschlag) ist die ehemalige Tschechoslowakei nach wie vor der wichtigste ausländische Partner des Hamburger Hafens in der Binnenschifffahrt. Bestimmend für das Güteraufkommen sind hauptsächlich Metallerzeugnisse und Ölkuchen. Allerdings waren die Transportmengen in den beiden letzten Jahren stark rückläufig. 1991 kam es zu einem Rückgang der Umschlagsmenge um elf Prozent auf 731 000 Tonnen. Ein weiterer Einbruch erfolgte dann 1992 mit einem Minus von 26 Prozent. Dafür ist möglicherweise die strukturelle Krise der tschechoslowakischen Wirtschaft verantwortlich, zum Beispiel der Produktionsrückgang in der Stahlindustrie. Fraglich ist andererseits, inwieweit angesichts offener Grenzen und neuer wirtschaftlicher Beziehungen mit Westeuropa der Güterverkehr von der Binnenschifffahrt auf andere Transportmittel – insbesondere auf Lastkraftwagen – verlagert wurde.

Axel Czaya

Schaubild des Monats

Anbaufläche von Tafeläpfeln in Hamburg 1982, 1987 und 1992 nach Sorten



1) In den nicht nachgewiesenen Jahren wurde diese Sorte unter "sonstige Tafeläpfel" erfaßt.

2) Neuzüchtung.

Bei den einzelnen Tafelapfelsorten sind bei der Größe ihrer Anbaufläche im Laufe der letzten zehn Jahre in Hamburg zum Teil sehr große Veränderungen eingetreten. So wurde der Elstar, der erst 1987 als neue Sorte hinzukam, im Jahr 1992 mit über 200 Hektar zum flächenmäßig am meisten angebauten Tafelapfel. Eine Erweiterung ist auch beim Jonagold erfolgt. Als neue Sorte ist der Jonagored hinzugekommen.

Zweitwichtigste Sorte ist der Gloster, dessen Anbaufläche nach einer zwischenzeitlichen Erweiterung auf 186 Hektar reduziert wurde. Auch beim Boskoop fand nach einer Erweiterung ein Flächenrückgang statt. Bei Cox Orange, Ingrid Marie und Golden Delicious, die vor zehn Jahren zu den meistangebauten Sorten zählten, wurden die Anbauflächen zum Teil stark eingeschränkt.

Otto Riecken

Außenhandelsströme der Bundesrepublik Deutschland über in- und ausländische Seehäfen

In den deutschen Nordseehäfen wird die Verteilung der Außenhandelsströme auf Verkehrsträger und Verkehrswege mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt, da sie Aufschluß über die eigene Wettbewerbsposition geben kann. Eine schwächere Beteiligung der inländischen Häfen am Umschlag für den deutschen Außenhandel wurde bislang als Indiz für eine verschlechterte Wettbewerbslage gewertet, die aus der gegenüber den westeuropäischen Konkurrenzhäfen bestehenden Benachteiligung durch eine starre Preisregulierung bei den Binnenverkehrsträgern resultierte. In diesem Beitrag wird dargestellt, welche Informationen über die Größenordnung der seewärtigen Verkehre aus der Außenhandelsstatistik gewonnen werden können.

Methodische Vorbemerkung

Zum Auswertungsprogramm der Außenhandelsstatistik zählen neben Warenarten mit Mengen und Werten auch verkehrsbe-

zogene Merkmale wie Grenzabschnitte, über die die Waren in die oder aus der Bundesrepublik verbracht werden, und Verkehrsmittel, mit denen der Transport über die Grenze erfolgt. Für Einfuhren stehen diese Angaben bereits seit 1968 zur Verfügung, für Ausfuhren werden sie erst seit 1988 erfaßt.¹⁾ Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß über die genannten Merkmale hinaus weitere verkehrsbezogene Angaben erhoben werden; dabei handelt es sich insbesondere um die Staatszugehörigkeit des Beförderungsmittels sowie um die Feststellung, ob die Ware in Containern über die Grenze befördert wurde.

Neben der Außenhandelsstatistik liefert auch die Verkehrsstatistik Informationen über den grenzüberschreitenden Güterverkehr. Beim Vergleich von Ergebnissen bei-

der Erhebungen müssen aber methodische Besonderheiten beachtet werden, die vor allem den Mengennachweis und die Definition der Herkunfts- beziehungsweise Zielgebiete der Güterströme berühren. In der Außenhandelsstatistik wird die Menge der im- und exportierten Waren entsprechend ihrer Eigenmasse ohne Verpackungsgewicht erfaßt, in der Verkehrsstatistik hingegen auf Grundlage des Bruttogewichts einschließlich der Verpackung. Die Darstellung der am grenzüberschreitenden Warenverkehr beteiligten fremden Länder im Rahmen der Außenhandelsstatistik bezieht sich auf die Ursprungs- beziehungsweise Bestimmungsländer der gehandelten Erzeugnisse, während die Verkehrsstatistik für den jeweiligen Verkehrszweig die Gebiete erfaßt, in denen die Güter ein- oder ausgeladen wurden. Schließlich werden im Gegensatz zur Außenhandelsstatistik, die einen mengen- und wertmäßigen Nachweis der Warenströme erlaubt, in der Verkehrsstatistik die Güter nur nach Gewicht erfaßt.

1) Für frühere Jahre liegen Ergebnisse über die via Hamburg und Bremen abgewickelten Außenhandelsverkehre vor, weil die Hansestädte wegen des besonderen Interesses an verkehrsbezogenen Fragestellungen die Statistik des grenzüberschreitenden Warenverkehrs schon frühzeitig für diese Zwecke genutzt haben.

Tabelle 1 **Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland 1988 und 1992 nach ausgewählten Verkehrszweigen (Generalhandel)**

Verkehrszweig ¹⁾	Menge				Wert			
	1988		1992		1988		1992	
	1000 Tonnen	%	1000 Tonnen	%	Mio. DM	%	Mio. DM	%
– Einfuhr –								
Insgesamt	355 068	100	458 283	100	449 480	100	647 713	100
darunter Seeverkehr	82 240	23,2	104 519	22,8	78 393	17,4	105 935	16,4
Eisenbahnverkehr	22 092	6,2	30 754	6,7	28 093	6,3	34 136	5,3
Straßenverkehr	68 296	19,2	106 564	23,3	240 438	53,5	369 993	57,1
Binnenschifffahrt	91 405	25,7	94 594	20,6	22 882	5,1	24 410	3,8
fest installierte Transporteinrichtungen	89 735	25,3	119 281	26,0	18 089	4,0	26 359	4,1
Luftverkehr	330	0,1	461	0,1	40 704	9,1	69 652	10,8
– Ausfuhr –								
Insgesamt	186 283	100	217 686	100	578 875	100	682 514	100
darunter Seeverkehr	27 498	14,8	38 755	17,8	109 040	18,8	114 514	16,8
Eisenbahnverkehr	25 022	13,4	25 290	11,6	53 428	9,2	62 915	9,2
Straßenverkehr	73 796	39,6	92 995	42,7	331 755	57,3	403 972	59,2
Binnenschifffahrt	43 470	23,3	44 830	20,6	18 434	3,2	19 880	2,9
fest installierte Transporteinrichtungen	7 969	4,3	10 235	4,7	44	0,0	445	0,1
Luftverkehr	559	0,3	338	0,2	41 649	7,2	61 294	9,0

1) Zum Zeitpunkt des Grenzübergangs.

Der folgenden Betrachtung liegt der Außenhandel in der Abgrenzung des Generalhandels zugrunde, der die Gesamtheit des über die Grenzen einkommenden und ausgehenden Warenverkehrs (also einschließlich der Einfuhr auf und Ausfuhr aus Lager) mit Ausnahme der Durchfuhr umfaßt.

Außenhandel nach Verkehrszweigen

1992 haben im deutschen Außenhandel 676 Millionen Tonnen Ein- und Ausfuhr-güter im Wert von rund 1 330 Milliarden DM die „trockenen“ und „nassen“ Grenzen der Bundesrepublik passiert. Vom Gesamtvolumen wurden 143 Millionen Tonnen (im Wert von 220 Milliarden DM) von Seeschiffen in deutschen Häfen umgeschlagen. Der Anteil des über inländische Seehäfen abgewickelten Außenhandelsverkehrs belief sich demnach auf 21 Prozent gemessen am Gewicht der ein- und ausgeführten Güter

und 17 Prozent gemessen am Warenwert. Der unmittelbare Seeverkehr stellte damit für den Außenhandel der Bundesrepublik den zweitwichtigsten Verkehrszweig dar. Lediglich im Straßenverkehr wurden mehr Güter ein- und ausgeführt.

Jenach betrachteter Verkehrsrichtung – Einfuhr oder Ausfuhr – und verwendeter Berechnungsgrundlage – Menge oder Wert – kommt man in Hinblick auf die Beteiligung der einzelnen Verkehrszweige am gesamten grenzüberschreitenden Warenverkehr zu unterschiedlichen Ergebnissen. Das liegt daran, daß die Struktur der über die Grenze transportierten Güter bei den einzelnen Verkehrszweigen erheblich differiert.

Eine mengenmäßig ähnlich wichtige Rolle wie Seeschifffahrt und Straßenverkehr spielen in der **Einfuhr** auch die Bezüge durch festinstallierte Transporteinrichtungen – hauptsächlich Rohrleitungen – und die Binnenschifffahrt. Gut ein Viertel der Gesamtimportmenge der Bundesrepublik gelangt durch Pipelines über die Grenze.

Entscheidend hierfür sind vor allem die Mineralölimporte, die deutsche Raffinerien über ausländische Häfen an Nordsee und am Mittelmeer sowie aus Rußland bezogen. Die auf Binnenschiffen importierte Gütermenge wird in erster Linie durch Mineralölprodukte und Montangüter (Erze, Steinkohlen) bestimmt, die nach Umschlag in Rotterdam kostengünstig über den Rhein in die industriellen Ballungsräume Westdeutschlands weiterbefördert werden. Durch Pipelines und mit Binnenschiffen werden hauptsächlich weniger teure Massengüter in die Bundesrepublik transportiert; das Güteraufkommen dieser Verkehrszweige spielt deshalb in wertmäßiger Hinsicht eine weniger wichtige Rolle als hinsichtlich der Menge. Dem Wert nach gelangt der weitaus größte Teil der Einfuhren (57 Prozent) auf der Straße in das Bundesgebiet.

In der **Ausfuhr** dominiert der Straßenverkehr als Verkehrszweig an der Grenze nicht nur wertmäßig, sondern auch der Menge nach ganz eindeutig. Die über deutsche

Tabelle 2 Seewärtiger Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland 1988 und 1992 nach ausgewählten Grenzabschnitten (Generalhandel)

Art der Angabe	Menge				Wert			
	1988		1992		1988		1992	
	1000 t	%	1000 t	%	Mio. DM	%	Mio. DM	%
– Einfuhr –								
Unmittelbarer Seeverkehr ¹⁾	82 286	40,4	104 775	44,1	78 448	48,0	106 406	47,5
davon über Deutsche Ostseehäfen	6 015	3,0	16 379	6,9	11 031	6,7	18 007	8,0
Hamburg	32 599	16,0	33 498	14,1	40 873	25,0	52 314	23,4
Bremen	13 612	6,7	13 523	5,7	18 871	11,5	25 184	11,2
übrige Deutsche Nordseehäfen	30 060	14,7	41 375	17,4	7 673	4,7	10 901	4,9
Mittelbarer Seeverkehr	121 600	59,7	132 669	55,9	85 093	52,0	117 490	52,5
darunter über die								
Deutsch-niederländische Grenze	79 156	38,8	86 408	36,4	46 799	28,6	60 878	27,2
Deutsch-belgisch-luxemburgische Grenze	3 185	1,6	5 248	2,2	21 568	13,2	36 297	16,2
Deutsch-französische Grenze	21 923	10,8	13 945	5,9	6 295	3,8	5 946	2,7
Seeverkehr insgesamt	203 886	100	237 444	100	163 541	100	223 896	100
– Ausfuhr –								
Unmittelbarer Seeverkehr ¹⁾	28 166	55,7	39 358	65,4	110 475	55,8	117 109	56,3
davon über Deutsche Ostseehäfen	3 846	7,6	8 696	14,4	19 595	9,9	20 542	9,9
Hamburg	10 340	20,4	13 619	22,6	37 115	18,7	44 621	21,4
Bremen	8 251	16,3	6 908	11,5	44 165	22,3	41 376	19,9
übrige Deutsche Nordseehäfen	5 729	11,3	10 135	16,8	9 600	4,8	10 570	5,1
Mittelbarer Seeverkehr	22 433	44,3	20 847	34,6	87 522	44,8	91 059	44,7
darunter über die								
Deutsch-niederländische Grenze	16 000	31,6	14 899	24,7	41 033	20,7	41 735	20,0
Deutsch-belgisch-luxemburgische Grenze	4 288	8,5	4 301	7,1	33 957	17,2	36 063	17,3
Deutsch-französische Grenze	176	0,3	191	0,3	1 542	0,8	1 520	0,7
Seeverkehr insgesamt	50 599	100	60 205	100	197 997	100	208 168	100

¹⁾ Einschließlich Wasserfahrzeuge, die mit eigenem Antrieb die Grenze überqueren.

Häfen mit Binnen- und Seeschiffen ins Ausland verladene Mengen erreichen weniger als 50 Prozent der mit Lastkraftwagen exportierten Gütermenge. Besonders die Beförderung hochwertiger Produkte hat sich auch im Auslandsverkehr mehr und mehr zu einer Domäne des Lkw entwickelt: Der Wert der im Straßenverkehr ausgeführten Erzeugnisse macht 59 Prozent des Gesamtexportwerts aus.

Aufgrund eines überdurchschnittlichen Wachstums der Transportmengen im Straßenverkehr konnte dieser Verkehrszweig seinen Anteil am grenzüberschreitenden Warenaustausch in den vergangenen Jahren deutlich erhöhen. In den inländischen Seehäfen wurden zwar auch steigende Gütermengen für den deutschen Außenhandel umgeschlagen. Da die Zuwachsraten der angelandeten Menge aber etwas schwächer als der Anstieg der deutschen Gesamteinfuhr ausfiel, hat die Seeschifffahrt ihren Importanteil nur knapp behauptet.

Ausfahrseitig konnten die deutschen Seehäfen sogar Verkehrsanteile hinzugewinnen. Die Umschlagzuwächse betrafen jedoch vor allem Im- und Exporterzeugnisse geringerer Verarbeitungsstufe. Wertmäßig ist daher in Ein- und Ausfuhr eine leicht abnehmende Inanspruchnahme der Seeschifffahrt für den grenzüberschreitenden Warenverkehr der Bundesrepublik zu verzeichnen.

Unmittelbarer und mittelbarer Seeverkehr

Die in der Außenhandelsstatistik für den Verkehrszweig „Seeschifffahrt“ nachgewiesenen Ergebnisse beziehen sich nur auf die in den deutschen Seehäfen angelandeten oder verschifften Güter. Als Basis zur Beurteilung der Wettbewerbsposition dieser Häfen sind die Angaben allein wenig geeignet, da

- der Gesamtaußenhandel der Bundesrepublik auch Warenbewegungen im reinen Landverkehr umfaßt, die als Ladungspotential für die Seeschifffahrt gar nicht in Frage kommen;
- die Ergebnisse den sogenannten „mittelbaren Seeverkehr“ nicht erkennen lassen (dazu rechnen die deutschen Im- und Exportwaren, die von Seeschiffen in anderen europäischen Häfen von oder nach Übersee umgeschlagen und mit anderen Verkehrsträgern über die Landgrenzen der Bundesrepublik transportiert werden).

Bei alleiniger Betrachtung des Verkehrszweigs beim Grenzübergang wird die Bedeutung der Seeschifffahrt für den Warenverkehr der Bundesrepublik mit anderen Ländern systematisch unterschätzt.

Nach einer vom Statistischen Bundesamt entwickelten Methode²⁾ läßt sich jedoch die

Größenordnung des mittelbaren Seeverkehrs aus den Ergebnissen der Außenhandelsstatistik nach Grenzabschnitten in Verbindung mit den fremden Herkunfts- oder Bestimmungsändern, die für einen Seetransport in Frage kommen, abschätzen. Aus dem jeweiligen „trockenen“ Grenzabschnitt kann man darüber hinaus auf die beteiligten ausländischen Seehäfen schließen; im Falle der niederländischen Grenze sind dies vor allem Rotterdam und Amsterdam, bei Transporten über die belgisch-luxemburgische Grenze erfolgt der Umschlag eher über Antwerpen, Gent oder Zeebrügge.

Auf dieser Grundlage ermöglicht die Außenhandelsstatistik also auch Rückschlüsse auf die Verkehrsteilung zwischen den großen deutschen Universalhäfen, Hamburg und Bremen/Bremerhaven, und den Rheinmündungshäfen. Es sollte jedoch nicht aus den Häfen verloren werden, daß die Angaben zum mittelbaren Seeverkehr und zum gesamten seewärtigen Außenhandel der Bundesrepublik den Charakter von Schätzgrößen haben.

Seewärtiger Außenhandel insgesamt...

Berücksichtigt man auch die Waren, die in einem anderen europäischen Hafen umgeschlagen und auf Straße, Schiene, Binnenwasserweg oder per Pipeline über die deutschen Grenzen befördert werden, so zeigt sich die Bedeutung der Seeschifffahrt als Transportträger für den deutschen Außenhandel noch deutlicher. Die mittelbaren Bezüge aus Übersee beliefen sich 1992 auf 133 Millionen Tonnen und übertrafen das Volumen der Direktimporte im Seeverkehr um ein Viertel. Addiert man beide Verkehrsströme, so ergibt sich eine Gesamteinfuhr im Seeverkehr von 237 Millionen Tonnen im Wert von 224 Milliarden DM. Insgesamt gesehen machten die seewärtigen Einfuhren 52 Prozent (beziehungsweise wertmäßig 35 Prozent) der Auslandsbezüge der deutschen Wirtschaft aus.

Ausfahrseitig spielte der mittelbare Seeverkehr eine weniger gewichtige Rolle als in der Einfuhr. Über ausländische Häfen wurden im vergangenen Jahr deutsche Exportgüter mit einem Gewicht von 21 Millionen Tonnen und einem Wert von 91 Milliarden DM verschifft. 28 Prozent (wertmäßig 31 Prozent) des deutschen Gesamtexports waren somit der seewärtigen Ausfuhr zuzurechnen.

Gegenüber 1988 stiegen die seewärtigen Einfuhren der Bundesrepublik sowohl der Menge nach (plus 16 Prozent) als auch dem Wert nach (plus 37 Prozent) weniger stark als die deutschen Importe insgesamt (plus 29 Prozent beziehungsweise plus 44 Prozent). Auch im Export war – gemessen am Warenwert – der Zuwachs der Seetransporte (plus fünf Prozent) schwächer als der Anstieg der deutschen Auslandslieferungen insgesamt (plus 18 Prozent).

Gemessen an der exportierten Warenmenge stellte sich die Entwicklung im Seeverkehr mit einer Zunahme von 19 Prozent dagegen etwas günstiger dar als in der Gesamtausfuhr (plus 17 Prozent).

Ausschlaggebend für die tendenziell abnehmende Bedeutung der Seeschifffahrt als Transportträger für den internationalen Warenaustausch dürften vor allem zwei Faktoren sein:

- Die weltweit im internationalen Handel zu beobachtende Tendenz zu leichteren und höherwertigen Produkten begünstigt eher schnellere Verkehrsträger.
- Von der Zunahme des inneren europäischen Handels profitieren vor allem die Landverkehre, da die Seeschifffahrt für Transporte im europäischen Raum seltener eingesetzt wird.

Über die letzten fünf bis zehn Jahre gesehen ist der Anteil des seewärtigen Warenverkehrs am Außenhandel der Bundesrepublik spürbar gesunken. Die Einbußen zeigen sich recht deutlich in wertmäßiger Hinsicht. Sie fielen in der Einfuhr stärker aus als auf der Ausfuhrseite. Da sowohl der unmittelbare als auch der mittelbare Seeverkehr einen Bedeutungsverlust hinnehmen mußte, kann diese Entwicklung nicht als Indiz für Umschlagverlagerungen gewertet werden.

In bezug auf die ein- und ausgeführten Warenmengen stellt sich das Bild differenzierter dar. Aufgrund eines kräftigen Anstiegs der Im- und Exporte über deutsche Seehäfen hat der unmittelbare Seeverkehr in den letzten beiden Jahren an Bedeutung gewonnen. Allerdings ist in diesem Zusammenhang an die 1991 erfolgte Einbeziehung der neuen Bundesländer in die deutsche Außenhandelsstatistik zu erinnern; die Ergebnisse der Jahre ab 1991 sind daher strenggenommen nicht in vollem Umfang mit den Vorjahren vergleichbar.

Die im **seewärtigen Außenhandel** der Bundesrepublik zwischen 1988 und 1992 eingetretenen Veränderungen zeigen, daß in der **Einfuhr** von dem für den Seeweg insgesamt bestehenden Mehraufkommen in Höhe von 34 Millionen Tonnen mit 22 Millionen Tonnen knapp zwei Drittel auf die deutschen Seehäfen entfielen. Infolgedessen haben die inländischen Umschlagplätze ihren Anteil an den Gesamtimporten aus Übersee um vier Prozentpunkte auf 44 Prozent gesteigert. Trotz des Mengenanstiegs konnten sie ihren Anteil am wertmäßigen Einfuhrvolumen nicht ganz behaupten. Dies läßt darauf schließen, daß die Zuwächse vor allem bei Massengütern erzielt wurden.

Von der positiven Mengenentwicklung in der seewärtigen **Ausfuhr** profitierten ausschließlich die deutschen Küstenhäfen: Die für den Export umgeschlagene Gütermenge erhöhte sich um gut 11 Millionen Tonnen. Die zwischen in- und ausländischen Umschlagplätzen bestehende Verkehrsteilung hat sich deutlich zugunsten des unmittelbaren Seeverkehrs verschoben, auf den im vergangenen Jahr zwei von drei im seewär-

2) Greulich, Matthias: Ein- und Ausfuhr nach verkehrsbezogenen Merkmalen der Außenhandelsstatistik 1990. In: Wirtschaft und Statistik, 12/1991, Seite 801 ff.

Tabelle 3 **Anteile des Seeverkehrs am Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland¹⁾**
– in Prozent –

Jahr	unmittelbarer		darunter über				mittelbarer	
	Seeverkehr		Hamburg		Bremische Häfen		Seeverkehr	
	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert	Menge	Wert
– Einfuhr –								
1980	28,3	22,1	10,2	10,6	3,0	4,0	33,7	21,3
1985	23,8	19,3	8,9	9,4	3,7	4,2	34,4	21,4
1988	23,2	17,4	9,2	9,1	3,8	4,2	34,3	18,9
1989	22,2	17,1	8,2	8,5	3,9	4,3	34,0	19,6
1990	22,4	16,3	8,2	8,1	3,7	4,0	33,6	19,0
1991	22,4	16,7	7,9	8,6	3,2	3,9	30,1	18,1
1992	22,8	16,4	7,3	8,1	2,9	3,9	28,9	18,1
– Ausfuhr –								
1988	14,8	18,8	5,6	6,4	4,4	7,6	12,0	15,1
1989	14,5	18,1	5,3	6,0	4,2	7,2	12,0	15,1
1990	12,9	17,8	5,4	6,3	3,5	7,0	11,0	14,4
1991	15,6	17,2	6,3	6,4	3,1	6,3	9,6	13,1
1992	17,8	16,8	6,2	6,5	3,1	5,9	9,6	13,3

¹⁾ Generalhandel

tigen Export beförderten Ladungstonnen entfielen. Die Verteilung des wertmäßigen Exportvolumens auf den direkten und indirekten Seeverkehr blieb von diesen mengenmäßigen Veränderungen jedoch nahezu unberührt. Gemessen am Wert der Exportgüter liegt der Anteil der deutschen Seehäfen mit 56 Prozent nach wie vor um rund zehn Prozent niedriger als auf Mengebasis. Auch dieses deutet darauf hin, daß über die Inlandshäfen vergleichsweise mehr Massengüter verschifft werden.

...und nach Grenzabschnitten

Die herausragende Bedeutung der Rheinmündungshäfen als Umschlagplätze für Güter, die für die Bundesrepublik bestimmt sind, zeigt sich daran, daß 36 Prozent der Gesamtimportmenge aus Übersee 1992 über die niederländische Grenze nach Deutschland transportiert wurden. Trotz einer Zunahme der auf diesem Weg eingeführten Warenmenge um sieben Millionen Tonnen ging der Anteil dieser Transporte an der gesamten seewärtigen deutschen Einfuhr zwischen 1988 und 1992 leicht zurück. Auf Hamburg entfielen 14 Prozent, auf Bremen/Bremerhaven sechs Prozent und auf die übrigen deutschen Nordseehäfen zusammen 17 Prozent der Bezüge aus Übersee.

Im Hamburger Hafen wies die Mengenentwicklung ein leichtes Plus auf, in den Bremischen Häfen stagnierte das Importvolumen. Stark an Bedeutung gewonnen haben die Einfuhren über die übrigen deutschen Nordseehäfen. Für die Ostseehäfen ist ein Ver-

gleich der Jahre 1992 und 1988 wenig aussagefähig, da seit 1991 die Umschlagsergebnisse der ehemaligen DDR-Häfen (unter anderem Rostock, Stralsund und Wismar) in den Zahlen enthalten sind.

Ebenso wie in der Einfuhr werden auch in der **Ausfuhr** die größten Mengen über die deutsch-niederländische Grenze geleitet. Allerdings haben sich die Exporte zwischen 1988 und 1992 etwas vermindert. Der Hamburger Hafen konnte seine Position dank kräftiger Umschlaggewinne stärken und nimmt mit einem Anteil von 23 Prozent knapp hinter den holländischen Häfen (25 Prozent) Platz zwei ein. In den Bremischen Häfen wurden rückläufige Ausfuhrmengen und eine sinkende Beteiligung am Umschlag für den deutschen Export registriert. Die übrigen deutschen Nordseehäfen haben ihren Anteil erhöht.

Das wertmäßige Außenhandelsvolumen wird primär durch das Aufkommen an Stückgütern bestimmt. Die Umschlagplätze, über die die deutsche Wirtschaft einen Großteil ihrer Rohstoffe bezieht, sind dem Wert nach weniger stark am deutschen Außenhandel beteiligt als auf Mengebasis. Dies gilt vor allem für deutsche Spezialhäfen an der Nordsee (Wilhelmshaven) sowie für Rotterdam. Die Bedeutung der Rheinmündungshäfen für den deutschen Außenhandel ist jedoch keineswegs auf den Import von Massengütern beschränkt. Auch gemessen am Wert der importierten Erzeugnisse werden über die niederländische Grenze mehr Waren als über Hamburg und über die belgische Grenze mehr Güter als über die Bremischen Häfen aus Übersee eingeführt; die Position der großen deutschen Univer-

salhäfen ist aber deutlich stärker als hinsichtlich der Importmenge. Dies gilt insbesondere in der Ausfuhr: Hier nahm Hamburg 1992 knapp vor den niederländischen Häfen und Bremen/Bremerhaven die Spitzenposition ein.

Wertmäßig zeigt die Verteilung der Verkehre auf die einzelnen Grenzabschnitte ein wesentlich statischeres Bild als bei mengenmäßiger Darstellung. Dies ist insofern nicht überraschend, als die hochwertigen Stückgüter in der Regel geringeren Umschlagschwankungen ausgesetzt sind als die voluminösen Massengüter.

Außenhandelsströme über die Nordseehäfen im Detail

Hauptkonkurrenten um das Ladungsaufkommen von und nach Deutschland sind aufgrund ihrer

- unmittelbaren Nähe zu den westdeutschen Industriestandorten,
 - hervorragenden Infrastruktur und
 - kostengünstigen Transportwege
- vor allem die Nordseehäfen in den westlichen Nachbarländern der Bundesrepublik. Daran hat sich trotz verstärkter Anstrengungen einiger Mittelmeerhäfen nichts geändert. Deshalb werden die Außenhandelsströme über die Häfen der Antwerpen-Hamburg-Range, die durch die seewärtigen Transporte über die belgische, die niederländische Grenze und über die deutschen Nordseehäfen weitgehend vollständig erfaßt sind, im folgenden eingehender betrachtet.

Tabelle 4 Seewärtiger Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland 1988 und 1992 nach ausgewählten Warengruppen

Warengruppe	Maß- einheit	Grenz					
		Hamburg		Bremische Häfen		Übrige deutsche Nordseehäfen	
		1988	1992	1988	1992	1988	1992
– Ein							
Nahrungs- und Genußmittel	1 000 Tonnen	5 721	5 756	2 542	3 082	3 780	3 659
	%	30,3	29,8	13,5	16,0	20,0	19,0
darunter							
Südf Früchte	1 000 Tonnen	312	528	408	501	1	2
	%	25,8	29,6	33,8	28,1	0,1	0,1
Ölfrüchte	1 000 Tonnen	1 950	1 629	21	27	264	86
	%	53,5	48,1	0,6	0,8	7,2	2,5
Ölkuchen	1 000 Tonnen	708	961	543	601	1 460	1 540
	%	17,3	24,1	13,3	15,1	35,7	38,6
Kaffee	1 000 Tonnen	302	433	358	516	0	0
	%	43,3	43,6	51,3	52,0	0,0	0,0
Rohstoffe	1 000 Tonnen	17 139	14 036	5 209	5 093	22 074	33 055
	%	16,9	12,5	5,1	4,5	21,7	29,4
darunter							
Steinkohlen	1 000 Tonnen	1 163	800	426	96	1 918	3 351
	%	19,8	6,8	7,2	0,8	32,6	28,4
Erdöl	1 000 Tonnen	7 317	4 228	0	0	15 769	25 242
	%	20,5	9,5	0,0	0,0	44,2	56,5
Eisenerze	1 000 Tonnen	5 988	5 680	3 961	4 138	836	297
	%	13,2	13,9	8,7	10,1	1,8	0,7
Halbwaren	1 000 Tonnen	7 021	10 369	4 597	3 421	3 684	3 960
	%	25,2	33,2	16,5	10,9	13,2	12,7
darunter							
Kraftstoffe, Schmieröle	1 000 Tonnen	5 404	7 816	2 935	1 456	1 337	1 485
	%	37,8	50,2	20,5	9,4	9,4	9,5
Fertigwaren	1 000 Tonnen	2 751	3 505	1 303	1 941	409	501
	%	27,3	26,2	12,9	14,5	4,1	3,7
darunter							
Maschinen, elektrotech- nische Erzeugnisse	1 000 Tonnen	294	425	86	158	4	7
	%	40,6	36,0	11,9	13,4	0,6	0,6
Kraftfahrzeuge	1 000 Tonnen	53	235	380	538	4	1
	%	5,4	15,4	38,9	35,2	0,4	0,1

und Grenzabschnitten (Generalhandel)

abschnitt						Maß- einheit	Warengruppe
Deutsch-nieder- ländische Grenze		Deutsch-belgisch- luxemburgische Grenze		zusammen			
1988	1992	1988	1992	1988	1992		
fuhr –							
6 340 33,6	5 968 30,9	479 2,5	832 4,3	18 862 100	19 297 100	1 000 Tonnen %	Nahrungs- und Genußmittel
							darunter
241 20,0	320 18,0	246 20,4	431 24,2	1 208 100	1 782 100	1 000 Tonnen %	Südfrüchte
1 405 38,5	1 639 48,4	5 0,1	5 0,1	3 645 100	3 386 100	1 000 Tonnen %	Ölfrüchte
1 375 33,6	881 22,1	1 0,0	2 0,1	4 087 100	3 985 100	1 000 Tonnen %	Ölkuchen
35 5,0	35 3,5	3 0,4	8 0,8	698 100	992 100	1 000 Tonnen %	Kaffee
56 892 56,0	59 596 53,1	277 0,3	507 0,5	101 591 100	112 287 100	1 000 Tonnen %	Rohstoffe
							darunter
2 375 40,4	7 511 63,6	1 0,0	52 0,4	5 883 100	11 810 100	1 000 Tonnen %	Steinkohlen
12 562 35,2	15 196 34,0	0 0,0	30 0,1	35 648 100	44 696 100	1 000 Tonnen %	Erdöl
34 720 76,3	30 721 75,2	2 0,0	2 0,0	45 507 100	40 838 100	1 000 Tonnen %	Eisenerze
12 054 43,2	12 798 40,9	541 1,9	722 2,3	27 897 100	31 270 100	1 000 Tonnen %	Halbwaren
							darunter
4 608 32,2	4 801 30,9	7 0,0	3 0,0	14 291 100	15 561 100	1 000 Tonnen %	Kraftstoffe, Schmieröle
3 864 38,3	4 284 32,0	1 753 17,4	3 170 23,7	10 080 100	13 401 100	1 000 Tonnen %	Fertigwaren
							darunter
196 27,1	292 24,7	144 19,9	299 25,3	724 100	1 181 100	1 000 Tonnen %	Maschinen, elektrotech- nische Erzeugnisse
204 20,9	267 17,5	335 34,3	486 31,8	976 100	1 527 100	1 000 Tonnen %	Kraftfahrzeuge

Noch: Tabelle 4 **Seewärtiger Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland 1988 und 1992 nach ausgewählten Warengruppen**

Warengruppe	Maß- einheit	Grenz					
		Hamburg		Bremische Häfen		Übrige deutsche Nordseehäfen	
		1988	1992	1988	1992	1988	1992
– Aus							
Nahrungs- und Genußmittel	1 000 Tonnen	2 811	3 827	1 086	1 397	1 222	1 530
	%	35,4	39,7	13,7	14,5	15,4	15,9
darunter							
Zucker	1 000 Tonnen	382	630	123	60	8	0
	%	44,8	76,3	14,4	7,3	0,9	0,0
Ölkuchen	1 000 Tonnen	449	775	157	176	210	137
	%	53,8	70,7	18,8	16,1	25,2	12,5
Halbwaren	1 000 Tonnen	3 444	5 137	2 056	2 074	2 082	6 363
	%	28,9	29,8	17,3	12,0	17,5	36,9
darunter							
Kraftstoffe, Schmieröle	1 000 Tonnen	698	545	303	410	178	4 538
	%	56,4	9,7	24,5	7,3	14,4	80,6
Düngemittel	1 000 Tonnen	1 289	2 418	360	393	48	34
	%	68,8	81,0	19,2	13,2	2,6	1,1
Fertigwaren	1 000 Tonnen	3 253	3 752	5 173	3 531	1 877	1 541
	%	15,0	19,0	23,8	17,8	8,6	7,8
darunter							
Chemische Vorerzeugnisse	1 000 Tonnen	394	634	571	428	770	766
	%	12,3	21,1	17,9	14,3	24,1	25,5
Stab- und Formeisen, Rohre, Bleche, Draht aus Eisen und Stahl	1 000 Tonnen	753	729	1 709	834	469	241
	%	11,9	14,3	27,1	16,3	7,4	4,7
Maschinen, elektro- technische Erzeugnisse	1 000 Tonnen	509	614	406	368	29	9
	%	29,6	31,6	23,6	18,9	1,7	0,5
Kraftfahrzeuge	1 000 Tonnen	196	282	496	453	338	357
	%	8,9	13,6	22,6	21,8	15,4	17,2

und Grenzabschnitten (Generalhandel)

abschnitt						Maß- einheit	Warengruppe
Deutsch-nieder- ländische Grenze		Deutsch-belgisch- luxemburgische Grenze		zusammen			
1988	1992	1988	1992	1988	1992		

fuhr –

2 348	2 423	469	459	7 936	9 636	1 000 Tonnen	Nahrungs- und Genußmittel
29,6	25,1	5,9	4,8	100	100	%	
							darunter
137	85	202	51	852	826	1 000 Tonnen	Zucker
16,1	10,3	23,7	6,2	100	100	%	
17	8	1	0	834	1 096	1 000 Tonnen	Ölkuchen
2,0	0,7	0,1	0,0	100	100	%	
4 020	3 336	309	346	11 911	17 256	1 000 Tonnen	Halbwaren
33,8	19,3	2,6	2,0	100	100	%	
							darunter
49	128	9	7	1 237	5 628	1 000 Tonnen	Kraftstoffe, Schmieröle
4,0	2,3	0,7	0,1	100	100	%	
175	131	1	11	1 873	2 987	1 000 Tonnen	Düngemittel
9,3	4,4	0,1	0,4	100	100	%	
8 186	7 675	3 256	3 296	21 745	19 795	1 000 Tonnen	Fertigwaren
37,6	38,8	15,0	16,7	100	100	%	
							darunter
1 255	961	208	210	3 198	2 999	1 000 Tonnen	Chemische Vorerzeugnisse
39,2	32,0	6,5	7,0	100	100	%	
3 038	2 909	341	391	6 310	5 104	1 000 Tonnen	Stab- und Formeisen, Rohre, Bleche, Draht aus Eisen und Stahl
48,1	57,0	5,4	7,7	100	100	%	
475	401	303	551	1 722	1 943	1 000 Tonnen	Maschinen, elektro- technische Erzeugnisse
27,6	20,6	17,6	28,4	100	100	%	
266	233	896	755	2 192	2 080	1 000 Tonnen	Kraftfahrzeuge
12,1	11,2	40,9	36,3	100	100	%	

Rheinmündungshäfen bei Rohstoffimporten dominierend

Die globale Verteilung der Außenhandelsströme ist als Indikator zur Beurteilung der Wettbewerbsposition der deutschen Seehäfen wenig geeignet. Verzerrt wird das Bild vor allem durch Massengutverkehre, deren Entwicklung vielfach auf exogene, nicht zuletzt auf gesamtwirtschaftliche Faktoren zurückzuführen ist, die außerhalb des Einflßbereichs der Häfen liegen.

Bestimmend für den Massengutumschlag sind in erster Linie die Rohstoffimporte. In diesem Bereich haben die Westhäfen eine unangefochten starke Stellung für die Einfuhr der Bundesrepublik. Der Anteil der Rheinmündungshäfen an der Gesamtrohstoffzufuhr über die Häfen der Antwerpen-Hamburg-Range lag 1992 bei 54 Prozent (1988: 56 Prozent). Im einzelnen betrug die „Marktanteile“ bei Erdöl 34 Prozent, bei Steinkohlen 64 Prozent und bei Eisenerzen 75 Prozent. Die zwischen 1988 und 1992 eingetretenen Veränderungen der Importmengen haben die Verankerung zwischen den deutschen Häfen einerseits und den ARA-Häfen (Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen) andererseits kaum beeinflußt.

Eine Rotterdam vergleichbare Stellung für den Rohstoffimport der Bundesrepublik nimmt lediglich Wilhelmshaven als führender deutscher Ölhafen ein. Die für die deutschen Nordseehäfen zwischen 1988 und 1992 registrierte beachtliche Steigerung der Importmenge beruhte fast ausschließlich auf höheren Öleinfuhren über Wilhelmshaven. Ausgelöst wurde die Entwicklung durch die Wiedereröffnung der dortigen Raffinerie Ende 1991, die dem Hafen einen Mehrumschlag von rund 14 Millionen Tonnen brachte.

In den Häfen Hamburgs und Bremens werden zwar auch namhafte Rohstoffmengen gelöscht; die Importe erreichen aber bei weitem nicht das in Wilhelmshaven (Rohöl) beziehungsweise Rotterdam, (Eisenerze, Kohle, Rohöl) angelandete Volumen.

In den deutschen Hansestädten entfällt ein großer Teil des Massengutumschlages auf Halbfabrikate, vor allem Mineralölzeugnisse. Die Kraftstoffimporte über Hamburg überstiegen die Bezüge über die niederländische Grenze recht deutlich. Das Bild würde sich jedoch nachhaltig ändern, wenn man zu den seewärtigen Importen der Bundesrepublik auch die Mineralölmengen zählte, die in Rotterdamer Raffinerien für den deutschen Markt produziert werden. Aus den Niederlanden wurden auf dem Land- und Flußweg 1992 nicht weniger als 38 Millionen Tonnen Mineralölprodukte nach Deutschland geliefert, die überwiegend aus der Verarbeitung von auf dem Seeweg importierten Rohöl stammen und daher – bei anderer Abgrenzung – auch dem seewärtigen Außenhandel der Bundesrepublik zugerechnet werden könnten.

Wesentlich stärker als in der Rohstoffzufuhr ist die Position der deutschen Univer-

salhäfen auch bei Massengütern aus agrarischer Produktion. Einen besonderen Schwerpunkt bildet in Hamburg der Umschlag von Ölfrüchten und Ölkuchen, die überwiegend für die in Hafennähe ansässige Ölmühlen- und Futtermittelindustrie im- und exportiert werden.

Die Massengutimporte lassen jedoch kaum Rückschlüsse auf Leistungsmerkmale der einzelnen Seehäfen zu. Wie die Beispiele Rohöl (Wilhelmshaven), Ölfrüchte (Hamburg) und Eisenerze (Bremen) zeigen, entfallen in den deutschen Häfen bedeutende Anteile des Importaufkommens auf sogenannte Loco-Güter, die für die ortsansässige Industrie eingeführt werden und somit der Konkurrenz durch andere Umschlagplätze weitestgehend entzogen sind.

Zusätzlich beeinflussen bei vielen Massengütern exogene Größen die Aufkommensentwicklung: Die Einfuhr von Mineralöl und Mineralölderivaten wird – außer durch konjunkturelle Faktoren – vor allem durch Produktions- und Standortentscheidungen der multinational tätigen Mineralölkonzerne bestimmt. Der Umschlag von Eisenerzen ist besonders konjunkturabhängig und eng mit der strukturellen Entwicklung der Stahlindustrie verknüpft. Kohleimporte schließlich sind durch den Verstromungs- und den Hüttenvertrag stark reglementiert.

Entscheidend für die Dominanz der Rheinmündungshäfen bei Massengutverkehren sind aber letztlich natürliche und administrative Wettbewerbsbedingungen beim Zu- und Ablauf der Ladung:³⁾

- Die Seetransportkosten nach Rotterdam sind in der Regel niedriger als nach deutschen Nordseehäfen, weil der Rheinmündungshafen von wesentlich größeren Schiffen (also kostengünstiger) angelaufen werden kann als zum Beispiel Hamburg. Dieser Standortvorteil Rotterdams, der vor allem von der unter starkem Wettbewerbsdruck stehenden deutschen Stahlindustrie genutzt wird, ist durch die größere Wassertiefe der Schifffahrtswege und die im Vergleich zu Hamburg küstennahe Lage der Umschlaganlagen bedingt.

- Auch im Hinterlandverkehr, der bei Massengütern überwiegend mit Binnenschiffen erfolgt, ist der Umschlag über die ARA-Häfen oft billiger als über deutsche Nordseehäfen. Auf dem Rhein können größere Binnenschiffe und Schubverbände verkehren als auf den Flüssen und Kanälen Nordwestdeutschlands. Zudem ist die Entfernung zu den westdeutschen Stahlstandorten geringer als von Bremen oder Hamburg aus.

- Die ARA-Häfen verfügen jedoch nicht nur über die leistungsfähige Binnenwasserstraße, sondern wurden in der Vergangenheit auch durch administrati-

ve Einflüsse begünstigt: Während im internationalen Transport auf dem Rhein die Preisbildung relativ frei erfolgte, galt für innerdeutsche Binnenschiffverkehre ein Festpreissystem.

Die mit dem Eintritt in den EG-Binnenmarkt eingeleitete Gleichstellung von nationalen und internationalen Verkehren dürfte den Wettbewerbsvorsprung der Westhäfen beim Massengutverkehr nur wenig mindern, da die natürlichen Kostenvorteile bestehen bleiben.

Stärkere Stellung der deutschen Häfen bei Stückgütern

Anders ist die Situation bei den höherwertigen Stückgütern. Zu dieser Ladeungskategorie zählen vor allem industrielle Fertigerwaren sowie Ernährungsgüter wie Früchte, Zucker und Genußmittel. Obwohl der Stückgutumschlag heute hauptsächlich in Containern erfolgt, ist er aufgrund seiner Arbeitsintensität und Wertschöpfung für die Häfen ausgesprochen attraktiv und daher besonders umworben.

Bei Stückgütern geben neben der Qualität der Hafendienstleistungen, der Abfahrtsdichte, der Zuverlässigkeit und Schnelligkeit der Abfertigung sowie historisch gewachsenen Präferenzen vor allem Unterschiede in den landseitigen Zu- und Ablaufkosten den Ausschlag für die Hafenwahl. Dies ist darauf zurückzuführen, daß – anders als im Massengutverkehr – die seewärtigen Transportkosten kaum differieren, da die im Containerverkehr eingesetzten Schiffstypen auch deutsche Häfen problemlos anlaufen können. Darüber hinaus bilden die Häfen von Antwerpen bis Hamburg im konferenzgebundenen Linienverkehr eine einheitliche „Range“, für die gleiche Seefrachtenraten angewendet werden.

Von den deutschen Häfen schlagen praktisch nur Bremen/Bremerhaven und Hamburg ein mit Antwerpen und Rotterdam in etwa vergleichbares Stückgutvolumen um. Die Häfen der Hansestädte werden von der Wirtschaft der Bundesrepublik in weit stärkerem Maße als Ein- und Ausfuhrplatz für höherwertige Agrar- und Industriegüter als für Massengüter genutzt. Im Nahrungsmittelbereich gilt dieses in erster Linie für Südfrüchte, Kaffee und Zucker, wobei Hamburg bei Früchten und Zucker und die Bremischen Häfen bei Kaffee die Spitzenposition einnehmen. Allerdings handelt es sich speziell bei den bremischen Rohkaffee-Importen zum Teil auch um Loco-Verkehre, da die Weiterverarbeitung in örtlichen Röstereien erfolgt.

Nicht ganz so günstig für die beiden Hansestädte ist das Bild bei industriellen Fertigerwaren, die in der deutschen Ausfuhr die Warenstruktur bestimmen. Die Bundesrepublik im- und exportiert mehr Fertigerzeugnisse über die Westhäfen als über Bremen und Hamburg. Zwischen 1988 und 1992 hat sich die Gewichtsverteilung sogar noch leicht zugunsten der ARA-Häfen ver-

3) Böhme, H., Sichel Schmidt, H.: Die Wettbewerbslage der deutschen Seehäfen und die Regulierung der Verkehrsmärkte. In: Giersch, H. (Hrsg.): Die Weltwirtschaft, Heft 1/1984, Seite 110 ff.

schoben. Aus der Darstellung der Verkehrsströme nach Grenzabschnitten läßt sich schließen, daß über Rotterdam ein deutlich größeres Im- und Exportvolumen abgefertigt wird als über Hamburg, und Antwerpen noch vor den Bremischen Häfen rangiert.

In Ein- und Ausfuhr gab es leichte, zum Teil gegenläufige Veränderungen der „Marktanteile“, von denen in erster Linie die belgischen Häfen und – nur in der Ausfuhr – auch Hamburg profitiert haben. Die Fertigwarenausfuhr über die Bremischen Häfen hat aufgrund von Einbußen bei Eisen und Stahl zwischen 1988 auf 1992 stark abgenommen. Da die Montangüter an den bremischen Exporten einen verhältnismäßig hohen Anteil haben, dürfte sich die Stahlkrise dort besonders negativ ausgewirkt haben.

Die Ergebnisse lassen vermuten, daß mit steigender Verarbeitungsstufe der Güter der Anteil der deutschen Nordseehäfen am Außenhandelsverkehr tendenziell zunimmt. So entfallen zum Beispiel bei Maschinen und elektrotechnischen Erzeugnissen sowie Kraftfahrzeugen höhere Umschlaganteile auf die Häfen Hamburgs und Bremens als von den Fertigwaren insgesamt. Dies könnte daran liegen, daß bei Hochtechnologie-Erzeugnissen die Transportkosten nicht ganz so entscheidend sind und sich das bei den Hinterlandverkehrsträgern bestehende (Fest-)Preissystem für die deutschen Seehäfen weniger nachteilig ausgewirkt hat.

Vergleich mit ausländischen Statistiken

Angaben über die Warenbewegungen von und nach der Bundesrepublik durch die Niederlande und Belgien können aus den Durchfuhrstatistiken dieser Länder entnommen werden. Vergleicht man die Transitergebnisse mit den durch Schätzung gewonnenen Zahlen über den seewärtigen deutschen Außenhandel, so zeigt sich ganz deutlich, daß aus dem Grenzabschnitt, über den die Waren transportiert werden, nicht exakt auf die Umschlaghäfen geschlossen werden kann. Dies gilt vor allem für die Verkehre über die Niederlande: Für das Jahr 1988 weist die holländische Durchfuhrstatistik gut 58 Millionen Tonnen Transitgüter zur Abfuhr in die Bundesrepublik aus. Über die niederländische Grenze wurden in jenem Jahr jedoch Waren im Gewicht von rund 79 Millionen Tonnen aus Übersee nach Deutschland eingeführt. Rechnet man zur unmittelbaren Durchfuhr die Güter hinzu, die aus dem Ausland kommend zunächst in den Niederlanden in einem Zollager zwischengelagert und anschließend in die Bundesrepublik ausgeführt wurden, so reduziert sich die Mengendifferenz auf rund fünf Millionen Tonnen. Die verbleibenden Ergebnisunterschiede dürften im wesentlichen darauf zurückzuführen sein, daß von den über die niederländische Grenze ein- oder ausgeführten Waren namhafte Anteile in belgischen Häfen von oder nach Übersee umgeschlagen

worden sind. Die nach der belgischen Transitstatistik in den Häfen des Landes für die Bundesrepublik abgefertigten Mengen übersteigen nämlich das Volumen des seewärtigen deutschen Außenhandels über die belgische Grenze ganz erheblich. Insbesondere der Binnenschiffsverkehr zwischen Deutschland und belgischen Häfen wird größtenteils vermutlich über den Rhein und damit über die Niederlande abgewickelt.

Schlußbemerkung

Die deutschen Seehäfen sind in allen Teilbereichen des Güterumschlags einer intensiven Konkurrenz durch die Rheinmündungshäfen ausgesetzt. Daran wird sich auch durch die eingeleitete Angleichung der Wettbewerbsbedingungen zwischen innerdeutschem und grenzüberschreitendem Güterverkehr und den Abbau von Benachteiligungen bei den Hinterlandtransporten nichts ändern. Insofern ist es sicher lohnend, die Verteilung der Außenhandelsströme weiter zu beobachten.

Hierfür steht künftig aber eine schmalere Datenbasis zur Verfügung: Da in der Intrahandelsstatistik, die die Außenhandelsstatistik für den Warenverkehr innerhalb der EG abgelöst hat, die meisten Verkehrsmerkmale (zum Beispiel der Grenzabschnitt) entfallen sind, können sich diese Auswertungen künftig nur auf die Zahlen des Warenverkehrs der Bundesrepublik mit Nicht-EG-Ländern stützen. Ulrich Wiemann

Erwerbsobstanbau in Hamburg

Der Stadtstaat Hamburg ist auch ein Standort von Betrieben mit Anbau von Baumobst. So gibt es hier 229 obstanbauende Betriebe, die fast ausschließlich im Hamburger Teil des Alten Landes und in Finkenwerder liegen. Sie bewirtschaften eine Baumobstfläche von insgesamt 1438 Hektar, auf der rund 1,25 Millionen Obstbäume stehen. Dies geht aus der Obstanbauerhebung 1992 hervor. Erfaßt wurden alle Betriebe, in denen Baumobst als Hauptnutzung auf einer Fläche von mindestens 15 Ar zum Verkauf angebaut wird. Anzugeben war neben der Größe der Anlage die Anzahl der Bäume bei den einzelnen Obstarten sowie das Pflanzjahr und der vorgesehene Verwendungszweck. Bei Äpfeln und Birnen wurden zusätzlich die Sorten erfragt.

Gegenüber 1987 – dem Jahr der vorangegangenen Erhebung – hat sich die Anbaufläche kaum verändert, die Zahl der Betriebe ist jedoch um 14 Prozent zurückgegangen.

Nahezu die Hälfte der Betriebe bewirtschaftet eine Baumobstfläche von fünf oder mehr Hektar; sie verfügen über gut 84 Prozent der gesamten Anbaufläche. Mit einer durchschnittlichen Baumobstfläche von gut sechs Hektar je Betrieb liegen die hiesigen Betriebe weit über dem entsprechenden Durchschnitt aller Betriebe in Deutschland (2,2 Hektar). Die 110 größten Betriebe bringen es in Hamburg auf durchschnittlich fast elf Hektar.

Fast die gesamte Baumobstfläche dient dem Anbau von Tafelobst. Nur ein unbe-

Tabelle 1 Betriebe und Baumobstfläche im Erwerbsobstanbau in Hamburg 1987 und 1992 nach Größenklassen der Baumobstfläche

Baumobstfläche von ... bis unter ... ha	Betriebe				Baumobstfläche			
	1987		1992		1987		1992	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Hektar	%	Hektar	%
unter 0,5	18	6,8	16	7,0	6	0,4	5	0,3
0,5 – 1	38	14,3	25	10,9	27	1,9	17	1,2
1 – 2	37	14,0	26	11,4	52	3,6	36	2,5
2 – 3	23	8,7	23	10,0	57	4,0	56	3,9
3 – 5	35	13,2	29	12,7	140	9,7	116	8,1
5 und mehr	114	43,0	110	48,0	1 159	80,5	1 209	84,1
Insgesamt	265	100	229	100	1 439	100	1 438	100

Tabelle 2 Betriebe, Fläche und Bäume im Erwerbsobstanbau in Hamburg 1992 nach Obstarten

Obstart	Betriebe	Fläche	Bäume
	Anzahl	Hektar	Anzahl
Insgesamt	229	1 438	1 243 995
und zwar			
Äpfel	224	1 272	1 168 983
Birnen	174	75	34 650
Süßkirschen	75	25	10 893
Sauerkirschen	137	45	21 049
Pflaumen/Zwetschen	110	20	8 203
Mirabellen/Renekloden	10	1	192
Walnüsse	5	0	25

Tabelle 3 Fläche des Erwerbsobstanbaus in Hamburg 1992 nach Obstarten, Obstsorten und dem Alter der Bäume

Obstart Obstsorte	Fläche insge- samt	davon mit einem Alter der Bäume von ... Jahren									
		bis 4		5 bis 9		10 bis 14		15 bis 24		25 und mehr	
	Hektar		% von Spalte 1	Hektar	% von Spalte 1	Hektar	% von Spalte 1	Hektar	% von Spalte 1	Hektar	% von Spalte 1
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Insgesamt	1 438	516	35,9	354	24,6	172	12,0	170	11,8	226	15,7
darunter											
Äpfel	1 272	500	39,3	334	26,3	150	11,8	133	10,5	154	12,1
darunter											
Boskoop	140	24	17,1	55	39,3	30	21,4	23	16,4	8	5,7
Cox Orange	158	26	16,5	47	29,7	14	8,9	24	15,2	47	29,7
Elstar	224	181	80,8	41	18,3	2	0,9	0	0,0	0	0,0
Gloster	186	16	8,6	61	32,8	58	31,2	45	24,2	5	2,7
Jonagold	148	83	56,1	54	36,5	9	6,1	1	0,7	0	0,0
Jonagored	121	103	85,1	16	13,2	1	0,8	0	0,0	–	–
Birnen	75	6	8,0	4	5,3	2	2,7	12	16,0	51	68,0
Süßkirschen	25	7	28,0	8	32,0	3	12,0	4	16,0	4	16,0
Sauerkirschen	45	2	4,4	5	11,1	15	33,3	15	33,3	8	17,8
Pflaumen/Zwetschen	20	2	10,0	2	10,0	3	15,0	6	30,0	8	40,0

Tabelle 4 Anbau von Tafeläpfeln nach Sorten in Hamburg 1982, 1987 und 1992

Sorte	Anbaufläche					
	1982		1987		1992	
	Hektar	%	Hektar	%	Hektar	%
Tafeläpfel insgesamt	1 144	100	1 213	100	1 259	100
darunter						
Boskoop	121	10,6	171	14,1	140	11,1
Cox Orange	263	23,0	218	17,9	158	12,6
Elstar	•	•	59	4,9	224	17,8
Finkenwerder Prinz	95	8,3	49	4,0	•	•
Glockenapfel	22	1,9	14	1,1	7	0,6
Gloster	167	14,6	247	20,4	186	14,8
Golden Delicious	131	11,4	61	5,1	32	2,5
Holsteiner Cox	13	1,1	25	2,1	32	2,6
Ingrid Marie	163	14,2	101	8,3	50	4,0
Jamba	38	3,3	56	4,6	46	3,6
James Grieve	62	5,4	32	2,7	17	1,4
Jonagold	6	0,5	87	7,2	148	11,7
Jonagored	•	•	•	•	121	9,6

deutender Anteil von 26 Hektar wird für den Anbau von Wirtschafts- und Verwertungsobst in Anspruch genommen.

Unter den angebauten Obstarten hat der Apfel die größte Bedeutung. In fast allen Betrieben wird er angebaut, insgesamt auf einer Fläche von 1272 Hektar; das sind knapp 90 Prozent der gesamten Anbaufläche. Es folgen die Birnen mit einer Fläche von 75 Hektar, die sich auf 174 Betriebe verteilt. Sauerkirschen werden von nahezu zwei Dritteln der Betriebe auf einer Fläche von zusammen 45 Hektar angebaut, und rund die Hälfte der Betriebe befaßt sich auf

insgesamt 20 Hektar mit dem Anbau von Pflaumen und/oder Zwetschen. Gut ein Drittel der Betriebe baut Süßkirschen an, die eine Fläche von insgesamt 25 Hektar einnehmen. Vereinzelt werden noch Mirabellen, Renekloden und Walnüsse angebaut. Pfirsiche und Aprikosen sind im Erwerbsobstanbau nicht mehr vorhanden.

Wichtige Bestimmungsgründe für die Wettbewerbsfähigkeit der Obstanbaubetriebe ist neben anderen Faktoren auch das Alter der Bäume. Es läßt erkennen, wie groß die im Zeitablauf zu erwartenden Erträge sein

werden. In erster Linie ist bei den Äpfeln eine größere Fläche für Junganlagen im Alter bis zu vier Jahren zu finden. Auch bei den Süßkirschen wird der größte Teil der Fläche von relativ jungen Bäumen im Alter bis zu neun Jahren eingenommen, während bei den restlichen Obstarten die älteren Bäume überwiegen. Die Bedeutung dieser Obstarten wird für den Marktoftbau in den nächsten Jahren weiterhin rückläufig sein.

Gliedert man die Obstanbauflächen nach Sorten, so wird erkennbar, wo der Erzeuger die größten Zukunftschancen bei den Konsumenten sieht. Bei den Äpfeln sind Elstar, Jonagold und Jonagored neue Sorten, die zusammen fast 40 Prozent der gesamten Anbaufläche von Tafeläpfeln in Anspruch nehmen. Eine bedeutende Sorte im Hamburger Anbaugesbiet ist der Gloster, obwohl seine Anbaufläche nach einer zwischenzeitlichen Erweiterung zuletzt auf 186 Hektar zurückgegangen ist. Auch beim Boskoop ist nach einer Ausdehnung der Anbaufläche im Jahr 1987 wieder ein Rückgang zu verzeichnen, während beim Cox Orange eine kontinuierliche Flächenreduzierung auf gut zwölf Prozent der Anbaufläche stattgefunden hat. Bei einigen Sorten, wie zum Beispiel Golden Delicious, Ingrid Marie, James Grieve, deren Baumbestände sich fast alle im Alter von mindestens zehn Jahren befinden, ist eine Zurückhaltung bei der Ergänzung des Bestandes zu beobachten, so daß man hier schon bald von einem Aussterben sprechen kann.

Einen Anhaltspunkt für die Intensität der Flächenausnutzung bietet die Pflanzdichte, das heißt die Anzahl der Bäume je Hektar. Hier zeigt sich hauptsächlich bei den Äpfeln die Umstellung auf Dichtpflanzun-

Tabelle 5 Obstarten und Obstsorten im Erwerbsobstanbau in Hamburg 1992 nach Pflanzdichteklassen

Obstart Obstsorte	Fläche ins- gesamt	davon mit einer Pflanzdichte von ... bis unter ... Bäumen je Hektar							
		unter 400		400 bis 800		800 bis 1600		1600 und mehr	
	Hektar		% von Spalte 1	Hektar	% von Spalte 1	Hektar	% von Spalte 1	Hektar	% von Spalte 1
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Insgesamt	1 438	296	20,6	454	31,6	557	38,7	131	9,1
darunter									
Äpfel	1 272	215	16,9	383	30,1	544	42,8	130	10,2
darunter									
Boskoop	140	21	15,0	46	32,9	64	45,7	9	6,4
Cox Orange	158	46	29,1	57	36,1	49	31,0	7	4,4
Elstar	224	7	3,1	54	24,1	119	53,1	43	19,2
Gloster	186	35	18,8	63	33,9	80	43,0	7	3,8
Jonagold	148	8	5,4	42	28,4	80	54,1	18	12,2
Jonagored	121	3	2,5	27	22,3	62	51,2	28	23,1
Birnen	75	41	54,7	27	36,0	6	8,0	1	1,3
Süßkirschen	25	12	48,0	10	40,0	3	12,0	—	—
Sauerkirschen	45	16	35,6	26	57,8	3	6,7	0	0,0
Pflaumen/Zwetschen	20	11	55,0	8	40,0	2	10,0	0	0,0

gen: Mehr als die Hälfte der Anbaufläche ist mit 800 und mehr Bäumen je Hektar bepflanzt. Es besteht auch ein Zusammenhang mit dem Alter der Bäume. Bei den Sorten mit dem niedrigeren Alter sind bedeutend mehr Dichtpflanzungen vorhanden. Flächen mit 1600 und mehr Bäumen je

Hektar machen hier zwischen zwölf Prozent der Anbaufläche beim Jonagold und über ein Fünftel der Fläche beim Jonagored aus. Eine etwas gelockerte Pflanzdichte ist bei den Sauerkirschen vorhanden. Über die Hälfte der hierfür benötigten Anbaufläche ist mit 400 bis unter 800 Bäumen je

Hektar bepflanzt. Noch geringer ist die Pflanzdichte bei den übrigen Obstsorten. Bedingt durch die Größe und das Alter der Bäume sind diese überwiegend in der untersten Pflanzdichteklasse bis zu 400 Bäumen je Hektar zu finden.

Otto Riecken

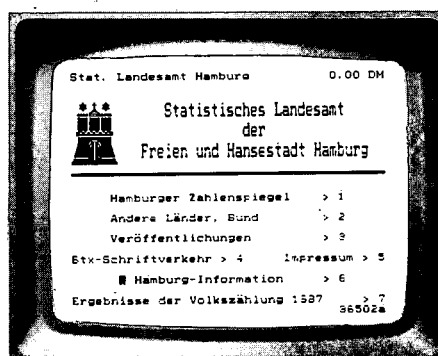


Seit Anfang 1985 bietet das Statistische Landesamt Hamburg bundesweit statistische Informationen in **Bildschirmtext (Btx)** an. Interessenten mit Btx-Anschluß können Daten über Hamburg jetzt auch auf dem Bildschirm ihres Farbfernsehers empfangen. Das Angebot des Amtes enthält Ergebnisse aus den verschiedenen Arbeitsgebieten der Amtlichen Statistik und gibt außerdem einen Überblick über die Amtsveröffentlichungen. Der Inhalt des Btx-Programms wird laufend ergänzt und aktualisiert.

Die technischen Möglichkeiten dieses neuen Mediums gestatten dem Teilnehmer ein leichtes Überwechseln von einem Anbieter zum anderen. Die Tabellen- und Schaubildseiten des Statistischen Landesamtes sind mit den Btx-Angeboten des Statistischen Bundesamtes und der Statistischen Landesämter verknüpft; das noch im Aufbau befindliche koordinierte Gemein-

schaftsprogramm der Statistischen Ämter bietet schon jetzt interessante Vergleichsmöglichkeiten.

Abrufbar sind die Seiten des Statistischen Landesamtes Hamburg über die Leitseite * 36 502 #; schriftliche Anfragen oder Mitteilungen sind über die Teilnehmer-Nummer 040 36 5038 oder über die Mitteilungseite * 36 5029 # möglich.



Bevölkerungsentwicklungen in den deutschen Großstadtregionen 1988 bis 1991

Seit Feststellung einer neuen Basis für die amtliche Bevölkerungsfortschreibung durch die Volkszählung 1987 sind erhebliche Veränderungen im Bevölkerungsbestand von Bund, Ländern und Gemeinden festzustellen gewesen. Die Entwicklungen betrafen neben Gemeinden, in denen Aufnahmeeinrichtungen für Aussiedler und Asylbewerber bestanden oder im Zuge der stark angestiegenen Zuwanderungen dieser Personenkreise geschaffen worden sind, vor allem die Großstädte mit ihrer Sogwirkung und deren Umlandräume.

Die Bevölkerungsbewegungen und die Veränderungen der Bestände werden für den Zeitraum der Jahre 1988 bis 1991 zusammengefaßt dargestellt, auch wenn die Bewegungen je Jahr nicht gleichmäßig erfolgten. Die Berechnung pro 10 000 der Bevölkerung im Durchschnitt der vier Jahre bietet regional vergleichbare Ziffern.

Durch die Vereinigung Deutschlands im Jahr 1990 sind in die Betrachtung der Großstadtregionen drei neue Einheiten aufgenommen worden: die Regionen Berlin, Leipzig und Dresden. Gebietsstand für den nachgewiesenen Zeitraum ist auch für diese Regionen der 31. Dezember 1991. Die Abgrenzung dieser Gebiete entspricht der der

Raumordnungsregionen für das Bundesgebiet (siehe Übersichtskarte). Der Bevölkerungsstand am 1. Januar 1988 für Berlin wurde zurückgerechnet. Da Korrekturen der Bevölkerungsbestände aus der Zeit vor dem 3. Oktober 1990 sowie quantitative Veränderungen durch Gebietsreformen nicht exakt nachvollziehbar sind, ergeben die Salden von Geburten, Sterbefällen sowie von Zu- und Fortzügen nicht genau den Wert der Bevölkerungsveränderung insgesamt.

Ende 1991 lebte mit 40,5 Millionen Einwohnern mehr als die Hälfte der Bevölkerung Deutschlands (80,3 Millionen Personen) in den jetzt 25 Großstadtregionen. Ihr Flächenanteil betrug mit knapp 82 900 km² dagegen nur 23 Prozent. Die Bevölkerungsdichte lag deswegen mit knapp 490 Einwohnern je km² mehr als doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt (225 Einwohner je km²).

In der Differenzierung nach Kernstädten und Umland wird die Konzentration in den Zentren deutlich. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung aller Großstadtregionen (52 Prozent) lebte in den Kernstädten, die jedoch nur einen Flächenanteil von zwölf Prozent an den Regionen aufwiesen. Der

Bevölkerungsdichte von 2139 Einwohnern je km² in den Regionszentren stand eine Dichte von nur 268 Einwohnern je km² in den Umlandkreisen gegenüber.

In den Großstadtregionen insgesamt nahm die Bevölkerungszahl um 1,46 Millionen Personen zu; das bedeutete eine Zunahme um rund 365 000 Personen pro Jahr. Die Zahl der Einwohner in den Großstadtregionen wuchs um 92 pro 10 000 der Bevölkerung und Jahr: Im Bundesdurchschnitt lag die Zunahme nur bei 75 Personen je 10 000 Einwohner und Jahr.

Innerhalb der Regionen nahm die Einwohnerzahl in den Umlandgebieten absolut (plus 801 000 Personen) und je 10 000 der Bevölkerung im Durchschnitt der vier Jahre (plus 105) stärker zu als in den Kernstädten (plus 657 000 Einwohner beziehungsweise plus 80 Personen je 10 000 der Bevölkerung und Jahr). Der Anteil der Bevölkerung in den Kernstädten an der Bevölkerung in den Regionen insgesamt blieb mit 52 Prozent während der Berichtszeit konstant.

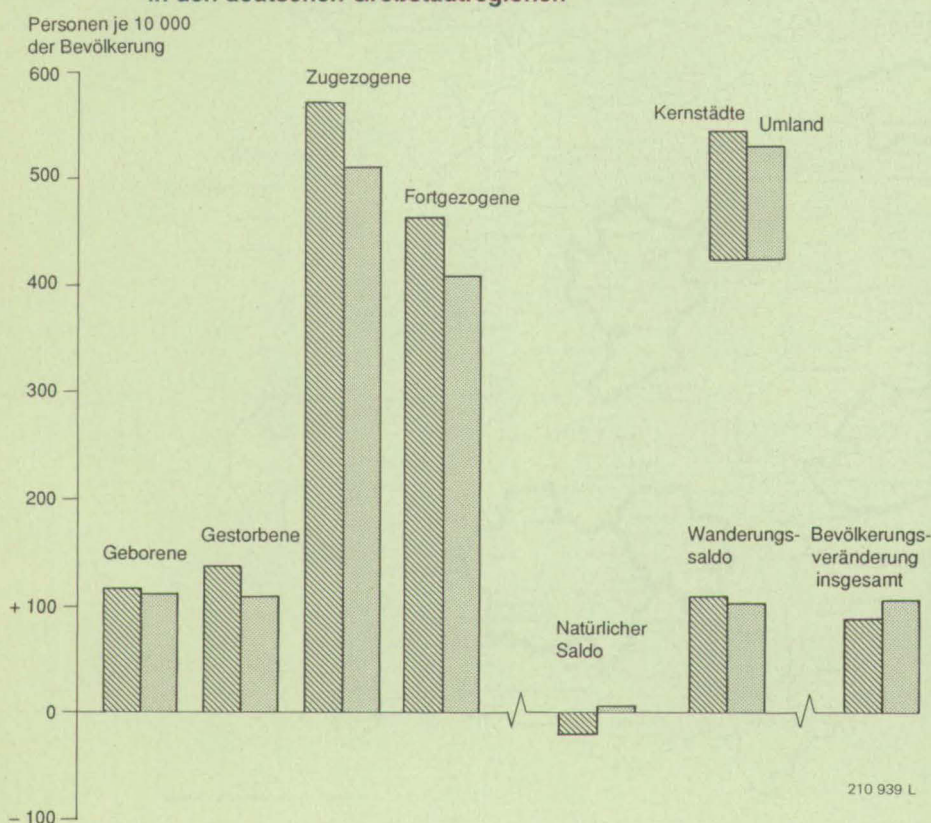
Bei der Betrachtung der Komponenten, die zu der Veränderung der Bevölkerungszahlen geführt hatten, zeigt sich, daß der Einfluß der Wanderungen mit rund 14,8 Millionen Fällen rund viermal größer war als der der natürlichen Bevölkerungsbewegung mit nur rund 3,5 Millionen Fällen in den vier Jahren.

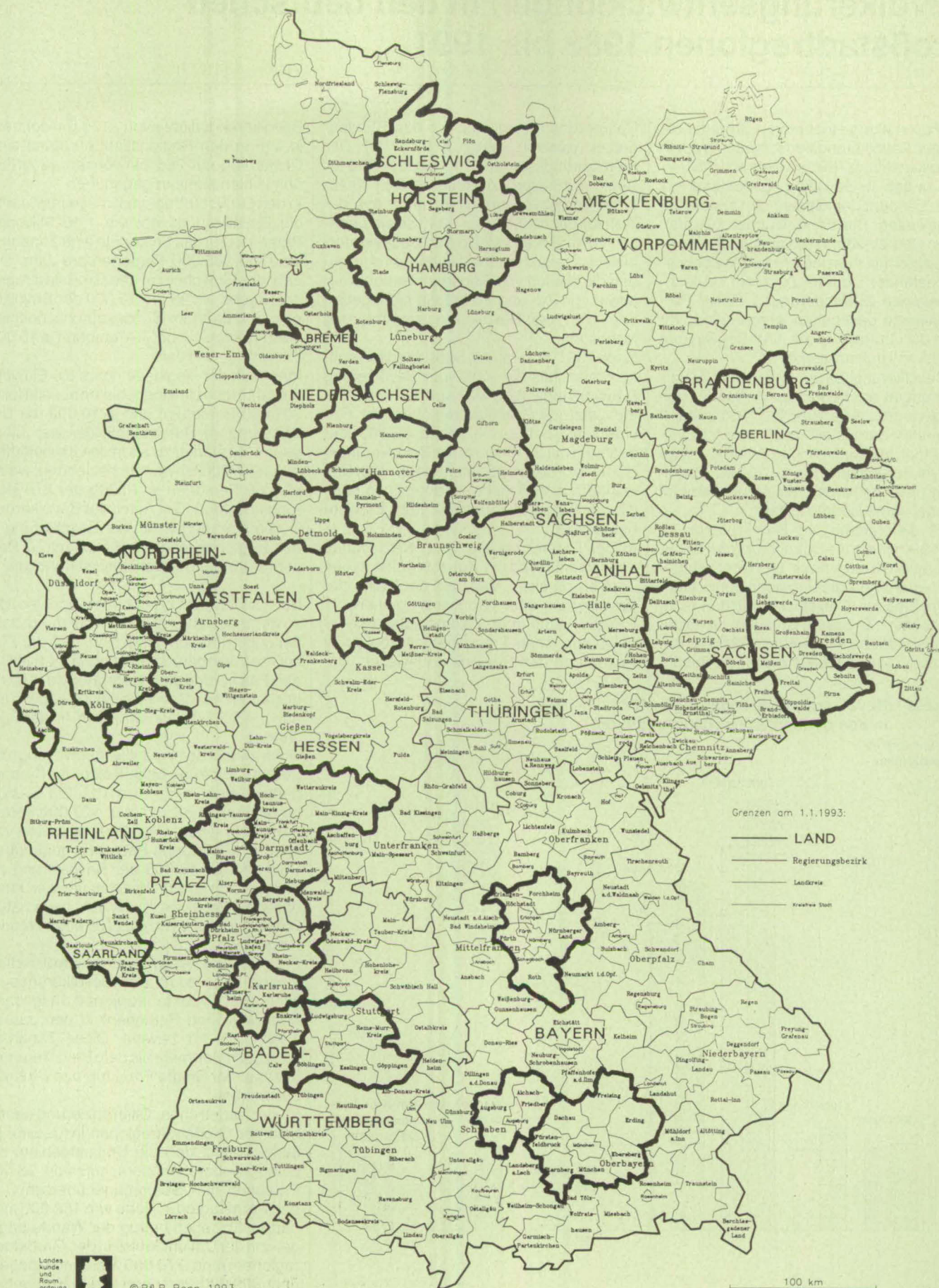
Noch deutlicher wird die Auswirkung der Zu- und Fortzüge beim Saldo der Komponenten (siehe Schaubild). Ein Geburtenüberschuß von „nur“ 127 000 Personen stand einem Wanderungsgewinn von knapp 1,6 Millionen Personen gegenüber. Bezogen auf 10 000 der Bevölkerung errechnet sich im Durchschnitt der vier Jahre damit ein Wert von minus acht beim natürlichen Saldo und von plus 100 beim Wanderungssaldo.

Der Wanderungsgewinn der Großstadtregionen hatte somit den Bevölkerungsgewinn der Großstadtregionen insgesamt (1,46 Millionen Personen) in den Jahren 1988 bis 1991 bewirkt. Diese Zunahme entsprach weit mehr als dem Bevölkerungsbestand der Städte Frankfurt und Stuttgart zusammen.

In der räumlichen Differenzierung innerhalb der Großstadtregionen insgesamt ist festzustellen, daß die Umlandgebiete mit einem Geburtenüberschuß von 25 000 Personen den Geburtenüberschuß in den Kernstädten in Höhe von 152 000 minderten. Dagegen betrug der Wanderungsgewinn der Umlandkreise in den Großstadtregionen rund 776 000 Personen gegenüber 809 000 Personen in den Kerngebieten. Die Ziffern je 10 000 Einwohner und im

Schaubild **Bevölkerungsveränderungen 1988 bis 1991 in den deutschen Großstadtregionen**





Durchschnitt der vier Jahre zeigten mit 101 in den Umlandkreisen jedoch eine höheren Wert als in den Kernstädten (98).

Alle Großstadregionen der alten Bundesländer wiesen in den Jahren 1988 bis 1991 Bevölkerungsgewinne in Städten wie Umlandkreisen auf. Die höchsten absoluten Bevölkerungszunahmen gab es in den Regionen Essen (plus 157 300), Stuttgart (plus 153 600), Frankfurt (plus 146 600), Hamburg (plus 134 400), Berlin (plus 103 000) und München (plus 100 200). In den Regionen Essen (mit den Städten Bochum, Bottrop, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Herne, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen) und der flächenmäßig großen Hansestadt Hamburg nahm die Bevölkerungszahl absolut in den Zentren mehr zu als im Umland. In den Regionen Stuttgart, Frankfurt und München wuchs das Umland in bezug auf die Bevölkerungszahl deutlich stärker als die Kernstadt. In der Relation zur Zahl der Bevölkerung und im Durchschnitt der vier Jahre lagen die Werte jedoch auch in den Regionen Essen und Hamburg für das Umland höher als für die Kerngebiete. Bei den drei Großstadregionen der neuen Bundesländer waren in den Regionen Dresden und Leipzig negative Entwicklungen in Kernstädten und Umlandräumen zu verzeichnen; in der Berliner Region gab es eine Bevölkerungsabnahme nur im Umland.

Zusammen mit den hohen Gestorbenenüberschüssen (Region Berlin: 34 400, Leipzig: 18 100, Dresden: 15 400 Personen) überlagerte der Wanderungsverlust im Umland von Berlin in Höhe von 26 700 Personen die Bevölkerungszunahme in der Summe der beiden Kernstädte Berlin und Potsdam von 134 400 Personen. Beide

Veränderungssalden reduzierten diesen Gewinn um 31 500 Personen auf eine Zunahme für die Region insgesamt um die oben bereits genannte Einwohnerzahl von 103 000 Personen. Für die Regionen Leipzig und Dresden mußten aufgrund der bekannten schwierigen Lage auf dem Arbeitsmarkt in den neuen Bundesländern deutliche Fortzugsüberschüsse sowohl in den Kernstädten (Leipzig: 39 200, Dresden: 30 300) als auch in den Umlandkreisen (Umland von Leipzig: 32 500, Umland von Dresden: 38 600 Personen) festgestellt werden. Damit ging die Bevölkerungszahl der Region Leipzig um 89 800 Personen und der Region Dresden um 84 200 Personen zurück; das waren jeweils 151 Personen je 10 000 der Bevölkerung im Durchschnitt der vier Jahre.

Die Großstadregionen in den alten Bundesländern lassen sich in bezug auf die natürliche Bevölkerungsbewegung in vier Kategorien einteilen:

- Geborenenüberschüsse in den Kernstädten und im Umland,
- Gestorbenenüberschüsse in den Kernstädten und im Umland,
- Gestorbenenüberschüsse in den Kernstädten, Geborenenüberschüsse im Umland mit
- Geborenenüberschüssen in der Gesamtregion,
- Gestorbenenüberschüssen in der Gesamtregion.

Zur ersten Kategorie mit einer positiven natürlichen Bevölkerungsentwicklung in Kern- und Umlandgebieten zählten die Großstadregionen von Köln, Bonn und Aachen, zur zweiten Gruppe mit Sterbefallüberschüssen in den Kernstädten und in den Umlandkreisen die Regionen von Hamburg, Kiel, Lübeck, Hannover, Braun-

schweig, Bremen, Kassel und Saarbrücken. Zum dritten Block mit insgesamt positivem Ergebnis der natürlichen Bevölkerungsbewegung (weil der Geborenenüberschuß im Umland den Gestorbenenüberschuß in den Kernstädten überwog) gehörten die Großstadregionen Bielefeld, Karlsruhe, Stuttgart, Nürnberg, Augsburg und München. Die vierte Gruppe, in der die Umlandgebiete zwar Geborenenüberschüsse verzeichneten, aber den Sterbefallüberschuß der Kernstädte im Zeitraum der vier Jahre 1988 bis 1991 nicht übertreffen konnten, bestand aus den Regionen Düsseldorf, Essen, Wiesbaden, Frankfurt und Mannheim.

Diese zuletzt aufgeführte Konstellation in der natürlichen Bevölkerungsveränderung entsprach der der Summe aller 25 aufgeführten Großstadregionen in Deutschland. Es ergab sich ein Sterbeüberschuß von 152 200 Personen in den Kernstädten gegenüber einem Plus von 25 000 Lebendgeborenen in den Umlandkreisen. Insgesamt machten diese Veränderungen ein Minus von 127 200 mehr Gestorbenen als Lebendgeborenen in den Großstadregionen aus, das waren acht Personen je 10 000 der Bevölkerung im Durchschnitt der vier Jahre.

Nach den vorgegebenen Abgrenzungen der Großstadregionen und den aufgezeigten Entwicklungen 1988 bis 1991 ist Ende 1991 die Region Essen mit einer Einwohnerzahl von 5,42 Millionen Personen die größte Großstadregion; es folgen die Regionen Berlin mit 4,29 Millionen, Hamburg mit 2,90 Millionen, Frankfurt mit 2,81 Millionen, Stuttgart mit 2,53 Millionen und München mit 2,25 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern.

Jens Gerhardt

Anhangtabelle **Fläche 1991 und Bevölkerungsveränderungen 1988 bis 1991 in den deutschen Großstadregionen**
– Grundzahlen –

Gebiet	Fläche am 31.12.1991 in km²	Bevölke- rung am 1.1.1988	Lebend- geborene	Ge- storbene	Saldo	Zu- gezogene	Fort- gezogene	Saldo	Bevölke- rungsver- änderung insgesamt	Bevölkerung am 31.12.1991
Region Hamburg	7 339,6	2 767 972	115 225	137 295	- 22 070	574 001	417 511	+ 156 490	+ 134 420	2 902 392
davon										
Umland	6 584,9	1 173 782	51 335	52 235	- 900	232 886	172 133	+ 60 753	+ 59 853	1 233 635
Kernstadt	Anzahl 754,7	1 594 190	63 890	85 060	- 21 170	341 115	245 378	+ 95 737	+ 74 567	1 668 757
in % der Region	10,3	57,6	55,4	62,0	x	59,4	58,8	x	x	57,5
Region Kiel	3 450,2	675 618	30 081	32 707	- 2 626	263 972	236 810	+ 27 162	+ 24 536	700 154
davon										
Umland	3 267,1	357 784	15 706	16 440	- 734	183 904	169 082	+ 14 822	+ 14 088	371 872
Kernstädte	Anzahl 183,1	317 834	14 375	16 267	- 1 892	80 068	67 728	+ 12 340	+ 10 448	328 282
in % der Region	5,3	47,0	47,8	49,7	x	30,3	28,6	x	x	46,9
Region Lübeck	1 604,9	393 967	16 193	21 336	- 5 143	85 970	67 618	+ 18 352	+ 13 209	407 176
davon										
Umland	1 390,7	183 611	7 503	9 538	- 2 035	38 898	29 297	+ 9 601	+ 7 566	191 177
Kernstadt	Anzahl 214,2	210 356	8 690	11 798	- 3 108	47 072	38 321	+ 8 751	+ 5 643	215 999
in % der Region	13,3	53,4	53,7	55,3	x	54,8	56,7	x	x	53,0
Region Hannover	4 169,9	1 472 416	58 946	73 318	- 14 372	300 340	228 780	+ 71 560	+ 57 188	1 529 604
davon										
Umland	3 966,0	976 549	39 397	46 511	- 7 114	179 710	137 017	+ 42 693	+ 35 579	1 012 128
Kernstadt	Anzahl 204,0	495 867	19 549	26 807	- 7 258	120 630	91 763	+ 28 867	+ 21 609	517 476
in % der Region	4,9	33,7	33,2	36,6	x	40,2	40,1	x	x	33,8
Region Braunschweig	4 111,2	949 281	40 816	46 146	- 5 330	190 365	144 218	+ 46 147	+ 40 817	990 098
davon										
Umland	3 491,3	460 210	20 497	22 890	- 2 393	88 202	59 424	+ 28 778	+ 26 385	486 595
Kernstädte	Anzahl 619,9	489 071	20 319	23 256	- 2 937	102 163	84 794	+ 17 369	+ 14 432	503 503
in % der Region	15,1	51,5	49,8	50,4	x	53,7	58,8	x	x	50,9
Region Bremen	4 980,0	1 235 906	52 475	59 481	- 7 006	264 564	204 681	+ 59 883	+ 52 877	1 288 783
davon										
Umland	4 488,0	490 553	21 813	22 266	- 453	93 921	69 112	+ 24 809	+ 24 356	514 909
Kernstädte	Anzahl 492,0	745 353	30 662	37 215	- 6 553	170 643	135 569	+ 35 074	+ 28 521	773 874
in % der Region	9,9	60,3	58,4	62,6	x	64,5	66,2	x	x	60,0
Region Bielefeld	2 920,3	1 142 458	53 412	52 710	+ 702	220 096	145 899	+ 74 197	+ 74 899	1 217 357
davon										
Umland	2 662,7	835 411	39 838	38 496	+ 1 342	157 443	98 971	+ 58 472	+ 59 814	895 225
Kernstadt	Anzahl 257,6	307 047	13 574	14 214	- 640	62 653	46 928	+ 15 725	+ 15 085	322 132
in % der Region	8,8	26,9	25,4	27,0	x	28,5	32,2	x	x	26,5
Region Köln	1 626,4	1 737 958	77 399	74 662	+ 2 737	318 803	253 413	+ 65 390	+ 68 127	1 806 085
davon										
Umland	1 142,5	651 786	28 603	26 595	+ 2 008	120 804	86 350	+ 34 454	+ 36 462	688 248
Kernstädte	Anzahl 484,0	1 086 172	48 796	48 067	+ 729	197 999	167 063	+ 30 936	+ 31 665	1 117 837
in % der Region	29,8	62,5	63,0	64,4	x	62,1	65,9	x	x	61,9
Region Bonn	1 294,6	757 196	35 417	31 077	+ 4 340	175 086	128 534	+ 46 552	+ 50 892	808 088
davon										
Umland	1 153,4	479 016	22 707	19 095	+ 3 612	98 083	68 867	+ 29 216	+ 32 828	511 844
Kernstadt	Anzahl 141,2	278 180	12 710	11 982	+ 728	77 003	59 667	+ 17 336	+ 18 064	296 244
in % der Region	10,9	36,7	35,9	38,6	x	44,0	46,4	x	x	36,7

Anhangtabelle **Fläche 1991 und Bevölkerungsveränderungen 1988 bis 1991 in den deutschen Großstadtregionen**
– Je 10 000 der Bevölkerung –

Gebiet	Jährlicher Durchschnitt						Bevölkerungs- veränderung insgesamt
	Lebend- geborene	Gestorbene	Saldo	Zugezogene	Fortgezogene	Saldo	
Region Hamburg	102	121	- 19	507	369	+ 138	+ 119
davon							
Umland	107	109	- 2	485	358	+ 126	+ 125
Kernstadt	98	131	- 32	524	377	+ 147	+ 114
Region Kiel	109	119	- 10	960	861	+ 99	+ 89
davon							
Umland	108	113	- 5	1263	1161	+ 102	+ 97
Kernstädte	111	126	- 15	619	524	+ 95	+ 81
Region Lübeck	101	133	- 32	537	423	+ 115	+ 83
davon							
Umland	100	127	- 27	520	392	+ 128	+ 101
Kernstadt	102	139	- 36	553	450	+ 103	+ 66
Region Hannover	98	122	- 24	501	382	+ 119	+ 95
davon							
Umland	99	117	- 18	453	345	+ 108	+ 90
Kernstadt	97	132	- 36	596	453	+ 143	+ 107
Region Braunschweig	105	119	- 14	492	373	+ 119	+ 105
davon							
Umland	109	121	- 13	468	315	+ 153	+ 140
Kernstädte	102	117	- 15	515	427	+ 87	+ 73
Region Bremen	104	118	- 14	525	406	+ 119	+ 105
davon							
Umland	109	111	- 2	469	345	+ 124	+ 122
Kernstädte	101	122	- 22	562	446	+ 115	+ 94
Region Bielefeld	113	112	+ 1	467	310	+ 157	+ 159
davon							
Umland	115	111	+ 4	456	287	+ 169	+ 173
Kernstadt	108	113	- 5	497	372	+ 125	+ 120
Region Köln	109	105	+ 4	449	357	+ 92	+ 96
davon							
Umland	107	99	+ 7	451	322	+ 129	+ 136
Kernstädte	111	109	+ 2	448	378	+ 70	+ 72
Region Bonn	113	99	+ 14	560	411	+ 149	+ 163
davon							
Umland	115	96	+ 18	496	348	+ 148	+ 166
Kernstadt	111	104	+ 6	670	519	+ 151	+ 157

Gebiet	Fläche am 31.12.1991 in km²	Bevölke- rung am 1.1.1988	Lebend- geborene	Ge- storbene	Saldo	Zu- gezogene	Fort- gezogene	Saldo	Bevölke- rungsver- änderung insgesamt	Bevölkerung am 31.12.1991
Region Aachen	707,4	517 336	24 307	23 073	+ 1 234	96 808	74 078	+ 22 730	+ 23 964	541 300
davon										
Umland	546,6	286 450	13 501	12 921	+ 580	41 796	31 968	+ 9 828	+ 10 408	296 858
Kernstadt Anzahl	160,8	230 886	10 806	10 152	+ 654	55 012	42 110	+ 12 902	+ 13 556	244 442
in % der Region	22,7	44,6	44,5	44,0	x	56,8	56,8	x	x	45,2
Region Düsseldorf	1 533,0	2 098 440	90 647	98 976	- 8 329	389 314	300 096	+ 89 218	+ 80 889	2 179 329
davon										
Umland	983,5	887 001	39 050	35 464	+ 3 586	158 558	122 382	+ 36 176	+ 39 762	926 763
Kernstädte Anzahl	549,5	1 211 439	51 597	63 512	- 11 915	230 756	177 714	+ 53 042	+ 41 127	1 252 566
in % der Region	35,8	57,7	56,9	64,2	x	59,3	59,2	x	x	57,5
Region Essen	4 433,4	5 258 494	228 893	254 970	- 26 077	1 093 451	910 110	+ 183 341	+ 157 264	5 415 758
davon										
Umland	2 753,1	1 789 510	81 793	79 816	+ 1 977	562 285	489 772	+ 72 513	+ 74 490	1 864 000
Kernstädte Anzahl	1 680,3	3 468 984	147 100	175 154	- 28 054	531 166	420 338	+ 110 828	+ 82 774	3 551 758
in % der Region	37,9	66,0	64,3	68,7	x	48,6	46,2	x	x	65,6
Region Kassel	1 399,5	410 390	16 748	20 306	- 3 558	100 815	76 655	+ 24 160	+ 20 602	430 992
davon										
Umland	1 292,7	222 294	9 073	10 351	- 1 278	47 847	34 699	+ 13 148	+ 11 870	234 164
Kernstadt Anzahl	106,8	188 096	7 675	9 955	- 2 280	52 968	41 956	+ 11 012	+ 8 732	196 828
in % der Region	7,6	45,8	45,8	49,0	x	52,5	54,7	x	x	45,7
Region Wiesbaden	1 718,9	754 655	32 766	34 700	- 1 934	169 745	125 430	+ 44 315	+ 42 381	797 036
davon										
Umland	1 417,2	328 912	14 726	14 077	+ 649	66 055	45 469	+ 20 586	+ 21 235	350 147
Kernstädte Anzahl	301,8	425 743	18 040	20 623	- 2 583	103 690	79 961	+ 23 729	+ 21 146	446 889
in % der Region	17,6	56,4	55,1	59,4	x	61,1	63,7	x	x	56,1
Region Frankfurt	5 086,0	2 665 129	113 549	116 033	- 2 484	621 783	472 660	+ 149 123	+ 146 639	2 811 900
davon										
Umland	4 670,2	1 797 090	78 957	74 683	+ 4 274	381 768	281 273	+ 100 495	+ 104 769	1 901 991
Kernstädte Anzahl	415,7	868 039	34 592	41 350	- 6 758	240 015	191 387	+ 48 628	+ 41 870	909 909
in % der Region	8,2	32,6	30,5	35,6	x	38,6	40,5	x	x	32,4
Region Mannheim	3 215,8	1 680 475	74 244	74 558	- 314	400 757	302 510	+ 98 247	+ 97 933	1 778 408
davon										
Umland	2 724,6	1 003 289	45 193	43 219	+ 1 974	201 872	148 315	+ 53 557	+ 55 531	1 058 820
Kernstädte Anzahl	491,2	677 186	29 051	31 339	- 2 288	198 885	154 195	+ 44 690	+ 42 402	719 588
in % der Region	15,3	40,3	39,1	42,0	x	49,6	51,0	x	x	40,5
Region Karlsruhe	1 721,6	732 384	33 402	32 195	+ 1 207	163 463	117 363	+ 46 100	+ 47 307	779 691
davon										
Umland	1 548,1	470 175	22 466	18 800	+ 3 666	88 582	61 311	+ 27 271	+ 30 937	501 112
Kernstadt Anzahl	173,5	262 209	10 936	13 395	- 2 459	74 881	56 052	+ 18 829	+ 16 370	278 579
in % der Region	10,1	35,8	32,7	41,6	x	45,8	47,8	x	x	35,7
Region Stuttgart	3 654,4	2 374 814	114 623	90 740	+ 23 883	585 168	455 462	+ 129 706	+ 153 589	2 528 412
davon										
Umland	3 447,1	1 818 512	91 072	66 315	+ 24 757	393 775	300 587	+ 93 188	+ 117 945	1 936 466
Kernstadt Anzahl	207,4	556 302	23 551	24 425	- 874	191 393	154 875	+ 36 518	+ 35 644	591 946
in % der Region	5,7	23,4	20,5	26,9	x	32,7	34,0	x	x	23,4

Gebiet	Jährlicher Durchschnitt						Bevölkerungs- veränderung insgesamt
	Lebend- geborene	Gestorbene	Saldo	Zugezogene	Fortgezogene	Saldo	
Region Aachen	115	109	+ 6	458	350	+ 107	+ 113
davon							
Umland	116	111	+ 5	359	274	+ 84	+ 89
Kernstadt	114	107	+ 7	579	443	+ 136	+ 143
Region Düsseldorf	106	116	- 10	454	350	+ 104	+ 94
davon							
Umland	108	98	+ 10	437	337	+ 100	+ 110
Kernstädte	105	129	- 24	467	360	+ 107	+ 83
Region Essen	107	119	- 12	512	426	+ 86	+ 74
davon							
Umland	112	109	+ 3	769	670	+ 99	+ 102
Kernstädte	105	125	- 20	378	299	+ 79	+ 59
Region Kassel	100	121	- 21	601	457	+ 144	+ 123
davon							
Umland	100	114	- 14	525	381	+ 144	+ 130
Kernstadt	100	130	- 30	690	546	+ 143	+ 114
Region Wiesbaden	106	112	- 6	549	405	+ 143	+ 137
davon							
Umland	109	104	+ 5	488	336	+ 152	+ 157
Kernstädte	104	119	- 15	596	459	+ 136	+ 122
Region Frankfurt	104	106	- 2	568	432	+ 136	+ 134
davon							
Umland	107	101	+ 6	517	381	+ 136	+ 142
Kernstädte	97	116	- 19	676	539	+ 137	+ 118
Region Mannheim	107	108	- 0	580	438	+ 142	+ 142
davon							
Umland	110	105	+ 5	490	360	+ 130	+ 135
Kernstädte	104	112	- 8	713	553	+ 160	+ 152
Region Karlsruhe	111	107	+ 4	542	389	+ 153	+ 157
davon							
Umland	116	97	+ 19	458	317	+ 141	+ 160
Kernstadt	101	124	- 23	693	518	+ 174	+ 151
Region Stuttgart	117	93	+ 24	598	465	+ 133	+ 157
davon							
Umland	122	88	+ 33	525	401	+ 124	+ 157
Kernstadt	103	107	- 4	836	677	+ 160	+ 156

Noch: Anhangtabelle **Fläche 1991 und Bevölkerungsveränderungen 1988 bis 1991 in den deutschen Großstadtregionen**
– Grundzahlen –

Gebiet	Fläche am 31.12.1991 in km ²	Bevölke- rung am 1.1.1988	Ge- borene	Ge- storbene	Saldo	Zu- gezogene	Fort- gezogene	Saldo	Bevölke- rungsver- änderung insgesamt	Bevölkerung am 31.12.1991
Region Nürnberg	3 578,2	1 258 853	57 948	57 825	+ 123	356 638	278 136	+ 78 502	+ 78 625	1 337 641
davon										
Umland	3 211,4	553 115	27 546	23 118	+ 4 428	129 006	90 369	+ 38 637	+ 43 065	596 271
Kernstädte	Anzahl 366,8	705 738	30 402	34 707	- 4 305	227 632	187 767	+ 39 865	+ 35 560	741 370
in % der Region	10,3	56,1	52,5	60,0	x	63,8	67,5	x	x	55,4
Region Augsburg	1 999,4	539 172	26 873	23 830	+ 3 043	127 905	89 502	+ 38 403	+ 41 446	580 640
davon										
Umland	1 852,2	294 872	15 553	11 335	+ 4 218	64 206	42 558	+ 21 648	+ 25 866	320 756
Kernstadt	Anzahl 147,1	244 300	11 320	12 495	- 1 175	63 699	46 944	+ 16 755	+ 15 580	259 884
in % der Region	7,4	45,3	42,1	52,4	x	49,8	52,5	x	x	44,8
Region München	4 700,0	2 147 039	93 733	86 244	+ 7 489	661 359	568 635	+ 92 724	+ 100 213	2 247 997
davon										
Umland	4 389,6	945 560	45 089	34 719	+ 10 370	272 991	210 068	+ 62 923	+ 73 293	1 018 945
Kernstadt	Anzahl 310,4	1 201 479	48 644	51 525	- 2 881	388 368	358 567	+ 29 801	+ 26 920	1 229 052
in % der Region	6,6	56,0	51,9	59,7	x	58,7	63,1	x	x	54,7
Region Saarbrücken	2 326,5	885 928	36 987	41 945	- 4 958	152 145	125 819	+ 26 326	+ 21 368	907 296
davon										
Umland	2 159,5	697 440	29 540	32 213	- 2 673	110 419	89 920	+ 20 499	+ 17 826	715 266
Kernstadt	Anzahl 167,1	188 488	7 447	9 732	- 2 285	41 726	35 899	+ 5 827	+ 3 542	192 030
in % der Region	7,2	21,3	20,1	23,2	x	27,4	28,5	x	x	21,2
Region Berlin	7 336,3	4 190 087	181 584	215 958	- 34 374	673 377	536 041	+ 137 336	+ 102 962	4 292 178
davon										
Umland	6 352,0	739 474	30 248	35 039	- 4 791	100 529	127 219	- 26 690	- 31 481	707 122
Kernstädte	Anzahl 984,3	3 450 613	151 336	180 919	- 29 583	572 848	408 822	+ 164 026	+ 134 443	3 585 056
in % der Region	13,4	82,4	83,3	83,8	x	85,1	76,3	x	x	83,5
Region Dresden	3 555,0	1 177 871	46 106	61 472	- 15 366	87 435	156 261	- 68 826	- 84 192	1 093 494
davon										
Umland	3 329,0	656 666	25 531	35 512	- 9 981	44 517	83 081	- 38 564	- 48 545	608 362
Kernstadt	Anzahl 226,0	521 205	20 575	25 960	- 5 385	42 918	73 180	- 30 262	- 35 647	485 132
in % der Region	6,4	44,2	44,6	42,2	x	49,1	46,8	x	x	44,4
Region Leipzig	4 396,0	1 228 822	48 644	66 710	- 18 066	100 638	172 388	- 71 750	- 89 816	1 142 278
davon										
Umland	4 250,0	679 592	27 587	37 696	- 10 109	53 408	85 921	- 32 513	- 42 622	639 087
Kernstadt	Anzahl 146,0	549 230	21 057	29 014	- 7 957	47 230	86 467	- 39 237	- 47 194	503 191
in % der Region	3,3	44,7	43,3	43,5	x	46,9	50,2	x	x	44,1
Großstadtregionen insgesamt	82 858,6	39 052 661	1 701 018	1 828 267	- 127 249	8 173 998	6 588 610	+ 1 585 388	+ 1 458 139	40 514 087
davon										
Umland	73 073,2	18 778 654	844 324	819 344	+ 24 980	3 911 465	3 135 165	+ 776 300	+ 801 280	19 581 763
Kernstädte	Anzahl 9 785,4	20 274 007	856 694	1 008 923	- 152 229	4 262 533	3 453 445	+ 809 088	+ 656 859	20 932 324
in % der Region	11,8	51,9	50,4	55,2	x	52,1	52,4	x	x	51,7
nachrichtlich: Deutschland	Anzahl 356 957,0	77 899 502	3 509 146	3 636 758	- 127 612	•	•	•	+ 2 375 062	80 274 564

Gebiet	Jährlicher Durchschnitt						Bevölkerungs- veränderung insgesamt
	Lebend- geborene	Gestorbene	Saldo	Zugezogene	Fortgezogene	Saldo	
Region Nürnberg	112	112	+ 0	688	536	+ 151	+ 152
davon							
Umland	120	101	+ 19	563	394	+ 169	+ 188
Kernstädte	105	120	- 15	786	649	+ 138	+ 123
Region Augsburg	120	107	+ 14	572	401	+ 172	+ 186
davon							
Umland	127	92	+ 34	523	347	+ 176	+ 211
Kernstadt	112	124	- 12	632	466	+ 166	+ 155
Region München	107	98	+ 9	753	647	+ 106	+ 114
davon							
Umland	115	89	+ 26	696	536	+ 160	+ 187
Kernstadt	100	106	- 6	799	737	+ 61	+ 55
Region Saarbrücken	103	117	- 14	425	351	+ 73	+ 60
davon							
Umland	105	114	- 9	391	319	+ 73	+ 63
Kernstadt	98	128	- 30	548	472	+ 77	+ 47
Region Berlin	107	127	- 20	397	316	+ 81	+ 61
davon							
Umland	104	121	- 16	346	438	- 92	- 108
Kernstädte	108	129	- 21	407	291	+ 117	+ 96
Region Dresden	101	135	- 34	192	343	- 151	- 185
davon							
Umland	101	140	- 39	175	327	- 152	- 191
Kernstadt	102	129	- 27	213	364	- 150	- 177
Region Leipzig	102	140	- 38	211	362	- 151	- 188
davon							
Umland	104	142	- 38	201	324	- 122	- 161
Kernstadt	100	137	- 38	224	410	- 186	- 224
Großstadtregionen insgesamt	107	115	- 8	514	414	+ 100	+ 92
davon							
Umland	110	107	+ 3	510	409	+ 101	+ 105
Kernstädte	104	122	- 18	517	419	+ 98	+ 80
nachrichtlich: Deutschland	111	115	- 4	•	•	•	+ 75

Hamburg im Bund-Länder-Vergleich

– Todesursachen in Deutschland –

Sterbefälle an ausgewählten bösartigen Neubildungen 1991 – Frauen –

Land	Bösartige Neubildungen insgesamt	Darunter an bösartigen Neubildungen der/des									
		Magens	Dickdarmes	Mastdarmes	Leber, Gallenblase und Gallenwege	Bauchspeicheldrüse	Luftröhre, Bronchien und der Lunge 1)	weibl. Brüst-drüse	Gebärmutter		lymphatischen u. hämatopoetischen Gewebes
									insgesamt	Zervix uteri	
140-208	151	153	154	155,156	157	162	174	179-182	180	200-208	
Anzahl											
Deutschland	105 325	8 583	12 053	4 873	5 974	5 702	7 252	18 199	5 789	2 521	7 350
Baden-Württemberg	11 829	969	1 333	489	672	693	654	2 198	623	218	897
Bayern	14 439	1 396	1 579	609	622	774	778	2 636	820	327	1 061
Berlin	5 087	372	554	234	323	284	532	842	257	151	359
Brandenburg	2 637	267	237	183	224	148	177	381	199	107	148
Bremen	1 075	70	139	42	46	66	106	160	50	29	77
Hamburg	2 743	171	357	99	108	171	310	439	123	52	239
Hessen	7 979	554	1 006	292	421	454	520	1 424	411	161	579
Mecklenburg-Vorpommern	2 058	179	184	131	163	104	119	338	161	82	137
Niedersachsen	10 052	760	1 264	448	538	550	621	1 626	530	238	735
Nordrhein-Westfalen	23 951	1 725	2 987	963	1 305	1 244	1 962	4 161	1 136	492	1 818
Rheinland-Pfalz	5 018	387	646	210	297	282	346	901	212	84	266
Saarland	1 331	85	138	60	78	61	117	240	69	29	103
Sachsen	6 659	703	555	473	530	303	329	1 150	493	231	330
Sachsen-Anhalt	3 715	369	363	257	292	176	220	576	303	144	223
Schleswig-Holstein	3 747	276	454	143	132	249	292	642	178	79	207
Thüringen	3 005	300	257	240	223	143	169	485	224	97	170
Nachrichtlich:											
Früheres Bundesgebiet	85 867	6 664	10 305	3 532	4 434	4 763	6 117	15 043	4 323	1 805	6 260
Neue Länder und Berlin-Ost	19 458	1 919	1 748	1 341	1 540	939	1 135	3 156	1 466	716	1 090
je 100 000 Einwohner											
Deutschland	254,9	20,8	29,2	11,8	14,5	13,8	17,5	44,0	14,0	6,1	17,8
Baden-Württemberg	233,2	19,1	26,3	9,6	13,3	13,7	12,9	43,3	12,3	4,3	17,7
Bayern	243,7	23,6	26,7	10,3	10,5	13,1	13,1	44,5	13,8	5,5	17,9
Berlin	282,0	20,6	30,7	13,0	17,9	15,7	29,5	46,7	14,2	8,4	19,9
Brandenburg	199,4	20,2	17,9	13,8	16,9	11,2	13,4	28,8	15,0	8,1	11,2
Bremen	302,5	19,7	39,1	11,8	12,9	18,6	29,8	45,0	14,1	8,2	21,7
Hamburg	315,0	19,6	41,0	11,4	12,4	19,6	35,6	50,4	14,1	6,0	27,4
Hessen	268,4	18,6	33,8	9,8	14,2	15,3	17,5	47,9	13,8	5,4	19,5
Mecklenburg-Vorpommern	210,0	18,3	18,8	13,4	16,6	10,6	12,1	34,5	16,4	8,4	14,0
Niedersachsen	263,4	19,9	33,1	11,7	14,1	14,4	16,3	42,6	13,9	6,2	19,3
Nordrhein-Westfalen	265,8	19,1	33,1	10,7	14,5	13,8	21,8	46,2	12,6	5,5	20,2
Rheinland-Pfalz	257,5	19,9	33,2	10,8	15,2	14,5	17,8	46,2	10,9	4,3	13,7
Saarland	239,6	15,3	24,8	10,8	14,0	11,0	21,1	43,2	12,4	5,2	18,5
Sachsen	266,9	28,2	22,2	19,0	21,2	12,1	13,2	46,1	19,8	9,3	13,2
Sachsen-Anhalt	249,4	24,8	24,4	17,3	19,6	11,8	14,8	38,7	20,3	9,7	15,0
Schleswig-Holstein	276,4	20,4	33,5	10,5	9,7	18,4	21,5	47,4	13,1	5,8	15,3
Thüringen	222,1	22,2	19,0	17,7	16,5	10,6	12,5	35,8	16,6	7,2	12,6
Nachrichtlich:											
Früheres Bundesgebiet	260,1	20,2	31,2	10,7	13,4	14,4	18,5	45,6	13,1	5,5	19,0
Neue Länder und Berlin-Ost	234,2	23,1	21,0	16,1	18,5	11,3	13,7	38,0	17,6	8,6	13,1
standardisierte Sterbeziffer 1)											
Deutschland	250,4	20,2	28,4	11,5	14,2	13,6	17,5	43,5	13,9	6,1	17,6
Baden-Württemberg	239,1	19,2	26,8	9,8	13,7	14,2	13,5	44,5	12,6	4,4	18,1
Bayern	243,4	23,4	26,4	10,3	10,5	13,1	13,3	44,6	13,7	5,5	18,1
Berlin	269,3	19,0	28,5	11,9	17,2	15,0	28,9	45,9	14,1	8,4	18,7
Brandenburg	220,7	22,5	20,1	15,5	19,0	12,6	14,9	31,2	16,7	8,9	12,3
Bremen	263,7	16,7	33,4	10,2	10,8	15,9	26,9	40,7	12,6	7,4	18,7
Hamburg	267,3	15,8	32,8	9,5	10,3	16,3	31,8	44,2	12,1	5,4	23,8
Hessen	260,1	17,8	32,3	9,4	13,7	15,1	17,3	46,9	13,6	5,4	18,9
Mecklenburg-Vorpommern	254,0	22,4	23,7	17,0	20,5	13,2	14,2	40,8	19,3	9,3	17,4
Niedersachsen	248,9	18,4	30,9	10,9	13,2	13,7	15,7	41,2	13,4	6,2	18,5
Nordrhein-Westfalen	258,7	18,4	32,0	10,3	14,1	13,4	21,6	45,1	12,3	5,3	19,8
Rheinland-Pfalz	245,2	18,8	31,0	10,1	14,5	13,9	17,3	44,2	10,4	4,2	13,1
Saarland	230,8	14,8	23,7	10,5	13,7	10,7	19,9	41,7	12,1	4,9	18,1
Sachsen	248,3	25,9	20,4	17,4	19,6	11,3	12,4	43,0	18,7	8,9	12,5
Sachsen-Anhalt	255,4	25,7	25,0	18,1	20,3	12,2	14,9	39,1	20,5	9,5	15,4
Schleswig-Holstein	257,4	18,7	30,4	9,6	8,9	17,3	20,9	45,2	12,4	5,7	14,2
Thüringen	235,8	23,9	20,5	19,0	17,7	11,2	13,0	37,8	17,6	7,6	13,3
Nachrichtlich:											
Früheres Bundesgebiet	251,6	19,2	29,8	10,2	13,0	14,0	18,3	44,5	12,8	5,4	18,5
Neue Länder und Berlin-Ost	244,3	24,2	22,1	17,0	19,4	11,9	14,2	39,4	18,4	8,9	13,8

1) Je 100 000 Einwohner bezogen auf den Bevölkerungsaufbau von 1987.

Hamburg im Bund-Länder-Vergleich

– Todesursachen in Deutschland –

Sterbefälle an ausgewählten bösartigen Neubildungen 1991 – Männer –

Land	Bösartige Neubildungen insgesamt	Darunter an bösartigen Neubildungen der/des								
		Magens	Dickdarmes	Mastdarmes	Leber, Gallenblase und Gallenwege	Bauchspeicheldrüse	Luftröhre, Bronchien und der Lunge 1)	Prostata	Harnorgane	lymphatischen und hämatopoetischen Gewebes
		Pos.-Nr. der ICD/ 9								
	140–208	151	153	154	155,156	157	162	185	188,189	200–208
Anzahl										
Deutschland	105 212	8 657	8 427	4 514	3 946	4 763	27 785	10 972	8 001	7 150
Baden-Württemberg	11 807	973	1 105	502	494	589	2 527	1 371	883	899
Bayern	14 420	1 373	1 290	607	560	677	3 122	1 611	1 010	1 065
Berlin	3 917	259	278	145	167	200	1 069	389	295	263
Brandenburg	2 862	247	166	163	124	128	795	185	195	156
Bremen	1 058	73	91	42	32	38	261	100	91	86
Hamburg	2 567	161	200	89	92	121	708	329	198	180
Hessen	8 153	587	734	283	375	385	1 999	1 019	608	611
Mecklenburg-Vorpommern	2 152	211	123	130	93	71	656	148	184	107
Niedersachsen	9 957	836	814	417	293	411	2 573	1 042	740	743
Nordrhein-Westfalen	25 186	1 804	2 002	889	848	1 085	7 556	2 547	1 931	1 654
Rheinland-Pfalz	5 457	364	451	223	191	277	1 559	558	363	309
Saarland	1 622	100	131	64	50	59	522	140	104	91
Sachsen	5 971	677	369	401	262	222	1 503	589	566	322
Sachsen-Anhalt	3 746	372	232	226	162	151	1 119	292	322	249
Schleswig-Holstein	3 632	304	264	129	90	180	1 028	383	244	242
Thüringen	2 905	316	177	204	113	169	788	269	267	173
Nachrichtlich:										
Früheres Bundesgebiet	86 594	6 737	7 284	3 347	3 135	3 960	22 580	9 401	6 361	6 066
Neue Länder und Berlin-Ost	18 618	1 920	1 143	1 167	811	803	5 205	1 571	1 640	1 084
je 100 000 Einwohner										
Deutschland	272,2	22,4	21,8	11,7	10,2	12,3	71,9	28,4	20,7	18,5
Baden-Württemberg	244,6	20,2	22,9	10,4	10,2	12,2	52,3	28,4	18,3	18,6
Bayern	257,4	24,5	23,0	10,8	10,0	12,1	55,7	28,8	18,0	19,0
Berlin	239,6	15,8	17,0	8,9	10,2	12,2	65,4	23,8	18,0	16,1
Brandenburg	214,7	19,9	13,4	13,1	10,0	10,3	64,1	14,9	15,7	12,6
Bremen	323,4	22,3	27,8	12,8	9,8	11,6	79,8	30,6	27,8	26,3
Hamburg	325,0	20,4	25,3	11,3	11,6	15,3	89,6	41,7	25,1	22,8
Hessen	288,8	20,8	26,0	10,0	13,3	13,6	70,8	36,1	21,5	21,6
Mecklenburg-Vorpommern	232,0	22,7	13,3	14,0	10,0	7,7	70,7	16,0	19,8	11,5
Niedersachsen	275,8	23,2	22,5	11,6	8,1	11,4	71,3	28,9	20,5	20,6
Nordrhein-Westfalen	299,4	21,4	23,8	10,6	10,1	12,9	89,8	30,3	23,0	19,7
Rheinland-Pfalz	296,6	19,8	24,5	12,1	10,4	15,1	84,7	30,3	19,7	16,8
Saarland	312,4	19,3	25,2	12,3	9,6	11,4	100,5	27,0	20,0	17,5
Sachsen	268,2	30,4	16,6	18,0	11,8	10,0	67,5	26,5	25,4	14,5
Sachsen-Anhalt	275,5	27,4	17,1	16,6	11,9	11,1	82,3	21,5	23,7	18,3
Schleswig-Holstein	283,7	23,7	20,6	10,1	7,0	14,1	80,3	29,9	19,1	18,9
Thüringen	234,6	25,5	14,3	16,5	9,1	13,6	63,6	21,7	21,6	14,0
Nachrichtlich:										
Früheres Bundesgebiet	278,8	21,7	23,5	10,8	10,1	12,8	72,7	30,3	11,5	19,0
Neue Länder und Berlin-Ost	244,9	25,3	15,0	15,4	10,7	10,6	68,5	20,7	12,1	13,1
standardisierte Sterbeziffer 1)										
Deutschland	268,6	22,2	21,5	11,5	10,1	12,1	70,6	28,5	20,5	18,3
Baden-Württemberg	247,3	20,5	23,3	10,5	10,4	12,4	52,8	28,9	18,4	18,9
Bayern	252,7	24,0	22,5	10,6	9,8	11,8	54,5	28,4	17,7	18,8
Berlin	266,6	17,8	19,4	9,9	11,6	13,6	73,7	26,2	20,5	17,5
Brandenburg	249,8	23,9	15,6	15,4	12,1	11,9	73,6	19,2	18,7	14,9
Bremen	281,7	18,9	23,9	11,1	8,5	10,1	70,8	25,8	23,2	22,6
Hamburg	281,7	17,6	21,6	9,7	10,2	13,4	79,7	33,9	21,3	19,5
Hessen	271,5	19,6	24,3	9,4	12,5	12,9	66,7	33,8	20,2	20,6
Mecklenburg-Vorpommern	296,4	29,2	18,0	18,2	14,0	9,7	88,1	23,6	26,2	14,2
Niedersachsen	257,8	21,5	21,0	10,7	7,5	10,6	67,1	26,5	19,1	19,3
Nordrhein-Westfalen	293,2	21,2	23,4	10,4	9,7	12,5	86,4	31,1	22,8	19,5
Rheinland-Pfalz	276,4	18,7	22,5	11,2	9,6	13,9	78,3	28,8	18,4	15,2
Saarland	298,6	19,3	24,2	11,6	9,1	11,0	93,2	27,5	19,9	16,8
Sachsen	257,7	29,2	15,8	17,5	11,3	9,7	64,3	25,5	24,4	14,3
Sachsen-Anhalt	286,5	29,3	18,0	17,2	12,2	11,3	84,3	23,5	25,1	19,1
Schleswig-Holstein	262,7	21,6	18,7	9,1	6,6	13,3	75,2	27,2	17,4	17,7
Thüringen	251,5	28,2	15,2	17,7	10,1	14,6	67,0	24,4	23,2	15,0
Nachrichtlich:										
Früheres Bundesgebiet	269,4	21,0	22,6	10,4	9,7	12,3	70,0	29,5	11,1	18,5
Neue Länder und Berlin-Ost	264,6	27,9	16,3	16,7	11,7	11,4	72,8	23,6	12,6	13,8

1) Je 100 000 Einwohner bezogen auf den Bevölkerungsaufbau von 1987.

Quelle: Statistisches Bundesamt (Herausgeber): Gesundheitswesen, Fachserie 12, Reihe 4. S. 2 1991 Seiten 17 und 18

Statistik der anderen

Wie das Statistische Bundesamt mitteilte, haben sich die **Ehescheidungen** in West und Ost unterschiedlich entwickelt. Im Jahr 1992 wurden in Deutschland 135 000 Ehen geschieden, davon 125 000 im früheren Bundesgebiet. Auf die neuen Länder und Berlin-Ost entfielen nur rund 10 000 Ehescheidungen. Offensichtlich führt hier die Umstellung auf das westliche Scheidungsrecht noch immer zu einem erheblichen 'Stau'. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich für das frühere Bundesgebiet eine Abnahme von 2,1 Prozent, nachdem die Zahl der Ehescheidungen zuvor (gegenüber 1990) um 3,6 Prozent angestiegen war.

In den neuen Bundesländern und Berlin-Ost lag die Zahl der Ehescheidungen im Jahr 1992 um 14,9 Prozent über dem äußerst niedrigen Stand von 1991, in dem sich die Umstellung des Scheidungsrechtes voll bemerkbar gemacht hatte.

Für das Bundesgebiet insgesamt ergibt sich 1992 aus der in „West“ und „Ost“ recht unterschiedlichen Entwicklung ein geringfügiger Rückgang um ein Prozent gegenüber 1991.

Wie in früheren Jahren betrafen die Ehescheidungen auch eine große Anzahl von Kindern. Im gesamten Deutschland waren dies 101 400 minderjährige Kinder (2100 mehr als im Vorjahr). Obwohl hiervon 91 800 Kinder im „Westen“ und nur 9600 im „Osten“ lebten, war die Relation zur Zahl der geschiedenen Ehen wesentlich höher (93 betroffene Kinder bei 100 Scheidungen im Osten gegenüber 74 im Westen).

Neue Schriften

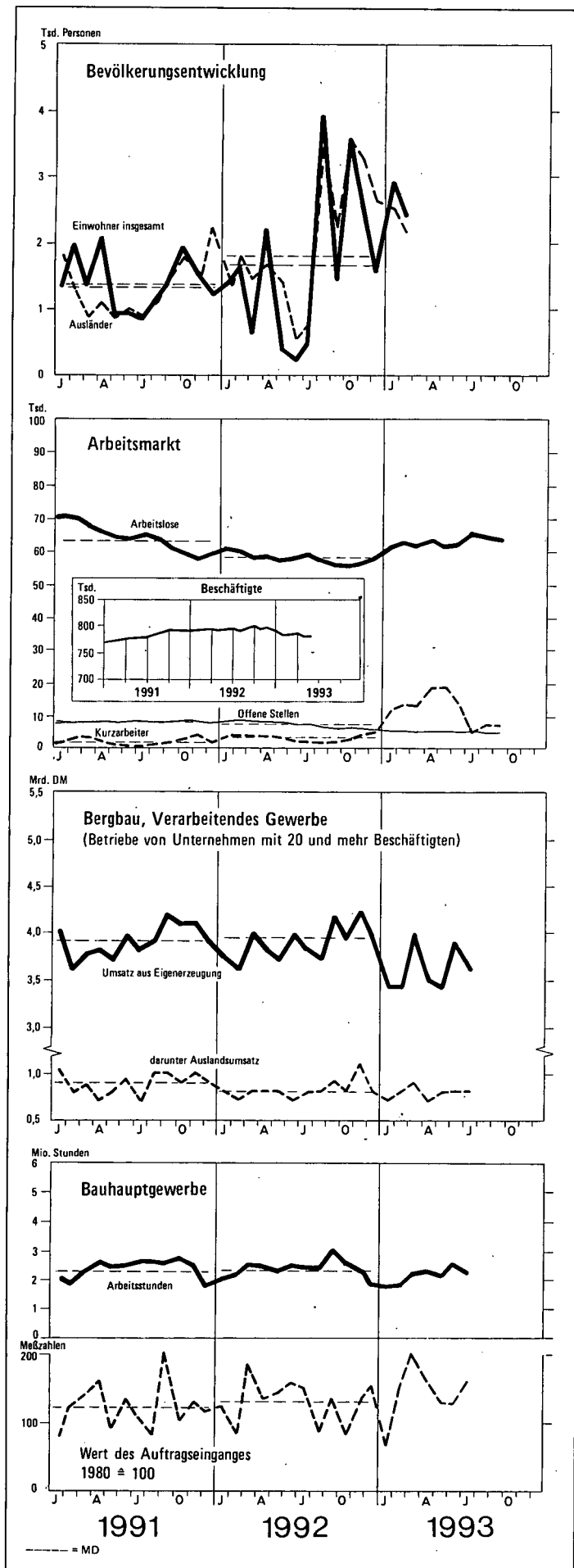
In der Reihe „Materialien und Berichte“ der familienwissenschaftlichen Forschungsstelle im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg ist in Zusammenarbeit mit dem Forschungsschwerpunkt „**Gesellschaft und Familie**“ an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät

der Universität Konstanz als Heft 24 „Formen der Familiengründung in Baden-Württemberg. Eine Analyse der Geburtenstatistik 1970 bis 1989“ vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg herausgegeben worden.

Die Untersuchungen beruhen auf umfangreichen und in dieser Form erstmalig durchgeführten Sonderauswertungen von zwanzig Berichtsjahren der Geburtenstatistik Baden-Württembergs. Zur Erlangung differenzierter Einsichten wurde mit einer soziodemographischen Typologie der Formen der Familiengründung ein Ansatz geschaffen, der durch eine Verbindung familiensoziologischer und demographischer Komponenten familiäre Wandlungen deutlich macht.

Im Heft 3 der von H.-U. Klose herausgegebenen Reihe „Forum Demographie und Politik“ wurden unter dem Titel „**Zwischen Teilhabe und Rückzug – Handlungspotentiale der Älteren**“ acht Beiträge veröffentlicht, die das Generalthema aus den verschiedensten Blickwinkeln ausleuchten.

Während einige Artikel aus projektbezogener Sicht berichten (A. Wagner: Das Modellprojekt Expertinnen – Beratungsnetz Hamburg, W. Tokarski: Sport mit Älteren, B. Steinhoff / J. Eideranz: Bildung durch Studium – eine Lebensform im Alter) oder eher historisch – theoretische Ansätze verfolgen (K. Hummel: Gemeinwesenorientierte Altenarbeit – sozialpflegerische Entwicklungen), werden empirisch arbeitende Statistiker und Sozialwissenschaftler vielleicht besonders durch Beiträge angesprochen, die die Lebenssituation der Älteren anhand mehr oder weniger harter Daten betrachten (H.-P. Tews: Die „neuen Alten“ aus der Sicht der Soziologie, J. Roloff: Zur Lebenssituation Älterer in Ostdeutschland, M. Ristau / P. Mackroth: Latente und aktive Altenmacht, D. Roth / T. Emmert: Wahlchancen bei Senioren).



rt in Hamburg

Das Spannungsfeld, in dem politische Parteien bei der Formulierung ihrer Seniorenpolitik stehen, wird durch einige Zitate aus der Einführung deutlich:

„Ein knappes Drittel der Lebenszeit wird in einer Phase zugebracht, die allzu holzschnittartig als ‚Alter‘ bezeichnet wird. Alter ist heute eine eigenständige Lebensphase mit spezifischen Risiken, Perspektiven und Gestaltungsmöglichkeiten. ... Die älteren in Deutschland sind heute vergleichsweise gesund, gebildet, kompetent und mobil.“

„Soziale Ungleichheiten setzen sich bei Lebenslagen, Lebensstilen und Mitwirkungsmöglichkeiten fort. Die traditionelle Gleichung ‚alt gleich vermögenslos und arm‘ stimmt so aber nicht mehr. Nach einer 40jährigen Phase fast ununterbrochenen Wirtschaftswachstums und privater Vermögensbildung verfügt die große Mehrheit der Älteren in Westdeutschland über einen relativ hohen Anteil an Einkommen und Vermögen. ...

Für die Sozialtransfers erfordert dies in der Konsequenz eine degressive Gestaltung, die die Schwachen nach wie vor und besser stützt sowie die Starken einkommensbezogen neu gewichtet.“

„Zu oft wird noch unterstellt, daß eine alternde Gesellschaft ... mit der Zeit quasi zwangsläufig innovationsfeindlich, unflexibel und insgesamt ärmer wird. ... Die älteren Bürger als Quelle von individuellen und gesellschaftlichem Reichtum, diese Perspektive ist in der Diskussion immer noch unterbelichtet.“

„Ob zukünftig eine gesellschaftliche Deutung von der ‚Alterslast‘ oder des ‚Alterskapitals‘ dominieren wird, wird auch davon abhängen, welche Potentiale für politisch relevantes Handeln bei den Älteren selbst vorhanden sind.“

Mit dem Tag der Wiedervereinigung hat sich die Zahl der Gemeinden und Verwaltungsbezirke von damals knapp 10 000 in den alten Bundeslän-

dern auf 18 000 in allen 16 Bundesländern erhöht. Damit entstand das Erfordernis, das Gemeindeverzeichnis sowohl für den Einsatz in der öffentlichen Verwaltung, insbesondere im Meldewesen, als auch für vielfältige organisatorische Maßnahmen der Wirtschaft und der Verbände zu ergänzen und auf den neuesten Stand zu bringen. Das ist unter folgender Bezeichnung geschehen:

Verzeichnis der Gemeinden und übergeordneten Verwaltungsbezirke in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland, Namen und Schlüsselzahlen. Teil 1: Alphabetische Sortierung, Stand: 1.5.1992, Herausgeber: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen, Kohlhammer/Deutscher Gemeindeverlag 1992.

Das Verzeichnis enthält die Gemeinden und Verwaltungsbezirke in alphabetischer Reihenfolge mit der bundeseinheitlich strukturierten achsstelligen Schlüsselzahl sowie der Kreis- und Landeszugehörigkeit. Geplant ist darüber hinaus ein zweiter Teil des Verzeichnisses, in dem die vorgenannten Einheiten in regional-systematischer Gliederung aufgeführt werden sollen.

Der Draht zum StaLa

Amtsleiter 3681-1710
Auskünfte 3681-1738

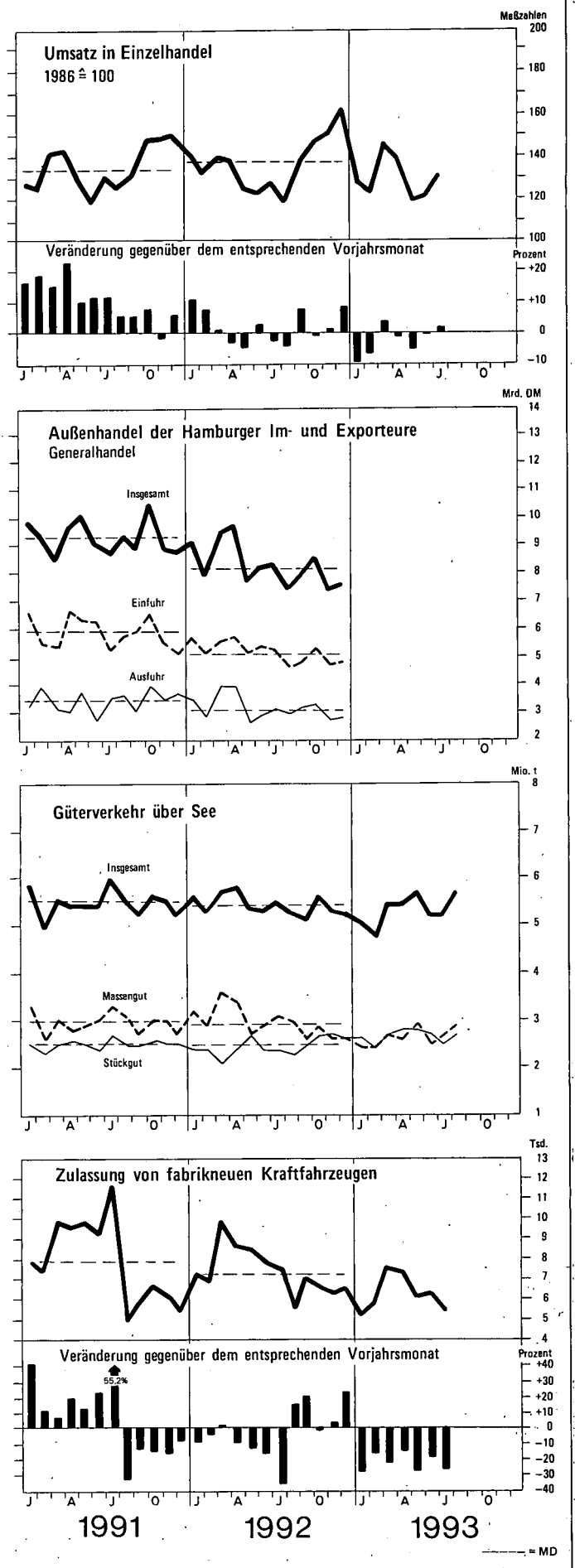
1766
1768

Leitseite * 36 502 #
Teiln.-Nr. 040 365038
Telefax (040) 36 81-1700

Veröffentlichungen 3681-1719
Bibliothek 3681-1742

Für Thema:
Außenhandelsströme
über Seehäfen 3681-1636
Erwerbsobstanbau
in Hamburg 3681-1760

Bevölkerungs-
entwicklung in
Großstadregionen 3681-1703



Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1991	1992	1992				1993		
		Monatsdurchschnitt		Februar	März	April	Dezember	Februar	März	April
Bevölkerung										
Bevölkerungsstand										
Bevölkerung ¹⁾	1000	1 660,5	1 677,2	1 671,8	1 672,4	1 674,6	1 688,8	1 694,1	1 695,9	...
und zwar männlich	"	789,8	801,1	797,2	797,9	799,2	809,6	813,2	814,6	...
weiblich	"	870,7	876,1	874,6	874,6	875,4	879,2	880,9	881,3	...
Ausländer und Ausländerinnen	"	203,2	220,9	214,8	216,0	217,4	233,7	238,3	240,2	...
Bezirk Hamburg-Mitte	"	240,2	243,0	242,1	242,1	242,3	244,9	246,0	246,0	...
Bezirk Altona	"	235,5	240,1	239,2	239,6	240,0	243,7	246,1	246,9	...
Bezirk Eimsbüttel	"	232,6	234,2	234,0	234,0	234,1	234,8	235,0	235,0	...
Bezirk Hamburg-Nord	"	279,2	280,7	280,0	279,9	280,3	281,5	281,9	282,4	...
Bezirk Wandsbek	"	386,7	388,4	387,7	387,8	388,1	389,9	390,2	390,7	...
Bezirk Bergedorf	"	99,0	100,7	99,7	99,8	100,1	102,1	102,5	102,5	...
Bezirk Harburg	"	187,3	190,1	189,0	189,3	189,7	191,7	192,3	192,4	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	770	751	437	560	757	733	372	537	711
* Lebendgeborene ³⁾	"	1 375	1 375	1 265	1 069	1 505	1 309	1 342	1 257	1 330
dar. ausländische Lebendgeborene	"	248	266	250	232	267	249	289	234	256
* Gestorbene ⁴⁾ (ohne Totgeborene)	"	1 786	1 704	1 723	1 640	1 496	1 717	1 734	1 783	1 840
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	10	9	8	6	6	7	7	12	12
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (—)	"	411	329	458	571	9	408	392	526	510
* Eheschließungen	je 1000	5,6	5,4	3,3	4,0	5,5	5,1	2,9	3,7	...
* Lebendgeborene	Einwohner	9,9	9,8	9,6	7,5	11,0	9,1	10,3	8,7	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	und	12,9	12,2	13,0	11,6	10,9	12,0	13,4	12,4	...
* Geborenen- (+)/Gestorbenenüberschuß (—)	1 Jahr	3,0	2,4	3,5	4,0	0,1	2,9	3,0	3,7	...
* Im ersten Lebensjahr Gestorbene	je 1000	6,9	6,5	6,3	5,6	4,0	5,3	5,2	9,5	9,0
Lebendgeb.										
Wanderungen										
* Zugezogene Personen	Anzahl	6 588	7 615	6 572	5 962	7 223	7 492	7 814	8 071	...
* Fortgezogene Personen	"	4 811	5 617	4 477	4 760	5 021	5 528	5 033	5 729	...
* Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	1 777	1 998	2 095	1 202	2 202	1 964	2 781	2 342	...
Umgezogene Personen innerhalb Hamburgs	"	9 194	10 033	9 181	8 980	10 196	10 114	9 645	10 945	...
Nach Gebieten										
a) Zugezogen aus										
Schleswig-Holstein	"	1 325	1 296	1 280	1 274	1 498	1 191	1 441	1 495	...
dar. angrenzende Kreise ⁵⁾	"	876	868	936	883	1 087	829	1 039	1 075	...
Niedersachsen	"	854	814	768	773	843	728	795	821	...
dar. angrenzende Landkreise ⁶⁾	"	300	307	345	312	365	323	355	307	...
Übrige Bundesländer (Gebietsstand 3.10.1990)	"	1 723	1 644	1 402	1 452	1 677	1 414	1 393	1 571	...
Ausland	"	2 686	3 862	3 122	2 463	3 205	4 159	4 185	4 184	...
b) Fortgezogen nach										
Schleswig-Holstein	"	1 518	1 636	1 479	1 627	1 393	1 850	1 560	1 801	...
dar. angrenzende Kreise ⁵⁾	"	1 135	1 231	1 109	1 221	1 043	1 475	1 181	1 357	...
Niedersachsen	"	880	922	712	892	823	993	897	931	...
dar. angrenzende Landkreise ⁶⁾	"	438	468	335	429	413	567	456	491	...
Übrige Bundesländer (Gebietsstand 3.10.1990)	"	1 110	1 158	1 111	1 147	1 027	1 032	1 026	1 102	...
Ausland	"	1 303	1 901	1 175	1 094	1 778	1 653	1 550	1 895	...
c) Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—) gegenüber										
Schleswig-Holstein	"	193	340	199	353	105	659	119	306	...
dar. angrenzende Kreise ⁵⁾	"	259	363	173	338	44	646	142	282	...
Niedersachsen	"	26	108	56	119	20	265	102	110	...
dar. angrenzende Landkreise ⁶⁾	"	138	161	10	117	48	244	101	184	...
Umland insgesamt ⁷⁾	"	397	524	163	455	4	890	243	466	...
Übrige Bundesländer (Gebietsstand 3.10.1990)	"	613	486	291	305	650	382	367	469	...
Ausland	"	1 383	1 961	1 947	1 369	1 427	2 506	2 635	2 289	...
Bevölkerungsbewegung insgesamt										
Bevölkerungszunahme (+) / -abnahme (—)	Anzahl	1 366	1 669	1 637	631	2 211	1 556	2 389	1 816	...
Bevölkerungszunahme (+) / -abnahme (—)	je 1000	9,9	11,9	12,4	4,5	16,1	10,9	18,4	12,6	...
Einwohner und 1 Jahr										

Merkmal	Maßeinheit	1991	1992	1992			1993			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
Meteorologische Beobachtungen										
Mittelwerte⁸⁾										
Luftdruck ⁹⁾	hPa	1 017,1	1 016,1	1 015,8	1 012,2	1 017,6	1 015,4	1 013,1	1 017,1	1 011,8
Lufttemperatur	°C	9,8	10,6	19,7	18,6	14,6	15,9	16,4	15,6	12,8
Relative Luftfeuchtigkeit	%	76	75	64	69	72	67	74	76	82
Wind ¹⁰⁾	Stärke	3	3	3	3	4	3	3	3	3
Bewölkung ¹¹⁾	Grad	5,0	5,3	4,7	5,2	4,7	5,5	6,0	4,8	5,8
Summenwerte										
Sonnenscheindauer	Std.	136,3	140,7	233,1	192,0	182,3	206,6	161,8	176,7	113,1
Tage ohne Sonnenschein	Anzahl	7	7	1	1	0	4	2	1	9
Tage mit Niederschlägen ¹²⁾	"	14	18	15	21	12	13	24	22	19
Niederschlagshöhe	mm	58,5	63,4	67,0	85,0	40,7	69,7	165,3	61,5	120,5

¹⁾ Monatsende; Fortschreibung der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987. — ²⁾ nach dem Ereignisort. — ³⁾ von Müttern mit alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. — ⁴⁾ mit letzter alleiniger oder Hauptwohnung in Hamburg. — ⁵⁾ Kreise Pinneberg, Segeberg, Stormarn und Herzogtum Lauenburg. — ⁶⁾ Landkreise Harburg und Stade. — ⁷⁾ die sechs angrenzenden Kreise zusammen. — ⁸⁾ errechnet aufgrund täglich dreimaliger Beobachtung. — ⁹⁾ reduziert auf 0°C, Normalschwere und Meeresspiegel. — ¹⁰⁾ Windstärken: 1 bis 12 nach der Beaufortskala. — ¹¹⁾ Bewölkungsgrade: 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = ganz bedeckt). — ¹²⁾ Tage mit 0,1 mm oder mehr Niederschlägen.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1991	1992	1992			1993			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
Büchereien und Museen										
Öffentliche Bücherhallen (einschl. Musikbücherei) Ausleihungen (Bücher, Kassetten, Spiele, Noten)	Anzahl	585 492	615 813	521 594	636 232	643 678	686 153	682 402	682 402	698 180
Wissenschaftliche Büchereien										
Staats- und Universitätsbibliothek	"	89 617	85 684	84 113	74 485	74 141	99 269	92 875	81 146	71 144
Ausgeliehene Bände	"	33 606	40 125	43 320	24 452	32 133	47 850	42 086	26 367	32 368
Besucher der Lesesäle	"	5 144	5 316	5 086	5 640	5 734	5 074	5 291	5 953	5 702
WWWA – Institut für Wirtschaftsforschung	"	2 689	2 957	2 992	3 181	2 805	2 398	3 085	3 514	2 833
Besucher der Bibliothek und Archive	"	1 685	1 836	1 826	1 941	1 890	1 605	1 877	2 051	1 753
Commerzbibliothek	"									
Ausgeliehene Bände	"									
Lesesaalbesucher und Entleiher	"									
Staatliche Museen und Schausammlungen										
Besucher insgesamt	"	92 786	91 450	77 674	80 616	90 333	154 585	...	309 902	136 942
davon Hamburger Kunsthalle	"	14 540	12 877	11 763	11 919	10 910	40 030	95 042	150 504	8 175
Altonaer Museum in Hamburg,	"	9 162	11 693	6 681	7 356	18 766	11 269	9 098	15 462	19 236
Norddeutsches Landesmuseum	"	11 968	12 042	5 040	9 259	8 773	15 088	8 738	8 488	16 270
Hamburgisches Museum für Völkerkunde	"	6 001	3 345	274	1 041	1 224	1 636	1 551	1 124	3 662
Hamburger Museum für Archäologie und die	"	18 925	20 525	18 570	20 768	17 756	51 698	31 560	34 367	25 121
Stadtgeschichte Harburgs	"	18 986	18 011	25 164	21 263	20 334	20 239	...	86 064	59 920
Museum für Hamburgische Geschichte	"	11 234	10 991	8 643	7 314	10 443	11 008	11 871	11 116	10 962
Museum für Kunst und Gewerbe	"	1 970	1 966	1 539	1 696	2 127	3 617	1 726	1 858	2 243
Planetarium	"									
Bischofsburg	"									
Öffentliche Bäder										
Besucher insgesamt	Anzahl	459 574	471 630	582 777	547 039	403 713	457 844	439 473	436 341	407 102
Arbeitsmarkt										
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt	Anzahl	778 500	792 000	787 100	795 600	799 000	778 600	773 400	...	...
Arbeitslose und Kurzarbeiter										
* Arbeitslose insgesamt	"	63 013	57 441	59 124	56 565	55 237	61 224	64 894	64 218	63 394
* davon Männer	"	37 481	34 504	35 017	33 609	32 932	37 100	39 128	38 844	38 632
Frauen	"	25 531	22 937	24 107	22 956	22 305	24 124	25 766	25 374	24 762
Arbeitslosenquote	%	8,7	7,9	8,1	7,7	7,6	8,3	8,8	8,7	8,6
Kurzarbeiter	Anzahl	1 781	3 056	1 713	1 641	2 103	13 577	4 564	6 740	6 989
Arbeitsuchende										
Arbeitsuchende ¹⁾ insgesamt	"	84 217	82 384	83 209	80 747	80 999	90 345	93 813	92 180	92 310
dar. Arbeitslose, die Teilzeitarbeit suchen	"	5 145	4 498	4 662	4 484	4 312	4 500	4 685	4 588	4 454
Offene Stellen	"	7 730	7 116	7 431	6 450	6 292	4 748	4 721	4 289	4 195
Landwirtschaft										
Milcherzeugung in landwirtschaftlichen Betrieben										
* Kuhmilch	t	1 005	797	767	787	764	885	760	732	...
* dar. an Molkereien geliefert	%	94,7	93,4	95,3	92,8	89,8	97,1	95,3	92,2	...
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,6	11,3	11,3	11,6	11,6	16,3	13,5	13,0	...
Schlachtungen von Inlandtieren²⁾										
* Rinder (ohne Kälber)	1000 St.	7,4	5,6	5,3	5,1	6,4	4,5	3,4	4,1	5,1
* Kälber	"	3,8	2,6	2,1	2,0	2,5	2,6	1,7	2,2	0,2
* Schweine	"	24,0	17,9	15,7	17,3	18,2	15,8	14,8	15,6	15,0
* Schlachtmengen aus gewerblichen Schlachtungen ³⁾	t	4 854	3 663	3 248	3 339	3 935	3 177	2 642	2 994	2 994
* dar. Rinder (ohne Kälber)	"	2 223	1 718	1 578	1 539	1 964	1 438	1 078	1 298	1 615
* Kälber	"	524	363	285	280	351	370	232	300	31
* Schweine	"	2 103	1 580	1 383	1 518	1 619	1 366	1 331	1 396	1 347
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung										
Verarbeitendes Gewerbe⁴⁾										
Hauptbeteiligte Wirtschaftszweige										
* Beschäftigte	Anzahl	136 573	134 214	134 442	134 585	134 546	126 917	126 349	126 491	126 037
* dar. Arbeiter ⁵⁾	"	71 512	69 116	69 380	69 317	69 237	63 989	63 537	63 539	63 119
* Geleistete Arbeiterstunden ⁷⁾	1000	9 506	8 899	8 503	8 462	9 073	8 360	7 478	7 721	8 074
* Bruttolohnsumme	Mio. DM	294	297	297	285	286	280	270	271	267
* Bruttogehaltssumme	"	415	438	428	418	414	474	424	417	418
* Gesamtumsatz (einschließlich Verbrauchsteuer ⁸⁾)	"	8 566	8 493	8 494	7 998	8 942	8 521	8 089	8 201	8 492
dar. Auslandsumsatz	"	1 082	1 043	992	1 008	1 102	1 041	999	1 005	1 121
* Kohleverbrauch ¹⁰⁾	1000 tSK ⁹⁾	5	5	6	6	4	5	5	5	4
* Gasverbrauch ¹⁰⁾	1000 m³	98 566	97 203	89 975	89 975	77 689	94 673	94 673	94 673	82 795
* Stromverbrauch ¹⁰⁾	Mio. kWh	1 206	1 232	1 193	1 193	1 244	1 227	1 227	1 227	1 241
* Heizölverbrauch ¹⁰⁾	1000 t	58	52	46	46	42	45	45	45	45
* davon leichtes Heizöl ¹⁰⁾	"	6	5	4	4	3	5	5	5	4
* schweres Heizöl ¹⁰⁾	"	52	47	42	42	39	40	40	40	41

1) Arbeitslose einschließlich derjenigen Personen, die, ohne arbeitslos zu sein, eine Beschäftigung aufnehmen wollen. – 2) gewerbliche und Hausschlachtungen. – 3) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – 4) Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (einschl. Handwerk) mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 5) einschl. Bergbau. – 6) einschl. der gewerblich Auszubildenden. – 7) einschl. der Arbeiterstunden der gewerblich Auszubildenden. – 8) ohne Umsatzsteuer; einschl. Umsatz aus sonstigen nicht produzierenden Betriebsteilen. – 9) 1 t Steinkohleneinheit (1 tSKE) gleich 1 t Steinkohle, Steinkohlenkoks oder -brikett gleich 1,5 t Braunkohlenbrikett. – 10) In den Spalten für Monatsdurchschnitte werden hier jeweils Vierteljahresdurchschnitte angegeben; die Verbrauchsdaten in den September-Spalten der Jahre 1992 und 1993 beziehen sich jeweils auf das 3. Vierteljahr des Berichtsjahres.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1991	1992	1992			1993			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
Produzierendes Gewerbe, öffentliche Energieversorgung (Fortsetzung)										
Beteiligte Wirtschaftszweige										
Umsatz aus Eigenerzeugung ¹⁾	Mio. DM	3 896	3 913	3 839	3 774	4 219	3 897	3 635	3 614	3 956
davon Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	1 820	1 865	1 898	1 880	1 979	1 911	1 811	1 759	1 783
Investitionsgütergewerbe	"	1 276	1 275	1 160	1 155	1 450	1 230	1 087	1 055	1 371
Verbrauchsgütergewerbe	"	183	172	166	163	203	166	162	179	185
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	"	617	602	615	577	588	590	574	621	617
Bauhauptgewerbe ²⁾										
* Beschäftigte	Anzahl	22 110	22 264	22 221	22 376	22 383	22 012	22 219	22 175	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	16 969	16 911	16 855	16 968	16 974	16 551	16 610	16 572	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	2 267	2 320	2 381	2 318	3 026	2 498	2 225	2 327	...
* davon für Wohnungsbau	"	500	521	528	545	602	593	512	543	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	1 139	1 139	1 148	1 115	1 687	1 160	1 034	1 090	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	629	661	705	658	737	745	679	694	...
* Brutto Lohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	71	77	80	76	79	77	78	80	...
* Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	24	27	28	28	26	29	31	28	...
* Baugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	352	402	410	474	425	431	421	430	...
davon im Wohnungsbau	"	61	72	79	65	79	73	75	97	...
gewerblichen und industriellen Bau	"	199	219	207	287	224	235	210	213	...
öffentlichen und Verkehrsbau	"	91	111	125	122	122	123	136	120	...
Ausbaugewerbe ⁶⁾										
Beschäftigte	Anzahl	9 237	9 593	9 480	9 670	9 672	9 566	9 474	9 730	...
dar. Arbeiter ³⁾	"	7 329	7 535	7 423	7 594	7 583	7 420	7 438	7 679	...
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 035	1 067	1 064	1 058	1 126	1 067	1 015	1 088	...
Brutto Lohnsumme ⁴⁾	Mio. DM	28	31	32	30	31	32	32	33	...
Bruttogehaltssumme ⁴⁾	"	10	11	12	11	11	12	12	12	...
Ausbaugewerblicher Umsatz ⁵⁾	"	113	136	125	130	135	130	116	120	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mio. kWh	176	130	71	110	159	102	74	140	221
* Stromverbrauch	"	1 052	1 064	948	963	977	953	951	983	1 024
* Gasverbrauch ⁷⁾	"	2 233	2 101	806	907	1 428	1 144	954	1 244	1 814
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ohne Ausbaugewerbe)										
Produzierendes Gewerbe	1976 = 100	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Bergbau, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Investitionsgütergewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Verbrauchsgütergewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bauhauptgewerbe	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bau- und Wohnungswesen ⁸⁾										
Baugenehmigungen										
Wohnbau										
* Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	145	147	...	...	...	...	...	404	...
* dar. Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen	"	115	111	...	...	...	...	...	280	...
* Rauminhalt	1000 m³	199	223	...	...	...	...	...	636	...
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	87,5	120,8	...	...	...	...	...	407,1	...
* Wohnfläche	1000 m²	36,6	43,7	...	...	...	...	...	123,4	...
Nichtwohnbau										
* Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	26	28	...	...	...	...	...	73	...
* Rauminhalt	1000 m³	325	314	...	...	...	...	...	542	...
* Veranschlagte Bauwerkskosten	Mio. DM	118,8	101,3	...	...	...	...	...	233,9	...
* Nutzfläche	1000 m²	60,5	57,4	...	...	...	...	...	103,7	...
Wohnungen										
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	645	784	...	...	...	...	...	2 775	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	130	174	...	...	...	...	...	...	...
Nichtwohngebäude (nur Neubau)	Anzahl	21	25	...	...	...	...	...	...	...
Rauminhalt	1000 m³	255	326	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	382	623	...	...	...	...	...	...	...
Gebäude- und Wohnungsbestand ⁹⁾										
Bestand an Wohngebäuden	1000	212	214	...	...	...	...	...	...	...
Wohnungen	"	794	801	...	...	...	...	...	...	...

¹⁾ ohne Umsatzsteuer. – ²⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. – ³⁾ einschließlich Umschüler und Auszubildende. – ⁴⁾ einschließlich Arbeitgeberzulagen aus Vermögensbildungsstarifen. – ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. – ⁶⁾ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – ⁷⁾ 1 Mio. kWh = 3 600 Giga Joule. – ⁸⁾ Die vorliegenden Ergebnisse können sich durch Nachmeldungen ändern. – ⁹⁾ nach den fortgeschriebenen Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Mai 1987. Anstelle des Monatsdurchschnitts wird der Stand vom 31. 12. angegeben.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1991	1992	1992			1993			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
Bau- und Wohnungswesen (Fortsetzung)										
Preisindizes für Bauwerke ¹⁾										
Bauleistungen am Bauwerk										
Wohngebäude insgesamt	1985 = 100	124,4	131,2	.	132,7	.	.	.	136,8	.
Ein- und Zweifamiliengebäude	"	124,5	131,4	.	132,9	.	.	.	137,1	.
Mehrfamiliengebäude	"	124,3	131,1	.	132,6	.	.	.	136,7	.
Gemischt genutzte Gebäude	"	124,3	130,9	.	132,4	.	.	.	136,2	.
Bürogebäude	"	124,4	130,9	.	132,3	.	.	.	136,0	.
Gewerbliche Betriebsgebäude	"	124,6	130,6	.	131,8	.	.	.	134,6	.
Wohngehalt ²⁾										
Empfänger von Miet- und Lastenzuschüssen	Anzahl	...	34 338,8	33 955	33 514	33 877	32 278	31 041	29 939	30 603
Gezahlte Miet- und Lastenzuschüsse	1000 DM	...	4 484,4	4 437,5	4 342,2	4 395,5	4 170,6	3 992,3	3 784,6	3 858,6
Handel, Gastgewerbe und Fremdenverkehr										
Außenhandel										
* Ausfuhr des Landes Hamburg ³⁾⁴⁾	Mio. DM	1 079	1 045	1 066	1 025	1 033	...	...	...	...
* und zwar Waren der Ernährungswirtschaft	"	163	167	158	210	147	...	...	...	...
Waren der Gewerblichen Wirtschaft	"	916	879	909	815	886	...	...	...	...
davon Rohstoffe	"	8	9	11	11	9	...	...	...	...
Halbwaren	"	124	109	116	109	112	...	...	...	...
Fertigwaren	"	784	761	782	695	765	...	...	...	...
davon Vorerzeugnisse	"	95	91	99	94	90	...	...	...	...
Enderzeugnisse	"	689	669	683	601	675	...	...	...	...
nach Europa	"	765	749	759	752	741	...	...	...	...
dar. EG-Länder	"	542	499	483	505	505	...	...	...	...
Außenhandel der Hamburger Im- und Exporteure ⁵⁾										
Einfuhr	"	5 856	5 127	5 182	4 494	...	...	...	...	...
davon Europa	"	3 535	3 172	3 308	2 720	...	...	...	...	...
dar. EG-Länder	"	2 713	2 301	2 513	1 918	...	...	...	...	...
Außereuropa	"	2 321	1 955	1 874	1 774	...	...	...	...	...
Ausfuhr	"	3 398	3 147	3 076	2 905	...	...	...	...	...
davon Europa	"	2 629	2 411	2 249	2 131	...	...	...	...	...
dar. EG-Länder	"	2 109	1 822	1 605	1 548	...	...	...	...	...
Außereuropa	"	770	736	827	774	...	...	...	...	...
Umsatz-Meßzahlen im Großhandel										
* Großhandel insgesamt	1986 = 100	103,9	100,3	97,4	91,0	r 98,1	94,9	90,8	94,1	...
* davon Binnengroßhandel	"	111,9	107,9	108,4	99,6	r 109,3	110,9	104,2	106,6	...
* Außenhandel	"	96,8	93,5	87,5	83,4	r 88,1	80,6	78,8	83,0	...
Umsatz-Meßzahlen im Einzelhandel										
* Einzelhandel insgesamt	1986 = 100	134,4	137,1	128,2	118,9	r 139,8	120,0	130,5	123,0	...
darunter Warenhäuser	"	117,0	117,9	114,0	102,4	103,2	99,0	117,5	100,5	...
Umsatz-Meßzahlen im Gastgewerbe										
* Gastgewerbe insgesamt	"	137,9	r 146,7	141,1	146,2	r 151,9	155,8	149,5	148,0	...
darunter Beherbergungsgewerbe	"	154,0	r 162,1	139,7	148,7	r 185,3	180,2	153,6	151,2	...
Gaststättengewerbe	"	133,7	r 142,0	140,4	144,1	r 144,8	144,9	147,9	146,4	...
Fremdenverkehr ⁶⁾										
* Gäste	1000	180	181	191	198	204	209	189	192	...
* darunter Auslandsgäste	"	48	45	64	57	53	56	50	47	...
* Übernachtungen	"	339	337	357	370	391	378	344	356	...
* darunter von Auslandsgästen	"	92	85	113	105	104	98	91	90	...
Verkehr										
Seeschifffahrt										
Schiffsverkehr über See	Anzahl	1 076	1 076	1 077	1 049	1 020	s 1 024	s 1 114	s 1 122	s 1 075
Angekommene Schiffe	1000 t	5 433	p 5 423	5 418	5 307	5 024	p 5 196	p 5 196	p 5 655	p 5 533
Güterverkehr über See	"	3 520	p 3 500	3 555	3 561	3 130	p 3 377	p 3 316	p 3 666	p 3 644
davon Empfang	"	1 249	p 1 249	1 258	1 236	1 279	p 1 328	p 1 207	p 1 333	p 1 218
dar. Sack- und Stückgut	"	1 913	p 1 923	1 863	1 746	1 894	p 1 819	p 1 880	p 1 989	p 1 889
Versand	"	639	p 1 264	1 219	1 162	1 203	p 1 339	p 1 325	p 1 410	p 1 317
dar. Sack- und Stückgut	"	182 413	p 189 040	184 925	205 356	195 404	p 206 746	p 205 356	p 214 527	p 206 193
Umgeschlagene Container ⁷⁾	Anzahl	1 780	1 875	1 824	1 824	1 883	2 127	2 070	2 124	2 037
in Containern umgeschlagene Güter ⁸⁾	1000 t	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	"	377	374	313	357	281	...	...	...	...
* Güterversand	"	366	386	413	401	346	...	...	...	...
Luftverkehr ⁹⁾										
Starts und Landungen	Anzahl	9 116	p 9 260	9 958	9 680	10 138	p 10 525	p 10 259	p 10 288	p 10 152
Fluggäste	t	529 282	p 567 953	652 332	597 278	682 785	p 650 191	p 710 098	p 664 002	p 721 533
Fracht	"	2 989	p 3 204	3 274	3 039	3 394	p 2 825	p 2 927	p 2 974	p 3 048
Luftpost	"	1 548	p 1 692	1 637	1 581	1 739	p 1 921	p 1 869	p 1 759	p 1 957
Personenbeförderung im Stadtverkehr ¹⁰⁾										
Schnellbahnen	1000	27 031	27 508	24 927	26 438	27 246	27 244	25 507	26 458	...
Busse (ohne Private)	"	20 793	21 120	19 087	20 335	20 878	20 880	19 590	20 286	...

¹⁾ für Neubau in konventioneller Bauart. – ²⁾ Infolge eines neuen Erhebungsmodus ist ein Vergleich mit früheren Veröffentlichungen nicht mehr möglich. – ³⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. – ⁴⁾ Nachgewiesen werden nur die Waren, die in Hamburg hergestellt oder zuletzt so bearbeitet worden sind, daß sich ihre Beschaffenheit wesentlich verändert hat. – ⁵⁾ Nachgewiesen werden die Waren, die von Hamburger Firmen über hamburgische und außerhamburgische Grenzstellen ein- bzw. ausgeführt wurden. – ⁶⁾ ohne Massen- und Privatquartiere. – ⁷⁾ umgerechnet auf 20-Fuß-Einheiten. – ⁸⁾ einschließlich Eigengewicht der beladenen Container. – ⁹⁾ gewerblicher Verkehr; ohne Transit. – ¹⁰⁾ ausgewählte Verkehrsmittel des Hamburger Verkehrsverbundes.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1991	1992	1992			1993			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
Verkehr (Fortsetzung)										
Kraftfahrzeuge¹⁾										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	7 776	7 310	7 328	5 355	7 059	6 309	5 391	p 4 544	p 5 641
* dar. Personenkraftwagen ²⁾	"	6 925	6 454	6 540	4 637	5 777	5 524	4 728	p 4 006	p 4 706
* Lastkraftwagen	"	548	492	401	392	1 020	312	274	p 291	p 728
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	"	825	798	752	944	837	959	769	830	...
* Getötete Personen	"	8	6	6	11	3	4	5	7	...
* Verletzte Personen	"	1 062	1 026	986	1 241	1 060	1 206	1 011	1 100	...
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen³⁾										
* Kredite ⁴⁾ an Nichtbanken insgesamt ⁵⁾	Mio. DM	146 521,1	156 470	.	.	150 887	159 346	.	.	163 050
* dar. Kredite ⁶⁾ an inländische Nichtbanken	"	137 332,1	145 683	.	.	141 246	148 589	.	.	152 363
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr einschließlich)	"	28 024,2	28 678	.	.	26 236	26 926	.	.	26 706
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	27 504,1	28 258	.	.	26 233	26 838	.	.	26 588
* an öffentliche Haushalte	"	520,1	420	.	.	13	88	.	.	118
* Mittelfristige Kredite (von über 1 bis unter 4 Jahren)	"	15 688,5	17 128	.	.	17 590	16 572	.	.	16 616
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	9 165,4	11 507	.	.	11 575	11 058	.	.	11 338
* an öffentliche Haushalte	"	6 523,1	5 621	.	.	6 015	5 514	.	.	5 278
* Langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	93 619,4	99 877	.	.	97 420	105 091	.	.	109 041
* an Unternehmen und Privatpersonen	"	72 788,0	80 546	.	.	78 094	84 025	.	.	87 203
* an öffentliche Haushalte	"	20 831,4	19 331	.	.	19 326	21 066	.	.	21 838
* Einlagen und aufgenommene Kredite ⁴⁾ von Nichtbanken ⁵⁾	"	82 488,5	85 401	.	.	82 852	86 159	.	.	87 040
* Sichteinlagen und Termingelder	"	65 442,3	68 022	.	.	66 381	68 350	.	.	69 016
* von Unternehmen und Privatpersonen	"	56 640,9	59 503	.	.	58 106	60 063	.	.	61 116
* von öffentlichen Haushalten	"	8 801,4	8 519	.	.	8 275	8 287	.	.	7 900
* Spareinlagen	"	17 046,2	17 379	.	.	16 471	17 809	.	.	18 024
* bei Sparkassen	"	9 250,8	9 242	.	.	8 703	9 423	.	.	9 588
* Gutschriften auf Sparkonten ⁶⁾ – MD ab 1992 –	"	1 237	1 351	.	.	1 191	1 240	.	.	1 295
* Lastschriften auf Sparkonten – MD ab 1992 –	"	1 210	1 324	.	.	1 274	1 150	.	.	1 226
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	40	38	33	40	40	63	56	44	77
* Vergleichsverfahren	"	–	–	–	–	–	–	–	–	–
* Wechselproteste (ohne die bei der Post) – MD ab 1992 –	"	116	119	.	.	102	119	.	.	...
* Wechselsumme – MD ab 1992 –	Mio. DM	1,7	3,2	.	.	2,2	2,3	.	.	...
Gerichtlich eingeleitete Mahnverfahren										
Anträge auf Erlaß eines Mahnbescheides	Anzahl	23 837	32 253	33 469	35 684	37 118	33 097	31 535	39 072	38 392
Steuern										
Steueraufkommen nach der Steuerart										
* Gemeinschaftssteuern	Mio. DM	2 057,0	2 219,3	1 827,2	2 042,6	2 553,0	...	...	...	...
* Steuern vom Einkommen	"	1 256,7	1 354,9	1 094,7	1 099,8	1 786,3	...	...	...	...
* Lohnsteuer ⁷⁾	"	846,1	939,7	943,4	969,0	883,3	...	...	...	...
* Veranlagte Einkommensteuer ⁸⁾	"	172,8	185,7	21,1	37,4	436,1	...	...	...	...
* Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag ⁸⁾	"	64,8	76,9	112,6	100,6	55,8	...	...	...	...
* Körperschaftsteuer ⁹⁾	"	173,0	152,6	17,6	7,3	411,1	...	...	...	...
* Steuern vom Umsatz	"	800,3	864,4	732,5	942,8	766,6	...	...	...	...
* Umsatzsteuer	"	492,0	563,1	417,2	651,1	488,8	...	...	...	...
* Einfuhrumsatzsteuer ⁹⁾	"	308,3	301,3	315,3	291,7	277,8	...	...	...	...
* Bundessteuern	"	1 817,4	2 196,8	2 116,2	2 149,6	2 249,2	...	...	...	...
* Zölle (einschl. EG-Anteil Zölle ⁹⁾)	"	60,9	58,4	55,9	51,7	48,3	...	...	...	...
* Verbrauchsteuern	"	1 652,0	2 011,5	1 941,1	1 987,4	2 156,2	...	...	...	...
* Landessteuern	"	83,2	87,0	76,9	119,2	56,9	...	...	...	...
* Vermögensteuer	"	11,9	10,6	3,6	67,3	3,8	...	...	...	...
* Kraftfahrzeugsteuer	"	27,9	27,4	21,2	16,4	21,1	...	...	...	...
* Biersteuer	"	3,8	3,5	4,7	3,6	4,1	...	...	...	...
* Gemeindesteuern	"	180,6	181,1	104,8	438,3	46,5	...	...	...	...
* Grundsteuer A ¹⁰⁾	"	0,1	0,1	0,0	0,3	0,0	...	...	...	...
* Grundsteuer B ¹¹⁾	"	33,4	34,4	59,2	79,2	3,8	...	...	...	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ¹²⁾	"	166,2	168,2	44,0	424,8	41,0	...	...	...	...

¹⁾ Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg. – ²⁾ einschließlich Kombinationskraftwagen. – ³⁾ Die Angaben umfassen die in Hamburg gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Postgiro- und Postsparkassenämter. – ⁴⁾ einschließlich durchlaufender Kredite. – ⁵⁾ Anstelle des Monatsdurchschnitts ist der Stand am 31. 12. und in den Monaten ist der Stand am Monatsende angegeben. – ⁶⁾ einschließlich Zinsgutschriften. – ⁷⁾ vor Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. – ⁸⁾ vor Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. – ⁹⁾ Rückgang bedingt durch die seit 01.01.90 erfolgte Verlagerung der Zuständigkeit auf die EURO-Zollkasse Trier. – ¹⁰⁾ Grundsteuerbeteiligungsbeträge abgeglichen. – ¹¹⁾ einschließlich Grundsteuerbeihilfen für Arbeiterwohnstätten. – ¹²⁾ vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Hamburger Zahlenspiegel

Merkmal	Maßeinheit	1991	1992	1992			1993			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
Steuern (Fortsetzung)										
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes ¹⁾	Mio. DM	2 838,6	3 304,1	3 067,7	3 216,8	3 493,4	...	...	...	...
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	551,9	593,1	475,0	474,4	794,2	...	...	...	...
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	520,2	561,9	476,2	612,8	498,3	...	...	...	...
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	9,9	10,7	-	31,6	-	...	...	...	...
* Steuereinnahmen des Landes	"	612,3	639,8	221,0	765,1	918,9	...	...	...	...
* Anteil an den Steuern vom Einkommen ²⁾³⁾	"	409,2	423,4	35,5	463,6	788,8	...	...	...	...
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	109,3	116,7	108,5	144,6	73,2	...	...	...	...
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	10,6	12,7	-	37,6	-	...	...	...	...
* Steuereinnahmen der Gemeinde	"	292,2	301,7	111,1	589,2	244,4	...	...	...	...
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁴⁾	"	145,7	144,8	44,0	424,8	41,0	...	...	...	...
* Anteil an der Lohn-/veranlagten Einkommensteuer ²⁾³⁾	"	111,5	120,6	6,3	150,9	197,9	...	...	...	...
Hamburg verbleibende Steuereinnahmen ⁵⁾	"	901,0	925,7	325,9	1 348,1	1 115,9	...	...	...	...
Löhne und Gehälter										
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM									
* männliche Arbeiter	"	974	1 015	1 026	.	.	.	1 072	.	.
* dar. Facharbeiter	"	1 016	1 058	1 067	.	.	.	1 117	.	.
* weibliche Arbeiter	"	672	714	714	.	.	.	745	.	.
* dar. Hilfsarbeiter	"	630	658	661	.	.	.	685	.	.
Bruttostundenverdienste	"									
* männliche Arbeiter	"	24,64	25,82	25,99	.	.	.	27,59	.	.
* dar. Facharbeiter	"	25,69	26,84	27,01	.	.	.	28,70	.	.
* weibliche Arbeiter	"	17,66	18,79	18,73	.	.	.	19,94	.	.
* dar. Hilfsarbeiter	"	16,52	17,32	17,40	.	.	.	18,31	.	.
Angestellte in Industrie und Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste										
Kaufmännische Angestellte	"									
* männlich	"	6 139	6 378	6 426	.	.	.	6 766	.	.
* weiblich	"	4 337	4 608	4 644	.	.	.	4 881	.	.
Technische Angestellte und Meister	"									
* männlich	"	5 904	6 288	6 348	.	.	.	6 507	.	.
* weiblich	"	4 236	4 527	4 552	.	.	.	4 646	.	.
Kaufmännische Angestellte in Handel, Kredit und Versicherungen										
Bruttomonatsverdienste										
* männlich	"	5 130	5 385	5 457	.	.	.	5 563	.	.
* weiblich	"	3 908	3 900	3 944	.	.	.	4 129	.	.
Öffentliche Sicherheit und Ordnung										
Feststellungen der Polizei										
Straftaten insgesamt	Anzahl	22 920	25 630	28 146	35 330	25 740	20 252	27 442	25 823	20 346
dar. Straftaten wider das Leben	"	10	9	1	31	9	-	37	3	2
Straftaten wider die sexuelle Selbstbestimmung	"	132	133	182	126	150	76	131	138	114
Rohheitsdelikte und Straftaten wider die persönliche Freiheit	"	1 324	1 351	1 473	1 628	1 393	1 210	1 581	1 780	1 308
Vermögens- und Fälschungsdelikte	"	2 107	2 582	2 156	3 028	2 375	1 810	3 944	2 817	1 945
Diebstahl	"	15 738	17 468	20 188	23 709	18 478	13 774	17 597	17 411	14 004
dar. unter erschwerenden Umständen	"	10 050	11 299	13 534	15 646	11 992	7 866	10 619	10 199	8 108
Außerdem Verkehrsvergehen	"	1 006	1 023	1 101	1 019	1 033	1 064	1 138	1 214	...
Einsätze der Berufsfeuerwehren										
Alarmierungen insgesamt	"	.	.	.	15 572	14 579	14 270	13 734	13 598	16 841
dar. Feueralarme	"	.	.	.	771	694	842	784	664	712
dar. falsche Alarme und Unfugmeldungen	"	.	.	.	289	255	128	136	115	118
Rettungswageneinsätze	"	.	.	.	13 009	12 624	11 746	11 290	11 126	13 613
Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren										
	"	.	.	.	225	188	...	...	...	...

¹⁾ ohne EG-Anteil Zölle. - ²⁾ nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - ³⁾ nach Abzug der Erstattungen an das Bundesamt für Finanzen. - ⁴⁾ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - ⁵⁾ Einnahmen aus Verbund-, Landes- und Gemeindesteuern nach Berücksichtigung der Zahlungen im Länderfinanzausgleich und der Lastenausgleichsabgaben (§ 6 LAG).

Hamburg im großräumlichen Vergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichts-zeit	Berichtsmonat ¹⁾			
			1993			Hamburg
			Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet	
Bevölkerung B**)						
Bevölkerung insgesamt						
Bevölkerung	1000	Januar	1 691,7	12 642,9	81 017,2	1 670,2
Lebendgeborene	Anzahl	"	1 258	9 603	60 218	1 355
Gestorbene	"	"	1 671	11 584	74 590	1 765
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—)	"	"	— 413	— 1 981	— 14 372	— 410
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	8 814	43 069	...	7 707
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	5 504	29 877	...	5 897
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	"	+ 3 310	+ 13 192	...	+ 1 810
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—)	"	"	+ 2 897	+ 11 211	...	+ 1 400
Ausländer						
Bevölkerung	1000	"	236,2	...	...	213,4
Lebendgeborene	Anzahl	"	235	847	6 625	228
Gestorbene	"	"	23	114	810	41
Geborenen- (+) / Gestorbenenüberschuß (—)	"	"	+ 212	+ 733	+ 5 815	+ 187
Zugezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	4 575	16 280	...	3 321
Fortgezogene Personen über die Gebietsgrenze(n)	"	"	1 888	9 950	...	1 867
Wanderungsgewinn (+) / -verlust (—)	"	"	+ 2 687	+ 6 330	...	+ 1 454
Bevölkerungszu- (+) / -abnahme (—) ³⁾	"	"	+ 2 899	+ 7 063	...	+ 1 641
Arbeitsmarkt⁴⁾ A*)						
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt	Anzahl	Juli	p 773 400	p 4 284 100	p 22 867 300	787 100
Arbeitslose		September	63 394	500 887	2 288 052	55 237
und zwar		"	38 632	278 415	1 270 850	32 932
Männer	"	"	24 762	222 472	1 017 202	22 305
Frauen	"	"	4 454	49 962	229 571	4 312
Teilzeitkräfte	"	"	10 753	50 411	349 035	9 073
Ausländer	"	"	8,6	9,4	8,3	7,6
Arbeitslosenquote	%	"	8,6	9,4	8,3	7,6
Offene Stellen	Anzahl	"	4 195	37 626	228 548	6 292
Kurzarbeiter	"	"	6 989	102 896	590 390	2 103
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe B**) (Industrie und Verarbeitendes Handwerk) ⁵⁾						
Beschäftigte	Anzahl	Juli	126 349	1 004 299	7 514 780	r 134 442
Geleistete Arbeiterstunden	1000	"	7 478	74 683	597 256	r 8 503
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	694	5 427	35 252	r 726
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁶⁾	"	"	3 635	20 487	132 467	r 3 839
Gesamtumsatz ⁶⁾	"	"	8 089	27 121	152 350	r 8 494
darunter Auslandsumsatz	"	"	999	5 686	38 766	r 992
Bauhauptgewerbe⁷⁾ B**)						
Beschäftigte	Anzahl	August	22 175	199 113	1 421 255	22 376
Geleistete Arbeitsstunden	1000	"	2 327	23 980	156 938	2 318
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	"	107,8	823,6	5 519,0	104,5
Baugewerblicher Umsatz ⁸⁾	"	"	429,8	3 027,3	18 961,0	473,8
Fremdenverkehr B**)						
Gäste	1000	Mai	190	1 572	8 385	208
darunter Auslandsgäste	"	"	44	153	1 253	49
Übernachtungen	"	"	373	6 010	28 084	383
darunter von Auslandsgästen	"	"	87	342	2 880	92
Straßenverkehr B**)						
Zulassungen fabrikneuer Pkw ⁸⁾	Anzahl	August	4 728	40 260	267 135	6 540
Steuern⁹⁾ B**)						
Steueraufkommen insgesamt	Mio. DM	Juli-September	...	...	...	13 807,7
darunter						
Gemeinschaftssteuern	"	"	...	...	...	6 380,7
Landessteuern	"	"	...	...	...	253,0
Gemeindesteuern	"	"	...	...	...	658,9

¹⁾ Bei Bestandsdaten: Stand am Monatsende. — ²⁾ Bei Bestandsdaten: Durchschnitt der nachgewiesenen Monate. — ³⁾ Ohne den Saldo zugunsten der deutschen Anpassungen der errechneten Durchschnittszahlen ergeben. — ⁴⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — ⁵⁾ ohne Umsatzsteuer. — ⁶⁾ Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 4. — ⁷⁾ A*) Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990; die Angaben schließen Berlin(West) mit

		Jahresbeginn bis Berichtsmonat (einschl.) ²⁾											
1992		1993			1992			Veränderung 1993 gegenüber 1992 in %					
Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet	Hamburg	Hamburg, Schl.-Holstein, Niedersachsen, Bremen	Bundesgebiet			
12 482,1	80 312,0	1 690,2	12 637,3	80 998,8	1 669,5	12 479,5	80 293,3	+	1,2	+	1,3	+	0,9
10 092	62 623	1 258	9 603	60 218	1 355	10 092	62 623	-	7,2	-	4,8	-	3,8
12 171	77 056	1 671	11 584	74 590	1 765	12 171	77 056	-	5,3	-	4,8	-	3,2
- 2 079	- 14 433	- 413	- 1 981	- 14 372	- 410	- 2 079	- 14 433	x		x		x	
44 501	112 023	8 814	43 069	...	7 707	44 501	112 023	+	14,4	-	3,2	...	...
37 036	59 787	5 504	29 877	...	5 897	37 036	59 787	-	6,7	-	19,3	...	...
+ 7 465	+ 52 236	+ 3 310	+ 13 192	...	+ 1 810	+ 7 465	+ 52 236	x		x		x	
+ 5 386	+ 37 803	+ 2 897	+ 11 211	...	+ 1 400	+ 5 386	+ 37 803	x		x		x	
...	...	234,9	...	...	212,7	...	...	+	10,4	...	...	...	...
841	6 609	235	847	6 625	228	841	6 609	+	3,1	+	0,7	+	0,2
95	853	23	114	810	41	95	853	-	43,9	+	20,0	-	5,0
+ 746	+ 5 756	+ 212	+ 733	+ 5 815	+ 187	+ 746	+ 5 756	x		x		x	
13 690	91 539	4 575	16 280	...	3 321	13 690	91 539	+	37,8	+	18,9	...	...
8 746	53 388	1 888	9 950	...	1 867	8 746	53 388	+	1,1	+	13,8	...	...
+ 4 944	+ 38 151	+ 2 687	+ 6 330	...	+ 1 454	+ 4 944	+ 38 151	x		x		x	
+ 5 690	+ 43 907	+ 2 899	+ 7 063	...	+ 1 641	+ 5 690	+ 43 907	x		x		x	
4 354 400	23 406 700	p 779 800	p 4 295 100	p 22 995 900	790 000	4 350 300	23 409 600	p	- 1,3	p	- 1,3	p	- 1,8
405 704	1 783 623	62 100	492 380	2 230 719	58 026	418 606	1 786 686	+	7,0	+	17,6	+	24,9
218 843	952 716	37 746	275 951	1 255 843	34 850	229 117	972 582	+	8,3	+	20,4	+	29,1
186 861	830 907	24 355	216 429	974 876	23 176	189 489	814 105	+	5,1	+	14,2	+	19,7
44 987	197 234	4 524	49 925	224 525	4 576	45 499	193 138	-	1,1	+	9,7	+	16,3
39 465	256 223	10 451	48 109	334 415	9 599	40 292	247 225	+	8,9	+	19,4	+	35,3
7,7	6,5	8,4	9,3	8,0	7,9	8,0	6,5	x		x		x	
49 123	317 852	4 823	46 103	258 125	7 534	57 463	339 664	-	36,0	-	19,8	-	24,0
27 388	204 473	11 792	135 323	816 817	2 718	30 746	215 798	+	333,8	+	340,1	+	278,5
1 077 569	8 269 154	127 973	1 016 638	7 651 911	r 134 843	1 077 107	8 391 886	-	5,1	-	5,6	-	8,8
77 934	702 321	57 516	605 984	4 481 902	r 63 712	685 271	5 152 841	-	9,7	-	11,6	-	13,0
5 704	37 874	4 916	33 351	238 651	r 5 002	34 393	249 120	-	1,7	-	3,0	-	4,2
22 934	146 865	25 302	157 436	955 450	r 26 990	172 433	1 043 332	-	6,3	-	8,7	-	8,4
30 159	168 417	56 179	204 532	1 095 081	r 59 047	224 499	1 192 646	-	4,9	-	8,9	-	8,2
6 437	43 391	7 002	46 651	285 651	r 7 030	52 173	315 169	-	0,4	-	10,6	-	9,4
199 815	1 422 305	21 932	194 348	1 390 512	22 198	194 816	1 400 525	-	1,2	-	0,2	-	0,7
22 516	150 330	17 133	163 124	1 165 834	18 273	167 325	1 192 300	-	6,2	-	2,5	-	2,2
769,0	5 151,9	788,7	5 886,2	40 040,5	775,2	5 696,3	38 420,8	+	1,7	+	3,3	+	4,2
3 096,9	18 202,5	3 000,3	19 760,8	129 105,9	2 987,5	19 905,9	124 805,5	+	0,4	-	0,7	+	3,4
1 612	...	817	5 471	30 775	860	5 569	...	-	5,0	-	3,5	-	0,9
175	...	189	593	4 684	196	658	...	-	3,3	-	9,9	-	7,0
6 042	...	1 539	19 227	103 325	1 590	18 953	...	-	3,2	+	1,5	+	0,1
365	...	363	1 360	11 077	374	1 448	...	-	2,8	-	6,1	-	6,1
53 663	352 096	38 368	322 835	2 015 196	49 449	415 507	2 538 529	-	22,4	-	22,3	-	20,6
34 445,2	181 114,0	...	...	...	39 599,3	100 258,8	531 422,5	...	...	...	...	...	...
22 096,0	131 889,3	...	...	...	19 149,0	64 050,5	381 506,0	...	...	...	...	...	...
1 277,0	7 840,3	...	...	...	784,7	4 057,7	25 118,5	...	...	...	...	...	...
2 743,7	14 919,3	...	...	...	1 787,0	7 697,6	43 147,4	...	...	...	...	...	...

Staatsangehörigkeit. - ⁴⁾ Die Zahlen für den aktuellen Monat des laufenden Jahres sind vorläufig. Aufgrund der - erfahrungsgemäß geringen - Korrekturen können sich auch noch ⁷⁾ nach den Ergebnissen der jeweils letzten Totalerhebung auf alle Betriebe hochgerechnet. - ⁸⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/ -post. - ⁹⁾ Quelle: ein. - B**) Alle Angaben nach dem Gebietsstand ab dem 03.10.1990.

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichts-zeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düssel-dorf	Frankfurt/Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Bevölkerung														
Bevölkerung ¹⁾	1000	3. Vj. 92 2. Vj. 92	1 681,1 1 675,2	3 460,3 3 454,2	554,5 553,2	482,3 483,4	577,9 577,4	664,0 660,8	522,8 520,9	959,6 958,6	498,6 500,0	1 251,9 1 241,3	499,9 498,5	599,8 596,9
darunter Ausländer	%	3. Vj. 92 2. Vj. 92	13,4 13,1	10,5 10,2	11,7 11,4	2,0 1,9	...	27,7 27,1	...	...	2,2 2,0	...	...	23,8 23,3
Lebendgeborene	Anzahl	3. Vj. 92 2. Vj. 92	4 404 4 519	7 821 7 336	1 480 1 299	695 661	1 596 1 272	1 334 1 591	1 378 1 302	2 721 2 521	755 686	4 539 2 711	1 669 1 214	1 629 1 467
darunter Ausländer	%	3. Vj. 92 2. Vj. 92	18,8 19,5	19,4 20,0	18,6 17,1	2,7 3,2	23,9 20,8	37,3 33,4	19,2 19,4	23,7 24,0	2,8 2,6	...	...	31,8 29,7
Lebendgeborene	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 92 2. Vj. 92	10,4 10,9	9,0 8,6	10,6 9,5	5,7 5,5	11,0 8,9	8,0 9,7	10,5 10,1	11,3 10,6	6,0 5,5	14,5 8,8	13,3 9,8	10,8 9,9
Gestorbene	Anzahl	3. Vj. 92 2. Vj. 92	4 904 5 056	9 862 10 326	1 608 1 631	1 534 1 309	1 815 1 701	1 446 1 906	1 589 1 617	2 386 2 540	1 625 1 563	3 594 3 057	1 471 1 489	1 446 1 387
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 92 2. Vj. 92	11,6 12,1	11,3 12,0	11,5 11,9	12,6 10,9	12,5 11,8	8,7 11,6	12,1 12,5	9,9 10,7	12,9 12,6	11,5 10,0	11,7 12,0	9,6 9,4
Geborenen- (+) / Gestorbenen-überschuß (—)	Anzahl	3. Vj. 92 2. Vj. 92	— 500 — 537	— 2 041 — 2 990	— 128 — 332	— 839 — 648	— 219 — 429	— 112 — 315	— 211 — 315	+ 335 — 19	— 870 — 877	+ 945 — 346	+ 198 — 275	+ 183 + 80
Zugezogene Personen	Anzahl	3. Vj. 92 2. Vj. 92	25 201 18 836	32 702 29 402	7 365 6 127	2 992 2 293	8 147 6 608	15 077 14 097	9 007 7 309	10 506 9 373	3 230 2 267	38 140 33 198	10 426 8 945	16 688 13 815
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 92 2. Vj. 92	59,7 45,3	37,6 34,3	52,9 44,6	24,7 19,1	56,1 46,0	90,6 86,1	68,7 56,5	43,6 39,4	25,7 18,2	121,7 108,1	83,1 72,3	111,0 93,3
Fortgezogene Personen	Anzahl	3. Vj. 92 2. Vj. 92	18 837 16 537	24 550 19 321	5 979 4 835	3 274 2 325	7 440 6 438	11 789 9 393	6 896 5 252	9 881 8 023	3 715 2 500	28 174 21 062	8 841 7 372	13 991 10 991
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 92 2. Vj. 92	44,7 39,7	28,2 22,5	42,9 35,2	27,0 19,3	51,2 44,8	70,8 57,4	52,6 40,6	41,0 33,7	29,6 20,1	89,9 68,6	70,5 59,6	93,0 74,2
Wanderungs-gewinn (+) / -verlust (—)	Anzahl	3. Vj. 92 2. Vj. 92	+ 6 364 + 2 299	+ 8 152 + 10 081	+ 1 386 + 1 292	— 282 — 32	+ 707 + 170	+ 3 288 + 4 704	+ 2 111 + 2 057	+ 625 + 1 350	— 485 — 233	+ 9 966 + 12 136	+ 1 585 + 1 573	+ 2 697 + 2 824
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 92 2. Vj. 92	+ 15,1 + 5,5	+ 9,4 + 11,8	+ 10,0 + 9,4	— 2,3 — 0,3	+ 4,9 + 1,2	+ 19,7 + 28,7	+ 16,1 + 15,9	+ 2,6 + 5,7	— 3,9 — 1,9	+ 31,8 + 39,5	+ 12,6 + 12,7	+ 17,9 + 19,1
Bevölkerungs-zu- (+) / -abnahme (—)	Anzahl	3. Vj. 92 2. Vj. 92	+ 5 864 + 1 762	+ 6 111 + 7 091	+ 1 258 + 960	— 1 121 — 680	+ 488 — 259	+ 3 176 + 4 389	+ 1 900 + 1 742	+ 960 + 1 331	— 1 355 — 1 110	+ 10 911 + 11 790	+ 1 783 + 1 298	+ 2 880 + 2 904
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 92 2. Vj. 92	+ 13,9 + 4,2	+ 7,0 + 8,3	+ 9,0 + 7,0	— 9,2 — 5,7	+ 3,4 — 1,8	+ 19,1 + 26,8	+ 14,5 + 13,5	+ 4,0 + 5,6	— 10,8 — 8,9	+ 34,8 + 38,4	+ 14,2 + 10,5	+ 19,1 + 19,6
Umgezogene Personen innerhalb der Stadt	Anzahl	3. Vj. 92 2. Vj. 92	31 355 27 614	64 509 68 819	10 049 8 642	...	9 655 8 414	...	9 670 8 736	16 439 14 482	...	29 550 29 212	8 915 8 282	11 689 10 780
	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 92 2. Vj. 92	74,3 66,4	74,2 80,2	72,2 62,9	...	66,5 58,6	...	73,7 67,6	68,2 60,8	...	94,3 95,1	71,0 66,9	77,7 72,8
Arbeitsmarkt²⁾														
Sozialversiche-rpflicht. beschäft. Arbeitnehmer	1000	3. Vj. 92 2. Vj. 92	798,9 791,4	...	262,8 260,8	...	368,5 366,4	499,3 496,9	313,3 310,5	457,0 452,9	...	705,8 705,8	296,1 293,9	386,0 385,2
Arbeitslose und zwar	Anzahl	3. Vj. 92 2. Vj. 92	55 237 57 510	199 966 203 957	24 079 23 803	...	23 850 23 289	28 539 28 053	32 906 32 572	41 988 41 161	...	34 765 31 655	15 165 14 599	13 146 12 090
Männer	"	3. Vj. 92 2. Vj. 92	32 932 34 518	103 896 106 629	13 543 13 385	...	14 241 13 882	16 719 16 406	18 474 18 195	25 379 24 968	...	19 152 17 528	8 005 7 707	8 052 7 521
Frauen	"	3. Vj. 92 2. Vj. 92	22 305 22 992	96 070 97 328	10 536 10 418	...	9 609 9 407	11 820 11 647	14 432 14 377	16 609 16 193	...	15 613 14 127	7 160 6 892	5 094 4 569
Teilzeitkräfte	"	3. Vj. 92 2. Vj. 92	4 312 4 466	10 254 10 475	2 409 2 467	...	1 653 1 647	2 896 2 804	2 924 2 835	2 838 2 782	...	4 229 3 955	1 493 1 395	868 794
Arbeitslosen-quote	%	3. Vj. 92 2. Vj. 92	7,6 7,9	...	10,1 10,0	...	8,9 8,7	5,0 4,9	9,2 9,1	10,0 9,8	...	3,7 3,4	5,7 5,5	4,9 4,5
Arbeitslose Ausländer	Anzahl	3. Vj. 92 2. Vj. 92	9 073 9 551	27 709 26 596	3 207 3 096	...	4 808 4 647	8 563 8 353	5 712 5 533	9 827 9 452	...	8 445 7 805	3 326 3 158	4 897 4 589
Offene Stellen	"	3. Vj. 92 2. Vj. 92	6 292 7 047	10 798 11 959	3 661 3 822	...	3 926 3 900	8 932 9 434	2 178 2 215	5 072 5 313	...	23 178 24 649	5 152 5 020	4 523 5 105
Kurzarbeiter	"	3. Vj. 92 2. Vj. 92	2 103 1 742	11 340 18 125	1 992 1 236	...	...	1 153 1 832	516 1 048	1 741 2 561	...	4 014 3 918	3 921 5 490	4 460 5 107

Fußnoten am Schluß der Tabelle

Hamburg im Städtevergleich

Merkmal	Maßeinheit	Berichtszeit	Hamburg	Berlin	Bremen	Dresden	Düsseldorf	Frankfurt/Main	Hannover	Köln	Leipzig	München	Nürnberg	Stuttgart
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Industrie und Verarbeitendes Handwerk)³⁾														
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	3. Vj. 92 2. Vj. 92	134 546 134 637	223 678 214 593	71 717 71 701	26 787 27 886	... 68 954	98 349 98 678	70 837 71 010	93 518 93 221	26 232 27 533	163 173 164 883	86 132 85 801	116 072 117 256
	je 1000 Einwohner	3. Vj. 92 2. Vj. 92	80 80	65 62	129 130	56 58	... 119	148 149	135 136	97 97	53 55	130 133	172 172	194 196
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mio. DM	3. Vj. 92 2. Vj. 92	2 128 2 251	2 738 2 681	1 078 1 066	196 204	... 1 180	1 644 1 976	1 144 1 051	1 586 1 585	188 190	2 955 2 950	1 233 1 184	2 030 2 219
	1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	3. Vj. 92 2. Vj. 92	63 67	50 48	60 59	29 28	... 68	66 80	64 59	68 68	28 26	72 72	57 55	69 75
Umsatz aus Eigenerzeugung ⁴⁾	Mio. DM	3. Vj. 92 2. Vj. 92	11 832 11 632	15 134 15 521	5 643 6 072	1 005 998	... 4 735	4 342 4 353	4 473 4 605	8 988 9 029	646 573	16 737 17 753	4 054 4 318	6 282 3 950
Gesamtumsatz ⁴⁾	Mio. DM	3. Vj. 92 2. Vj. 92	25 434 25 540	15 984 16 299	6 126 6 532	1 046 1 040	... 5 479	6 721 6 355	4 883 5 040	9 900 9 890	660 581	18 196 19 291	4 496 4 734	7 798 4 451
darunter Auslandsumsatz ⁴⁾	Mio. DM	3. Vj. 92 2. Vj. 92	627 599	1 672 1 753	2 462 2 673	72 60	... 1 543	1 613 1 810	1 405 1 501	2 983 2 985	68 87	7 847 8 594	1 062 1 240	2 111 1 155
Gesamtumsatz ⁴⁾	1000 DM je Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 92 2. Vj. 92	60 61	18 19	44 48	9 9	... 38	40 39	37 39	41 42	5 5	58 63	36 38	52 30
	1000 DM je Beschäftigten und 1 Jahr	3. Vj. 92 2. Vj. 92	752 762	290 295	340 364	152 145	... 317	271 258	274 285	422 425	98 80	441 468	208 221	266 151
Bauhauptgewerbe³⁾														
Beschäftigte ¹⁾	Anzahl	3. Vj. 92 2. Vj. 92	16 702 16 514	50 179 50 756	7 615 7 679	8 520 8 698	9 720 9 722	13 772 13 679	6 589 6 489	10 361 10 283	7 734 8 101	25 910 25 684	9 210 8 972	11 287 11 084
Baugewerblicher Umsatz ⁴⁾	Mio. DM	3. Vj. 92 2. Vj. 92	1 065 998	1 957 2 347	357 307	280 243	582 642	679 618	449 375	544 569	216 255	3 442 2 066	1 046 617	720 637
Fremdenverkehr														
Gäste	1000	3. Vj. 92 2. Vj. 92	594,0 572,5	881,8 843,7	125,3 126,8	123,3 130,0	250,7 254,2	496,9 452,3	136,3 138,7	365,2 329,0	76,8 79,0	910,1 836,1	217,9 224,5	148,5 156,8
Übernachtungen	"	3. Vj. 92 2. Vj. 92	1 118,5 1 058,0	2 262,2 2 063,4	227,1 240,2	268,1 295,5	481,4 457,5	881,9 798,6	233,4 260,3	711,1 623,9	179,7 189,7	1 876,3 1 713,0	406,8 427,0	296,7 319,5
darunter von Ausländern	"	3. Vj. 92 2. Vj. 92	321,7 262,3	598,5 632,5	59,8 65,2	42,3 41,4	188,9 167,6	506,6 440,6	58,4 62,8	305,8 202,2	26,2 19,2	898,8 712,5	107,5 94,7	92,8 105,3
Übernachtungen	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 92 2. Vj. 92	2 652 2 542	2 603 2 405	1 631 1 748	2 209 2 456	3 315 3 186	5 297 4 877	1 779 2 013	2 950 2 619	1 431 1 524	5 988 5 577	3 242 3 450	1 973 2 158
Straßenverkehr														
Zulassung fabrikneuer Pkw ⁵⁾	Anzahl	3. Vj. 92 2. Vj. 92	16 954 21 711	27 400 40 837	5 335 6 767	... ...	... ...	... ...	4 780 6 460	13 433 17 454	7 437 9 724	25 491 31 726	5 281 ...	9 193 12 376
Steuer-einnahmen														
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital – nach Abzug der Gewerbesteuerumlage u. ohne Lohnsummensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	3. Vj. 92 2. Vj. 92	480 384	359 352	105 128	13 16	218 237	311 323	409 292	307 215	12 14	365 284	131 108	137 145
	DM je Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 92 2. Vj. 92	1 139 922	413 410	751 933	108 136	1 500 1 648	1 867 1 975	3 117 2 259	1 275 903	96 116	1 166 923	1 048 875	913 976
Lohn- und Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	Mio. DM	3. Vj. 92 2. Vj. 92	325 332	304 361	93 82	13 15	105 113	115 115	159 83	155 166	14 16	248 254	79 80	110 112
	DM je Einwohner und 1 Jahr	3. Vj. 92 2. Vj. 92	771 798	350 421	669 597	108 127	721 784	689 703	1 216 641	641 698	108 128	791 826	626 649	733 759

¹⁾ am Ende des Berichtszeitraumes. – ²⁾ Arbeitsamtsbezirk. – ³⁾ Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – ⁴⁾ Ohne Umsatzsteuer. – ⁵⁾ einschl. Kombinationskraftwagen, ohne Bundesbahn/-post.

Im Oktober 1993 veröffentlichte Statistische Berichte

Handel und Gastgewerbe

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr Juli 1993

Verkehr

Binnenschifffahrt des Hamburger Hafens Dezember 1992

Öffentliche Finanzen

Steueraufkommen und Steuereinnahmen November 1991
Steueraufkommen und Steuereinnahmen Dezember 1991

Preise

Preisindizes für Bauwerke August 1993

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes

Hamburg in Zahlen

Die Zeitschrift „Hamburg in Zahlen“ erscheint zwölfmal jährlich; sie enthält textliche Darstellungen über wichtige statistische Ergebnisse sowie mehrere ständige Zahlenübersichten.

Statistische Berichte

Die „Statistischen Berichte“ dienen der aktuellen Berichterstattung. Für die einzelnen Sachgebiete sind besondere Berichtsserien gebildet worden, die größtenteils von allen Statistischen Landesämtern veröffentlicht werden.

Statistisches Taschenbuch

Das jährlich erscheinende Statistische Taschenbuch bietet in handlicher Aufmachung die wichtigsten Ergebnisse aus allen Bereichen der amtlichen Statistik in tabellarischer Darstellung. Soweit möglich, wurden in Regionaltabellen neben Ergebnissen für die Bundesländer auch Vergleichsdaten für ausgewählte Großstädte und an Hamburg angrenzende Kreise nachgewiesen.

Das Statistische Taschenbuch 1993 ist 265 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt 12,-- DM.

Hamburg – Daten und Informationen

In diesem jährlich in Deutsch und Englisch (Hamburg Facts and Figures) herausgegebenen Faltblatt wird ein breites Spektrum von Eckdaten aus vielen Bereichen der Statistik in knapper Form dargeboten. Das Faltblatt wird Interessenten kostenlos überlassen.

Straßen- und Gebietsverzeichnis Ausgabe 1990

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis enthält die amtlich benannten Verkehrsflächen, alphabetisch geordnet, mit Angabe der Ortsteile, Stadtteile, Straßenschlüssel, Suchkoordinaten, Zustellpostämter, Polizeireviere und Schlüsselnummern der Grundbuchbezirke; zudem werden die Standesamts-, Finanzamts- und Amtsgerichtsbezirke aufgeführt. Das Verzeichnis umfaßt des weiteren eine Zusammenstellung der Hamburger Kleingartenvereine.

Das Straßen- und Gebietsverzeichnis ist

377 Seiten stark, der Verkaufspreis beträgt (einschließlich der jeweils aktuellsten Nachträge) 15,-- DM.

Hamburg in Karten

Der Atlas „Hamburg in Karten – 70 Themen der Volkszählung '87“ ist 1992 erschienen. Er enthält zahlreiche Informationen zur Sozialstruktur der Hamburger Stadtteile. Die Veröffentlichung besteht aus einem Schuber mit 70 lose eingelegten farbigen Stadtteilkarten und kostet 20,-- DM.

Statistik des Hamburgischen Staates

In dieser Reihe erscheinen Quellenwerke mit tiefgegliederten Tabellen aus Großzählungen und wichtigen laufenden Statistiken. Darüber hinaus werden in dieser Reihe die Ergebnisse von Wahlen ausführlich dokumentiert.

In den letzten Jahren sind erschienen:

- Heft 105 Hamburger Krebsdokumentation 1956-1971 (vergriffen)
- Heft 106 Die Wahl zum Bundestag am 19. November 1972
- Heft 107 Die Pendelwanderung über die Hamburger Landesgrenze – Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970 – (vergriffen)
- Heft 108 Hamburg 1938/39 und 1950 bis 1972 – Statistische Reihen und Vergleiche (vergriffen)
- Heft 109 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 27. Mai 1970 – Landesergebnisse –
- Heft 110 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1972 (vergriffen)
- Heft 111 Hamburgs Industrie 1972/73 (vergriffen)
- Heft 112 Die Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 3. März 1974
- Heft 113 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1973 und 1974 (vergriffen)
- Heft 114 Umsatzsteuerstatistik 1974
- Heft 115 Hamburgs Industrie 1974/75
- Heft 116 Hamburger Krebsdokumentation 1972 bis 1974 (vergriffen)
- Heft 117 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1975
- Heft 118 Regionalstatistik – Daten für die Region Hamburg/Umland 1976 (vergriffen)
- Heft 119 Die Wahl zum Bundestag am 3. Oktober 1976
- Heft 120 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1976
- Heft 121 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1977 (vergriffen)
- Heft 122 Umsatzsteuerstatistik 1976
- Heft 123 Das Handwerk in Hamburg 1977
- Heft 124 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 4. Juni 1978
- Heft 125 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1978
- Heft 126 Hamburger Krebsdokumentation 1975 bis 1977
- Heft 127 Wahl zum Europäischen Parlament am 10. Juni 1979
- Heft 128 Regionalstatistik – Bevölkerungsentwicklung in der Region Hamburg 1961 bis 1978
- Heft 129 Wahl zum 9. Deutschen Bundestag am 5. Oktober 1980 (vergriffen)

- Heft 130 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1979
- Heft 131 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1980
- Heft 132 Wahl zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 6. Juni 1982
- Heft 133 Handels- und Gaststättenzählung 1979
- Heft 134 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1981
- Heft 135 Produzierendes Gewerbe 1980/81
- Heft 136 Umsatzsteuerstatistik 1978 und 1980
- Heft 137 Hamburger Krebsdokumentation 1978 und 1979
- Heft 138 Regionalstatistik – Baufertigstellungen im Wohnbau und Wohnungsbestand in der Region Hamburg 1972 bis 1981
- Heft 139 Wahl zur Bürgerschaft und Wahl zu den Bezirksversammlungen am 19. Dezember 1982
- Heft 140 Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983
- Heft 141 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1983
- Heft 142 Wahl zum Europäischen Parlament am 17. Juni 1984
- Heft 143 Produzierendes Gewerbe 1982/83
- Heft 144 Umsatzsteuerstatistik 1982
- Heft 145 Handel und Schifffahrt des Hafens Hamburg 1985
- Heft 146 Handels- und Gaststättenzählung 1985
- Heft 147 Wahl zum 11. Deutschen Bundestag am 25. Januar 1987
- Heft 148 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 9. November 1986 und am 17. Mai 1987
Teil 1: Wahlen am 9. November 1986
Teil 2: Wahlen am 17. Mai 1987
- Heft 149 Wahlen zum Europäischen Parlament am 18. Juni 1989
- Heft 150 Produzierendes Gewerbe 1984 bis 1989
- Heft 151 Bundestagswahl am 2. Dezember 1990
- Heft 152 Die Arbeitsstättenzählung in Hamburg am 25. Mai 1987
- Heft 153 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Landesergebnisse –
- Heft 154 Die Gebäude- und Wohnungszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Landes- und Bezirksergebnisse –
- Heft 155 Die Volks- und Berufszählung in Hamburg am 25. Mai 1987 – Pendelwanderung –
- Heft 156 Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 2. Juni 1991

Vertrieb der vorstehenden
Veröffentlichungen:

Statistisches Landesamt
der Freien und Hansestadt Hamburg
20453 Hamburg
Sitz: Steckelhörn 12,
20457 Hamburg
Telefon: (040) 3681-1719 bzw. 1721
Telefax: (040) 3681-1700
Btx: * 36 502 #

